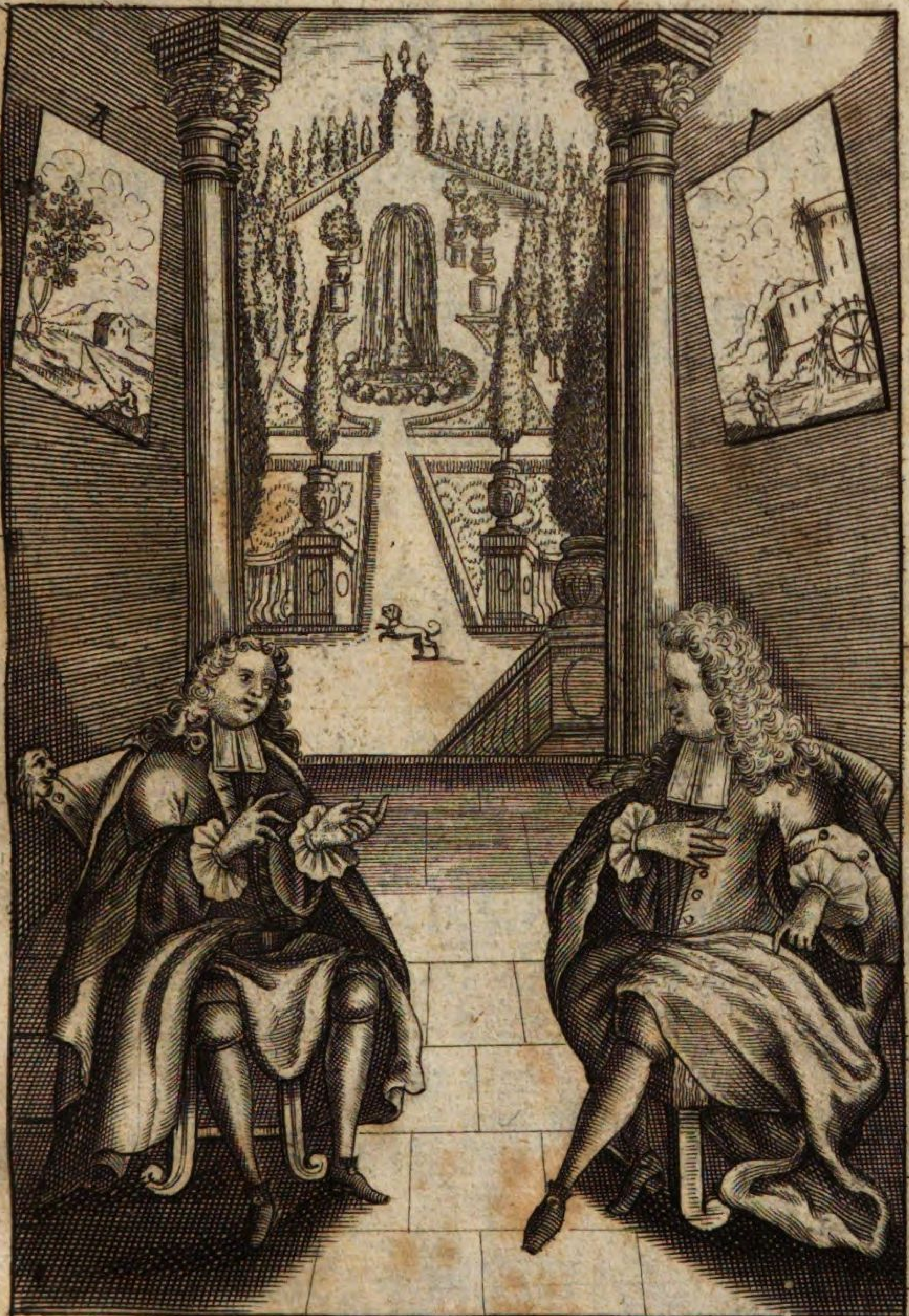
Aug 1489

Graph.



Haimb-Garten.

11.

Haimb-Garten
Zweyer Herren von Augspurg
Eines Catholischen/
Und
Eines Lutherischen:
Angestellt

Uber etwelche

Glaubens-Zweifel/
Und

In den Druck hervor gegeben

Von

R.P. CASPARO MÄNDL,
der Gesellschafft JESU/
dermahligen Prediger
In dem
Hoch-ansehlichen Collegiat-Stüffte
Bey
St. Mauritz.

Mit Genehmhaltung der Oberen.

Allda gedruckt bey Johann Michael Labhart/
Hoch-Fürstl: Bischöffl: Buchdrucker/ 1709.

Augsburg 1709

Vor-Bericht
An den günstigen Leser.

ES ist bey uns Teutschen ein alter Brauch / daß / wan zwey Bekante einander begegnen / Sie einander einladen in den Haimb-Garten / dardurch verstehende ein freundliches Gespräch / welches sie in dem nächst- an dem Hauß gelegnen Garten wollen anstellen / zu Erneuerung oder Erhaltung ihrer Freundschafft. Einen dergleichen Haimb-Garten / so zween Herren von Augspurg einander geschenckt haben / bin ich gesinnet / in disem Wercklein zubeschreiben / damit auch andere dises heilsamen Gesprächs sich mögen theilhaftig machen. Auß disen Zweyen / Herz Mauritz ein Catholischer / vermerckte an Herrem Gottfrid einem Lutherischen / eine waiß nit was für Gemüths Anligen / der Ur-

sachen er ihn auch gefragt: Herr Gottfrid / wan mich nit mein Einbildung starck betrügt / vermercke ich auß den Wolcken dero Angesichts ein in dem Hertzen anhaltendes Ungewitter. Sey der Herr so gut / und vertraue mir / als seinem alten guten Freund / woher etwan solches kommen müsse? Der Herr gehet mit schwären Gedancken schwanger / welche er nicht ohne grosse Unruhe länger verhüllen wird. Ist wahr / sagte Herr Gottfrid / ich muß es bekennen / mir ist nit wohl / und wäre mir nit zuwider / wan ich diser meiner Schwärmütigkeit kunte ledig werden. Wie da / sprach der Herr Mauritz / ist dem Herrn ein unversehenes Unglück zugefallen? Oder beförchtet der Herr einen widrigen Fall? Ja / versetzt Herr Gottfrid / was ich beförchte / ist nit ein Kleines / und eben darum ist es mir sehr angelegen. Wir seynd Menschen / seynd unterworffen allerhand Zuständen und Unfällen / und seynd nit ein Stund versichert / daß uns nit der herumb-schleichende Tod anfalle / und in die andere Welt liffere. Solte aber dise Lifferung übel außschlagen / wäre es für die gantze Ewigkeit gethan / massen der Ruck-Weeg völlig abgegraben ist. Nun waiß ich wohl / daß der **Gerechte auß dem Glauben lebt.** Rom. c. 11. Und also mag niemand ohne den Glauben das ewige Leben erhalten.

Ob

Ob ich aber den wahren Glauben habe / muß ich gestehen / fallen mir allerhand schwäre Zweifel ein / welche ich auß meinem eignen Hirn nit beantworten kan. Ach! mein GOtt! solte ich den rechten Glauben nit haben / und eben darum auf Ewig verworffen seyn / was wäre das für ein Elend über alle Elend / auf Ewig verworffen seyn? Liebster Herr Gottfrid / antwortete Herr Mauritz / diser Gedanck ist von GOtt: Sehe er also zu / daß derselbe nit Fruchtlos verschwinde. Es kommet der Geist / und weicht widerum von dannen / wer waißt / wan und ob er widerum kommet. Wan der Herr mich für seinen Freund erkennet / wie ich gewißlich bin / mache mich der Herr seiner Gedancken theilhaftig / getröster Zuversicht / daß / wan ich etwas zu Befridigung seines Hertzens werde können beytragen / er mich mit allen meinen Verstands-Kräfften werde zu Diensten haben. Auf solches freundliche Antragen hat sich Herr Gottfrid / wie auß Folgendem zuvernemmen seyn wird / dem Herrn Mauritz nach allem Vermögen erklärt / mit solcher seiner Vergnügung / daß er würcklich die Gedancken völliger Umbtrettung zu dem Catholischen Glauben geschöpft / und alle Anstalt gemacht hat.

Wan nun dir / lieber Leser / beliebt disem Discurs zu zuhören / wird solcher dich eintweders in deinem Catholischen Glauben stärcken / oder dir / so du widriger Religion bist / zu der allein Seelig-machenden Lehr und Kirchen den Weeg zeigen. Lebe wohl / und lasse dir nit mißfallen die einfältige Feder / sonder vil mehr belieben den

dir geneigten guten

Willen.

Erster Discurs und Zweifel.

Von dem Urheber der Lutherischen Kirch.

Lutheraner. Vil tausendmahl ist mir schon eingefallen / ob es wohl könne möglich seyn? Daß GOtt zu Reformierung seiner Kirch / wan solche einer vonnöthen solte gehabt haben / sich gebrauche eines solchen Werckzeugs / wie damahlen Doctor Martin Luther ware? Dan machen wir / was wir wollen / ist Luther warhaftig kein frommer Mann gewesen. Es ist zwar Saulus auch der Frömsten keiner gewesen / massen er selber bekennet / er hab die Kirch GOttes verfolgt. Er hat es aber auß Unwissenheit gethan / und / so bald er von Christo seines Irrthumbs bestrafft worden / ist er gantz in einen andern Mann und Welt-Apostel verändert worden. Luther aber ist von Tag zu Tag wütiger und böser worden / wie wir es in seinen eignen Bücheren finden / und von unpartheyischen Schrifft-Stelleren berichtet werden. Wir können nit laugnen / daß Luther auß hoffärtiger Eifersucht sich wider die Herren Domini-

minicaner, nachmahls wider den Pabsten / wider die gantze damahlige Kirch / wider seine vorgesetzte Closter-Obrigkeit habe aufgeleinet / weder Käyser / weder König / weder den gesambten Reichs-Schluß habe respectiert / wider die höchste Häupter der Welt dermassen verächtlich / spöttlich / lästerlich / unverschambt habe geschriben und geredt / daß ich mir auf kein Weis kan einbilden / daß Luther solle gewesen seyn Organum Spiritus sancti, ein Werckzeug deß heiligen Geists / deß Geists der Warheit / der Sanftmuth / 2c.

Es ligt an dem Tag / und wissen wir ihn nit zu entschuldigen / daß er seine GOtt gethane Gelübd habe Treu-los gebrochen / und sich mit einer gleichfalls Treu-losen Nonn habe verheyrathet. Wan er zu Zeiten Käysers Justiniani gelebt hätte / wurde ihm gewiß der Kopf zwischen die Füß gelegt worden seyn / allermassen L. 54. das Haubt-abschlagen für die jenige beschlossen ist / welche ein Closter-Frau / auch mit ihrem Willen entführen und schwächen. Es ist auch aller Welt bekant / daß niemahlen einiger Prophet / Evangelist / Apostel / oder heiliger Vatter sich gebraucht habe / einer solchen Weis zu reden / oder zu schreiben / wie Lutherus: Es seynd seine Schrifften aller Orthen / und Enden angefüllt mit unerhörten Sch mach-Worten / unverschamten Schwäncken /

cken / unkeuschen Zotten / welche einmahl nit können herkommen von dem reinen Geist GOttes. Wem ist unbekant / daß wohin nur Luther / oder sein Lehr ist kommen / alsobald Auffstand / Aufruhr / Verachtung der rechtmässigen Obrigkeit / Krieg / und grosses Blut-Bad habe angestelt. Er hat zwar überall das Wort GOttes / und das reine Evangelium fürgeschutzt; aber wie kan dises das reine Wort GOttes und Evangelium seyn / welches nit zu Verbesserung der Sitten / und Reinigung deß Gewissens / sonder zu aller Boßheit / Vermessenheit / Entunehrung GOttes / und seiner Kirchen geraicht? Wo unser Glaub ist hinkommen / hat man angefangen die Jungfrauen zu schänden / die Gelübd zu brechen / die Mönch auß den Clösteren zu vertreiben / die Kirchen zu plünderen / die Kirchen-Güther zu entwenden / die Stüfftungen zu vertilgen / alle erdenckliche Unzucht zu treiben / wie dan die Kirch bey St. Ulrich kunte Zeugnus geben / in welcher sich unsre erste Lutheraner nit gescheuhet haben / offentliche / abscheuliche Unzucht zu begehen / und die Güther wider alle Gerechtigkeit anzufallen. Dises und mehr anderes wissen wir wohl / und schämen uns dessetwegen. Ist demnach mein billicher Zweifel / ob es möglich seye / daß GOtt einen so Gott- und Ehr-losen Menschen habe brauchen wol-

len zu einem Lehrer der Teutschen? Es will mir auch nit einfallen / wo / wan / von wem er so grossen Gewalt hab genommen / in dem man von keinem Göttlichen Beruefft das geringste waißt? Es sagt zwar unser Herr Pastor M. Gottfrid Lomer in seiner Rettung fol. 14. Es seye Luther von dem Wittenbergischen Rath Anno 1508. zum offentlichen Predig-Ambt beruffen worden. Aber ich sihe nit / wie dises mit der Warheit überein stimme? Dan dazumahlen ware Wittenberg Catholisch / und Luther ware ein Catholischer Mönch und Priester: Nun aber waißt die gantze Welt / daß bey den Catholischen der weltliche Rath niemand beruffe / weder zum Priesterthum / weder zum Predig-Ambt / sonder dises stehet den Bischöffen zu / und vorderist ihrem Obristen Bischoff dem Pabsten. Ja es setzt der Herr Pastor dise Wort hinzu: **Und wan er gleich nit à parte äusserlich zu solchem Werck wäre beruffen worden / so ware doch der allgemeine Nothstand der Kirchen so groß / daß wer auch nur Gelegenheit und Kräfften darzu fande / nach allem Vermögen zu retten / niderzureissen und zu verbesseren befugt / ja getrungen ward.** Aber eben dises können ja alle Ketzer sagen / Arius, Nestorius, Huss,

Calvinus, Zwinglius, &c. können sagen / sie seyen eben darum beruffen / weil die Noth der Kirch so groß ware. Giltet also dises Argument gar nichts / weil es für alle Ketzer giltet. Noch weniger kan ich fassen / woher doch unser Luther den Gewalt bekommen habe / die Bibel zu musteren / gantze Bücher darauß zu werffen / Epistlen außzulassen / den Text zu veränderen / allerhand Text vertuschen / 2c. welches Gewalts sich noch niemahlen einiger Mensch / so lang die Kirch steht / unterfangen und angemaßt hat. Dise und dergleichen vil Ursachen bringen mich in grosse Aengsten / und kan mich nit bereden / daß GOtt durch Lutherum sein Kirch reformirt hab.

Catholischer. Wahr ist es / Liebster Herr Gottfrid / vil Hoch- adeliche und Hochgelehrte Personen / welche ihrer Seeligkeit wahre Sorg getragen haben / haben sich an dem Anfang und Ursprung deß Lutherischen Glaubens gestossen: gewißlich hätte es keinen schändlicheren Anfang nit nemmen können. Wan mir der Herr erlaubt / wolte ich dem Herrn meine Garten- Gemähl nach und nach weisen / welche uns werden Gelegenheit an die Hand geben / alles dises weitläuffiger zu beantworten / was der Herr in einem kurtzen Begriff hat vorgebracht.

Lutheraner. Ich bin ein Liebhaber der Mahlerey / wird mir ein Gnad geschehen / solche zu beschauen / sonderbahr / wan mir sothane solten auß meinen Zweiflen helffen.

Anderer Discurs und Zweifel.

Von der Keuschheit Lutheri.

Von oben herab.

Catholischer: Es schreibt Herr Lomer in seiner Rettung fol. 16. lin. 14. Ja eben

eben darum / weil Lutherus die Keuschheit liebte / so wolte er sich durch Unkeuschheit im Closter nit versündigen: tratte derowegen auf Göttlichen Beruff in den heiligen Ehestand / als welcher der Allererste und Aeltiste ist / und von GOtt selbst noch in dem Stand der Unschuld aufgerichtet worden / in welchem die heilige Ertz-Vätter / Propheten / Apostel / Apostolische Männer / und heilige Kirchen-Vätter gelebt haben. Was meint der Herr? Ist wohl Luther ein Liebhaber der Keuschheit gewesen? Luther: Wan ich den Luther loben wolte / nähme ich ein andere Materi / als die Keuschheit: seine Thaten und Schrifften geben solche nit zu erkennen.

Cathol: Ich bin auch der Meynung / und weil ich sihe / daß der Herr eben an der Person dises Fünften also genanten Evangelistens einen Zweifel tragt / will ich den keuschen Luther beschreiben / wie er ist / damit der Herr in seinem Zweifel desto mehr bestättigt werde. Man kan vier Abtheilungen der Keuschheit machen / und für die erste Gattung setzen die durch Gelübd GOTT versprochne Jungfrauschafft. Für die andere / die Jungfrauschafft ohne Gelübd; Für die dritte den Ehr-

Ehr-liebenden Wittib-Stand; Und für den vierten den Ehr- und Zucht-liebenden Ehe-Stand. Welche Gattung auß disen vier Gattungen die Vortrefflichiste seye/ frage der Herr nur S. Epiphanium, S. Hieronymum, S. Chrysostomum, S. Cyprianum, S. Basilium, S. Augustinum, ja den H. Apostel Joannem, Jacobum, Paulum &c. Seynd ja die klare Wort Pauli 1. Cor. 7. Beatior autem erit, si sic permanserit, secundùm meum consilium; puto autem, quòd & ego Spiritum DEI habeam. **Sie wird glückseeliger seyn/ wan sie also/** das ist in dem Jungfrau-Stand **bleiben wird/ nach meinem Rath. Und ich vermein/ ich hab auch den Geist GOttes.** Und: Qui jungit Virginem suam, bene facit: & qui non jungit, meliùs facit. **Wer sein Jungfrau außheyrathet/ thut recht daran; ders aber nit außheyrathet/ thut besser.** Ist demnach der Jungfrau-Stand der Vortrefflichiste/ sonderbar/ wan er durch ein wohl-bedachtes Gelübd GOtt dem HErrn versprochen wird; massen die Verpfändung seiner Freyheit ein grosses und GOtt angenehmes Werck ist / wie schon noch die Red geben wird. Nach dem Jungfrau-Stand gehet der

der eingezogene Wittib-Stand / und nach dem Wittib-Stand / der Ehe-Stand / welcher inner der Schrancken der Zucht und Ehrbarkeit zu der Fortpflantzung deß Menschlichen Geschlechts geordnet ist. Auß allen disen Ständen hat Luther keinen gehalten. Nit den ersten / weil am Tag ist / daß er sein GOtt-verlobte Keuschheit nit allein treuloser Weis beflecket / sonder auch noch darzu ein GOtt-geweyhte Closter-Frau entführet und geschändet hat. Geschändet / sag ich / weil er nit fähig war zu heyrathen / als ein Sach / so durch außtruckliche Gelübd GOTT dem HErrn geheiliget ward. Und sihe ich nit / wie Herr Lomer mit Vernunft sagen können / daß Luther auf Göttlichen Beruff in den Ehe-Stand getretten seye? dan ist er von GOtt beruffen zu dem Predig-Ambt / zu der Priesterlichen Würde / zu Clösterlichen Gelübden / wie ist er von GOtt beruffen zu dem Ehe-Stand? welche von GOtt beruffen waren zu dem Priester-Stand und Predig-Ambt / haben nit von neuem geheyrathet / sonder haben sich von ihren Ehe-Gattinen abgesöndert; welche in den Clösterlichen Gelübd-Stand seynd beruffen / profitiren ein Gelübd GOtt dem Herren / welches sich deß Ehe-Stands auf ewig verzeihet / wie ich nachmahlen mit mehrerem will erweisen. Ja es ware Luther der verlobten Jungfrauschaft

 der-

dermassen gramm/daß er in der Kirchen-Postill am Sonntag nach der Himmelfahrt geschriben: **So wahr Christus Christus ist/ so wahr können Mönch und Nonnen nit Christen seyn.** Durch welche Wort er die verlobte Jungfrauschafft gar auß der Christlichen Kirchen verwirfft. Er haltete es für ein Miracul/ daß er die Closterfrauen hat machen auß dem Closter lauffen. Wie er dan ein Büchlein hat lassen außgehen / in welchem er für ein Wunderwerck außschreyet / daß Florencina auß dem Closter so glücklich entkommen ist. Eben dise Prob laßt sich appliciren für den Jungfräul: Stand ohne Gelübd / von welchem er so spöttlich/bübisch/ und unverschamt geredt / daß ich deß Herrn Ohren verschone / solche mit seinem Mist anzufüllen. Kein Wittiber ist er nit geweßt/ weil er vor seiner Cäthi ist gestorben. Wie sein Ehe-Stand müsse beschaffen geweßt seyn / ist erstlich zu wissen / daß es kein Ehe-Stand gewesen seye; dan wie die allgemeine / erste / und von euch selber heilig-gehaltene Kirch allzeit hat gelehrt und im Brauch gehabt / hat weder Luther / weder Catharina heyrathen können / als beyde schon mit GOtt vermächelte Personen / wie es der H. Chrysostomus gar schön auß den Worten S. Pauli erweiset 1. Cor. 7. Wo er nur denen das Heyrathen erlaubt / so noch

ihres eignen Willens seynd / nit aber denen / so sich mit Christo schon versprochen haben. Höre der Herr nur den Heil. Ambrosium ad Virg. lapsam. c. 5. da er schreibt: Hast dich dan nit erinnert deß H. Ostertags / an welchem du dich bey dem Altar zu dem Weyhel dargestellt hast? Bey so grosser Solenniter, bey so so Zahl-reicher Zusammenkunfft der Kirchen / bey so heller Leuchtung der Kertzen trattest herein wie ein Königin unter den Himmlischen Gefährten einem König vermählt zu werden? Hast dich dan nit erinnert / wie man dich damahlen angeredt hat? Schaue Tochter und sihe / vergisse dein Volck und das Hauß deines Vatters / und der König wird ein Gefallen tragen ab deiner Schönheit; dan er dein GOtt und dein HErr? Erinnere dich also / was grosse Menge Volcks zu deiner Hochzeit zusammen kommen seye? Du hättest ja jene Treu halten sollen / welche du vor so vil Zeugen geschworen hast? du hättest ja sollen gedencken / wem du dein Jungfrauschafft versprochen hast? Du hättest eben-

der dein Blut und Leben geben sollen / als dein Keuschheit verliehren / ꝛc. Wan einer vor zehen Zeugen sich mit einem verspricht / die Hochzeit vollziehet / und darüber mit einem andern beyhaltet / für ein Ehe-Brecherin gehalten wird nit ohne ihr grosse Gefahr / was mainst / wird geschehen / wan das Geistliche Versprechen in Gegenwart unzahlbarer Zeugen der Kirchen / ja heiliger Englen durch ein Gelübd-Bruch zerrissen wird? Waiß nit / ob ein gnugsame Straff und Tod auf ein solche kan erfunden werden. Wird mir zwar sagen: Es ist besser heyrathen / als brinnen: dises ist für die jenige geredt / so noch nit versprochen seynd / nit für die / so GOtt verlobt seynd. Welche sich mit Christo versprochen hat / und den Weyhel aufgesetzt hat / hat schon geheyrathet / hat sich mit einem unsterblichen Gespons versprochen / und wan sie dem gemeinen Gesatz nach will heyrathen / begehet sie einen Ehe-Bruch / und wird ein Sclavin deß Tods. Was sagt der HErr zu disem? Ambrosius hat gelebt An-

no

no 386. ist ja noch in der ersten rechtglaubigen Kirch gewesen? Hat es ja nachgesagt dem H. Paulo 2. Cor. 2. Despondi enim vos uni viro Virginem castam exhibere Christo. **Dan ich hab euch vertraut einem Mann / daß ich euch ein reine Jungfrau Christo zu- bracht.** Und hat Paulus dermassen ihrer Sorg getragen / daß er eben vor disem Wort sagt: **ich eyfer über euch mit Göttlichem Eyfer** / dardurch anzudeuten / die Jungfrauen / so sich GOtt verlobt haben / seyen ein Eigenthum GOttes. Wie hat dan der Heyrath zwischen Luther und seiner Nonn können ein Heyrath seyn?

Luther. Ich muß bekennen / mir fällt nichts ein / wie ich sie wegen diser Untreu entschuldige. Besser wäre es gewesen / sie wären beyde in das Closter niemahlen gegangen. Muß man einem Menschen versprochene Treu halten / so muß man sie auch GOtt halten.

Cathol: Uber das ware Luther in seinem Ehe-Stand ein solcher unverschambter Lotters-Bub / daß / wan man alle Zotten der Unflätterey in dem Reden solte zusamm drucken / Luther gewiß mit ihnen wurde in die Wett streitten / ja obsigen mit seinen Tisch-Reden und andern Schrifften. Drittens hat er den Ehe-Stand dermassen

 schlecht

schlecht und unbündig gemacht / daß er erlaubt zu der Magd zu gehen / wan der Ehe-Mann sonst verhindert wird. Viertens sihe ich nit / wie Luther die Keuschheit geliebt / wan ich seine eigne Bekandtnus lise in einem Brief / so er dem Philippo zugeschriben hat mit disen Worten: **In Summa, ich solte in dem Geist brinn-eyfrig seyn / bin aber gantz in dem Fleisch erhitzt / und brinn vor Begirlichkeit / Faulkeit / Missigang / rc.** Er soll auch bekennt haben / Catharina sey seinetwegen kein Jungfrau mehr geweßt / wie sie haben Hochzeit gehabt / und haben den Ehe-Stand vor der Hochzeit angefangen. Dises hab ich gesagt / und kunte noch weit mehr sagen / damit der Herr sehe / mit was Fundament euer drey und zwanzigste Confessions-Articul so hitzig auf die Priester-Ehe tringe. Wir wissen gar wohl / was der weise Mann sagt Sap. c. 8. **Ich wußte / daß ich mich nit enthalten möchte / GOTT gebe es mir dan (und das war auch ein grosse Weisheit / erkennen / wessen die Gaab war) bin ich zu dem HErrn gangen / und hab ihn gebetten.** Wir wissen wohl / daß nit jedermanns Thun seye in das Closter gehen: aber der Herr sehe die Lilgen an / welche darum wachset / aufrecht stehet / lieb-

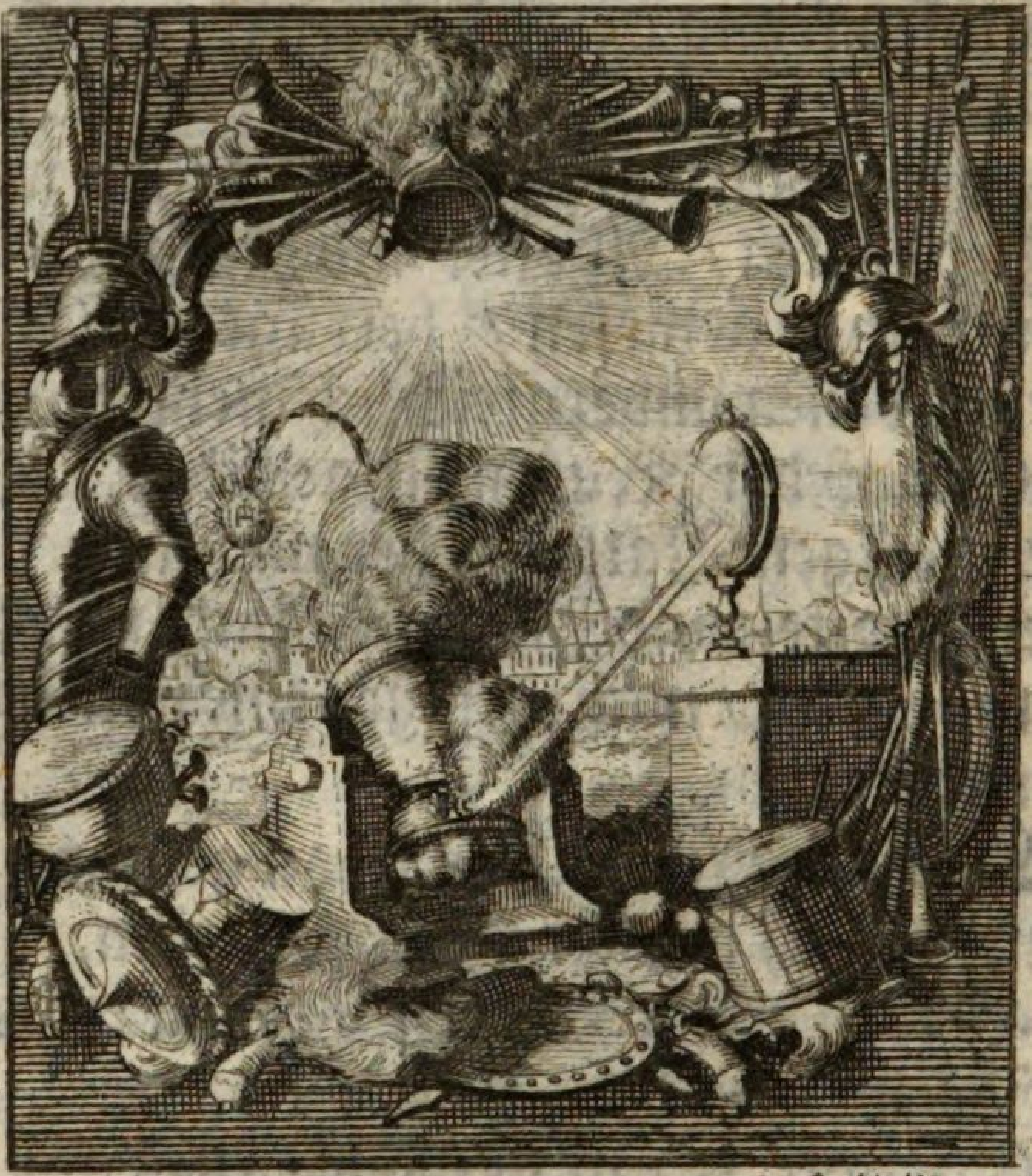
lieblichen Geruch gibt / weil der Regen von Himmel sie erquickt / und den Safft gibt. Es ist die Keuschheit ein Gaab GOttes. Dise wird denen mitgetheilt / welche von GOtt darzu beruffen seynd / welche disen ihren Beruff mit standmässigen Tugenden zieren / 2c. Daß aber Herr Lomer in genere redet / als wären alle Propheten / Apostel und heilige Vätter verheyrathet gewesen / betrügt er sich und andere / weilen unvergleichlich mehr seynd in dem Stand der Keuschheit gebliben. Waiß keinen heiligen Vatter / der nach angenommenen Apostel- und Bischoff-Ambt sein Ehe-Frau behalten / noch weniger eine von neuem genommen habe.

Luther. Ich hab es schon gesagt / Luther möchte ich in diser Sach nit loben. Unsere Herren Pastores aber führen ja ein wahren Ehe-Stand?

Cathol: Wan sie vorhero bey uns weder Priester / weder Ordens-Geistliche gewesen seynd / mögen sie schon heyrathen / dan sie kein Band oder Verhindernussen haben / und ihre Geheimnussen / so sie in der Kirch zu verrichten haben / seynd so heilig nit / daß sie der Ehe-Stand Ehrenhalber darvon verhinderet.

Der dritte Discurs.

Von dem Beruff der Geistlichen.



J. G. Wolffgang. f.

Wer gibt / muß haben.

Catholischer. Und dises ist die Ursach / warum ich nit fassen kan / daß euere Geistliche genennt werden Geistliche? Bey uns Catholischen hat man Ursachen / wegen welchen man die Geistliche Geistliche nennet; nemlich weilen sie seynd Nachkömmling der Apostlen / und in ordentlicher

licher Succession seynd geweyhet worden / einen Geistlichen Gewalt haben / ein unaußlöschliches Zeichen der Geistlichkeit tragen / von GOtt geschickt werden zu Verrichtung der Priesterlichen Aempter / welche Ursachen bey euren Herren Pastorn nit gefunden werden.

Luther: Ich laß da den H. M. Lomer reden / welcher in seiner Abfertigung f. 8. seinen Geistlichen Beruff also probirt: Wisse er / daß ich beruffen zu einem Kirchen-Diener / verordnet / und in mein Ampt gesetzt seye in und von der jenigen Kirchen / in welcher GOttes Wort rein und lauter ohne Menschlichen selbst ersonnenen Zusatz geprediget / und die heilige Sacramenta nach Christi Ordnung und Einpflantzung administrirt und gebraucht werden / und zwar mit Zuthun aller dreyen Haupt-Ständen diser Kirchen / deß Geistlichen / dem das Examen und Ordination gebührt; deß Weltlichen / dem die Vocation zustehet; und deß Hauß-Stands / dem die Approbation überlassen wird. So bin ich beruffen und verordnet / das in der Heil. Schrifft

geoffenbahrte Wort / wie es in Gesätz und Evangelium abgetheilt wird / zu lehren / die HH. Sacramenta, wie sie Christus gestifftet hat / zu verwalten / und mich in übrigen den löblichen Kirchen-Ordnungen gemäß zu verhalten. Alsdan fangt er an zu schmähen / die Catholische Priester / und Kirch zu lästeren / wie es unsere Herren Pastores für ordinari machen; villeicht ist es in ihren Kirchen-Ordnungen also fürgeschriben. Was hat der Herr wider disen Beruff?

Cathol: Wan es dem Herrn also beliebt / will ich disen Beruff examiniren / und Hand-greifflich erweisen / daß alles dises zusamm genommen gantz und gar nichts seye / keinen Geistlichen Beruff mache / und Herr Lomer so wenig und gut Geistlich als jeder Burger der Stadt / oder der Muffti bey den Türcken / oder Bonzij bey den Japoneren, möge genennt werden.

Luther: Dises will ich gern hören / weil gar vil daran ligt: Dan / haben wir keine wahrhafftig beruffne Geistliche / haben wir auch kein Wort GOttes / kein Absolution, kein Abendmahl.

Cathol: Erstlich ist er eingesetzt von der jenigen Kirch / in welcher GOttes Wort rein

rein und lauter ohne Menschlichen selbst ersonnenen Zusatz geprediget wird. In disen Worten seynd begriffen drey Haupt-Unwahrheiten. Die erste Haupt-Lug ist / daß euer Kirch das reine lautere Wort GOttes solle haben: Dan das jenig ist nit das reine lautere Wort GOttes / welches Luther an mehr als 600. Orthen verfälscht hat / wie man jedem zu erweisen bereit ist. Wer hat dem Luther Gewalt gegeben / die Schrifft zu ändern / und zwar nach seinem verkehrten Sinn? Es hat die heilig Kirch allzeit den Pabst für ihren Vatter / höchsten Hirten / und Stadthalter Christi gehalten / nichts destoweniger hat ihm selbst niemahl einiger Pabst oder die Kirch den Gewalt zugestanden / vermög dessen er die Schrifft kunte änderen: und diser abtrinnige außgesprungene Mönch solte sich dises Gewalts anmassen? die andere Haupt-Lug ist / daß dises euer Evangelium ohne Menschlichen Zusatz gepprediget wird. Es ist allzeit ein Glaubens-Articul geweßt / daß die gute Werck zu ewiger Seeligkeit nothwendig seyen / wie auß gar vilen Texten der H. Schrifft erwisen wird. Damit aber Luther alles auf den Glauben allein kunte schieben / hat er erstlich die gantze Epistel deß H. Jacobi auß der Zahl der heiligen Schrifft-Bücher außgemustert. Warum dises? Weil in diser Epistel klar sein

Ir-

Irrthumb widerlegt wird / sonderbar mit den Worten: **Der Glaub ohne die gute Werck ist tod.** Zu dem anderen hat er in die Epistel Pauli das bekante Sola hinein geflickt / der Glaub **allein** rechtfertiget. Ist dises kein Menschlicher Zusatz? Ist Luther kein Mensch? Hat jemahlen ein Pabst / ein Catholischer Lehrer etwas von- oder zu der Schrifft gethan? Die dritte Haupt-Lug ist / daß die Herren Prædicanten ihr Evangelium ohne Menschlichen Zusatz zu predigen sich rühmen. Wan die Herren Prædicanten predigen / was thun sie? Lesen sie ihren Zuhörerẽ nur das Evangelium für? oder sagen sie auch etwas darzu?

Luther: die Außlegung deß Evangeliums.

Catholischer: Ist dise Außlegung auch das Wort GOttes?

Luther: Sie sagen von ja.

Cathol: Wan ihr Außlegung auch das Wort GOttes ist / so seynd so vil Evangelisten / als Prædicanten seynd? So seynd ihre Außlegungen lauter Glaubens Articul? Eben dises können sagen alle Calvinische / Zwinglische Prædicanten? Wem muß ich dan auß disen glauben / da sie gantz widrige Sachen sagen / und sagen dannoch alle / es seye das

das reine Wort GOttes? Wan sie aber durch das Wort GOttes verstehen wollen / daß GOtt durch sie rede und das Evangelium außlege / Warum studirt dan der Herr Prædicant auf sein Predig? Warum geht er nit unbereitet auf die Cantzel / reißt das Maul auf / und laßt GOtt durch ihn reden? Wan er aber das jenige sagt / was er vorhero hat außgedenckt / und gestudiert / so ists ja ein Menschlicher Zusatz?

Luther: Es redet der Herr Prediger / was ihm GOtt in seinem Studiren hat eingegeben.

Cathol: Jetzt hat der Herr gesagt / auf was ich gewartet hab. Wan dises kleckt / daß deß Predigers Wort auch das Wort GOttes genennt werde / wie darffen dan eure Herren Prædicanten unseren Predigeren vorwerffen / sie predigen auß Menschlichen selbst ersonnenen Zusatz? Was ist dan das Ihrige? seynd der Herren Prædicanten Wort lauter Göttliche Offenbahrungen? Wie probiren sie solches? Uber dises ist noch ein gar grosser Unterschid zwischen den Catholischen und Lutrischen Predigeren: dan neben dem Göttlichen Beruff / von welchem hernach wird gemeldet werden / legen unsere Prediger das Evangelium auß nach dem Verstand der H. Kirchen / der HH. Vätter / wie er vor mehr

als

als 1600. Jahren in der Kirch gewesen ist: Eure Prediger aber nach ihrem Verstand / und nach dem Verstand deß abtrinnigen Luthers / und seynd dißfahls nit umb ein Haar besser / als die Calvinische / Zwinglische Prædicanten / welche auch nach ihren und Calvini / Zwinglij Kopff die Schrifft außlegen. Ich komme aber weiter: **Und die H.H.** Sacramenta **nach Christi Ordnung und Einsetzung** administrirt **und gebraucht werden.** In disen Worten seynd widerum drey Haupt-Lugen enthalten. Erstlich die heilige Sacramenta; da ihr doch nur ein einiges Sacrament habt / nemlich den Tauff. Die H. Firmung / H. Priesterweyhe / H. letste Oelung / und H. Ehe habt ihr für keine Sacrament. Die Buß oder Absolution kan auch kein Sacrament seyn / weil ihr keine solche Priester habt / so den Gewalt zu absolviren haben; wie ihr dan selbst bekennt / daß der Herr Pastor dem Beicht-Kind nur verkündige / der HErr Christus lasse ihm seine Sünd nach; und hierin seyt ihr weit abgewichen von eurer Confession 11. und 12. Articul / allwo außtrucklich befohlen wird / man soll die Absolution nit verweigeren. Von dem Abendmahl ist es ein unfehlbare Wahrheit / daß es bey euch kein Sacrament seyn könne / erstlich / weil ihr keinen Priester habt / welcher

den

den Gewalt habe / Brod und Wein in den Leib und Blut Christi zu verwandlen / wie ihr dan selbst (zwar schnurgrad wider den 10. Articul eurer Confession) bekennet / es seye vor der Niessung der Leib Christi nit in den Gestalten deß Brods / 2c. Zum anderen ist in der Niessung Christi Leib nit gegenwärtig / weil sonst ein jeder Mann und Weib / Bub oder Mägdl Priester wäre / und durch seinen Glauben / Schluck und Druck consecriren kunte. Der Tauff ist kein Priesterweyhe / wie euer Luther sagt / daß jeder / so auß dem Tauff-Stein herfür kriecht / Priester seye; und ist niemahlen in der wahren Kirch erhört worden / daß Weiber und Mägdlein sollen consecriren können. Habt also nur ein Sacrament. Die ander Lug ist / daß eure also genante Sacramenta nach der Ordnung und Einsetzung Christi seyen: dan wie die Einsetzung Christi beschaffen seye gewesen / werden wir ja nit erst nach 1500. Jahren von dem Luther lehrnen? es werden ja vorhero auch Leuth gewesen seyn in der Kirch GOttes / welche gewußt und durch beständige Tradition gehört und geglaubt haben / welcher massen Christus die HH. Sacramenta habe eingesetzt? Ist dan kein wahre Kirch bis auf den abtrinnigen Luther geweßt? Es hat die gantz versamlete Kirch in dem Concilio Florentino, Constantiensi, und ihren von den Apostlen her erhaltenen

tenen Traditionibus allzeit gewußt / daß siben / nit mehr / nit weniger Sacramenta seyen / und nit auf Luther gewartet / was sein schwärmerischer Geist wurde außbrütten. Ja es hat Luther selbst mehr erkennet und bekennet / wie zu sehen ist Tom. 2. Witt. f. 230. in einem Sendschreiben / so er an zwey Pfarr-Herren in Latein abgesändet / und zu Teutsch also lauten: **Wir bekennen aufrichtig / daß in dem Pabstthumb vil gute Ding seynd / so einem Christen wohl anstehen / welche auch von ihnen auf uns kommen seynd: wir bekennen nemlich / daß in dem Pabstthumb seye die wahre heilige Schrifft / ein wahrer Tauff / ein wahres Sacrament deß Altars / die wahre Schlüssel zur Nachlassung der Sünden.** Seyt ihr dan von dem Luther / oder ist Luther von sich selbst abgefallen? und hiemit sehet ihr / daß eure Sacramenta nit seyen nach der Ordnung und Einsetzung Christi / und also / was ihr nit habt / könnt ihr auch nit administriren oder gebrauchen. Der Heil. Chrysostomus, der Heil. Ambrosius und andere Lehrer der ersten Kirchen bezeugen / es seye ein Apostolische Tradition von dem Gebrauch und Weis der H. Meß. Der H. Basilius und andere Lehrer der ersten Kirchen

lehren

lehren/ den Gebrauch deß H. Chrisams / und hat diser H. Mann / so gestorben ist Anno 378 treulich gemahnet lib. de Spir. S. c. 27. Si instituta consuetudinésque non scriptas, tanquam in eis vis magna non insit, semel repudiare aggrediamur, clam ac pedetentim ratas ipsas Evangelij sententias improbabimus. Wan wir die Satzungen und Gewohnheiten/ so nit geschriben seynd / als ob an denselben nit vil lege / werden anfangen zu verwerffen/ werden wir heimlich und nach und nach auch was in dem Evangelio geschriben ist / umbstossen. Der H. Augustin über den 99. Psalm. sagt: Nemo autem illam carnem manducat, nisi priùs adoraverit: Niemand isset jenes Fleisch / er habe es dan vorhero angebettet. Was sagt ihr zu disen uralten Lehrern der ersten Kirch? Ist nit auß dem Ersteren klar erwisen/ daß ihr nit die HH. Sacrament glaubt und braucht/ wie sie Christus hat eingesetzt? Ist nit auß dem Letsteren klar / daß vorhero / ehe man nießt / müsse der Leib Christi gegenwärtig seyn? Es fahret Herr Lomer fort / er sey beruffen worden mit Zuthun aller dreyen

Haupt-Ständen der Kirch; deß Geistlichen/ dem das Examen oder Ordination gebührt; deß Weltlichen / dem die Vocation zustehet / und deß Hauß-Stands/ dem die Approbation überlassen ist. In disen Worten seynd abermahl drey Haupt-Unwarheiten begriffen. Erstlich gestehet man nit das Suppositum, daß ihr einen Geistlichen Stand habt: dan wie ist er Geistlich worden? Wer hat ihn gewenhet? Wer hat ihm den Gewalt gegeben? Keine Bischöff habt ihr? niemand aber / wie der H. Paulus vilfältig erkläret / ordnet als die Bischöff / als Nachkömmling der Apostlen/denen Christus allein den Gewalt hat gegeben / daß sie ihn auch anderen kunten mittheilen. Der Heil. Paulus 1. Tim. 5. befilcht dem Timotheo, als einem Bischoff / er solle nit geschwind einem jeden die Hand auflegen / das ist Priester weyhen. Also ist der Gewalt / Priester zu weyhen / bey den Bischöffen geweßt / und auch allzeit verbliben. Ja es ist bey euch kein Sacrament / da doch die heilige Kirch solches allzeit für ein Sacrament erkennet hat. Der H. Augustin l. 2. cont. epist. Parmeniani c. 13. schreibt: Utrumque Sacramentum est, & quadam consecratione utrumque homini datur, illud cum ba-

ptizatur, istud, cùm ordinatur; ideóque in Ecclesia Catholica non licet iterari. Die andere Unwarheit sihet man auß vorgestelltem Gemähl / allwo der Sonnen-Strahl von Himmel in den Spiegel einfallt / und dessen zusamm treffende Hitz-Strahlen das Pulver anzünden / und mit der Lehr JEsu Christi die Stadt einnemmen / mit dem Gewalt der Worten deren / die also von GOtt beruffen und geschickt seynd / nit mit den Canonen deß Krieg-Gewalts. Ich will sagen / es muß ein Geistlicher und eben darumb von GOtt herkommender Beruff seyn. Es hat die Obrigkeit einen Gewalt von GOtt / aber keinen Geistlichen / wie zu allen Zeiten eben darum / weil sie ein Weltliche Obrigkeit ist / ein Weltliche ist genennt worden / zu dem Unterschid von der Geistlichen Obrigkeit. Wo ist jemalen erhört worden / daß die Weltliche Obrigkeit habe einen Geistlichen Gewalt über die Seelen der Menschen gehabt? Wan ihr Herren Lutheraner aber nichts anders durch den Beruff verstehet / als etwan die Welsche einen Fasten-Prediger begehren / und ihm ein gewisses Salarium bedingen / so fehlt ihr in primis principijs: dan dises haißt nit beruffen / sonder besolden; den Gewalt zu predigen gibt ihm die Stadt nit / sonder der Bischoff / und in disem Gewalt bestehet der Beruff / welcher Geistlich ist / von Geistlichen herkom-

kommet / seinen Ursprung von Christo hat. Vocatus Apostolus schreibt sich Paulus Rom. c. 1. Er seye beruffen zu dem Apostolat, nit von dem Stadtpfleger oder Rath von Damasco, von Jerusalem / sonder von Christo: Sed qui vocatus à Deo. Hebr. 5. Der H. Ambrosius l. 5. ep. 33. schreibt: Quæ Dei Deo, quæ Cæsaris Cæsari; ad Imperatorem palatia pertinent, ad Sacerdotem Ecclesiæ: publicorum tibi mœnium ô Imperator jus commissum est, non Sacrorum. **Man muß GOtt geben / was GOttes ist / und dem Käyser / was deß Käysers. Deß Käysers Eigenthum seynd die Palläst / die Kirchen aber deß Priesters / rc. Man hat dir O Käyser die offentliche Ring-Mauren eingehändiget / aber nit Gewalt über das Geistliche gegeben.** Redt Hosius zu Constantio: Tibi Deus Imperium commisit, nobis, quæ Ecclesiæ sunt, credidit: **Dir hat GOtt das Reich anvertraut / uns aber das Kirchen-Recht.** Die dritte Unwarheit ist / daß der Hauß-Stand einigen Gewalt dem Kirchen-Diener gibt. Es mag die Gemein ihr Approbation geben oder nit geben / so gibt

sie

sie ihm und nimbt ihm nit den Priesterlichen Gewalt. Der H. Augustin de bono conjug. c. 24. schreibt: Quemadmodum si fiat ordinatio Cleri ad plebem congregandam; etiamsi plebis congregatio non subsequatur, manet tamen in illis Ordinatis Sacramentum Ordinationis: & si aliquâ culpâ quisquam ab officio removeatur, Sacramento Domini semel imposito non carebit. Gleichwie wan ein Ordinirung der Geistlichen vorbey gehet auf Zusamberuffung deß Volcks: wan schon das Volck nit zusam kommet/ bleibt doch in dem Ordinirten das Sacrament oder Weyhung der Ordnung. Ja wan auch einer Ursach eines Verbrechens seines Ambts entsetzt wird/ bleibt ihm doch sein Weyh/ so er empfangen hat. Bey euch aber kan man mit dem Prædicanten-Küttl auch die Weyh nemmen. Hiemit ist der ganze Beruff Herrn Lomers zu nichten gemacht/ und nach allem seinem Beruff von allen dreyen Ständen bleibt er ein Lay/ wie er vor seiner Ordination, Vocation und Approbation gewesen ist.

Luther: Mir fallt warhafftig nichts hierüber ein/ und kundte ich bey meiner Treu

nichts auf die Bahn bringen / welches an unseren Herren Pastoren Geistlich wåre.

Der vierte Discurs.

Ob durch die Lehr Lutheri die Kirch sey reformirt worden.

Alt / aber allzeit schön.

Catholischer. Wir seynd doch Luthero und euren Herren Pastoren hoch obligirt / weil sie uns in einer gewis-

wissen Sach nit geringen Nutzen gebracht haben.

Luther: Dises wird mich erfreuen. In wem?

Cathol: Der Herr sihet in disem Gemåhl dreyerley Symbola oder Sinn-Bilder / erstlich eine Schlang / welche durch die Felsen-Ritzen sich durchtringet / und mithin ihren alten Balg abstraifft. Anderens zwey Adler / welche in der Sonnen-Hitz ihre Flůgel außbraittende / die alte Federen fallen lassen / und neuen Platz machen. Und drittens einen Phœnix, so in dem Feur sich selbsten verzehret / doch mit Hinderlassung seines Aschens / auß welchem er widerum gebohren wird. Alle drey seynd ein Vorstellung einer Erinnerung / massen nichts unter der Sonnen ist / so nit endlich durch das Alterthum etwas von dem grellen Glantz der Neuheit verliehrt.

Luther: Ich verstehe es. Der Herr will sagen / die Catholische Kirch habe einer Reformation vonnöthen gehabt / und diese seye von Luthero und seinen Jůngeren zu Werck gebracht worden.

Cathol: Gantz und gar nit: Dan wan etwas erneuert wird / oder reformirt / wird es schöner / als es gewesen ist: Aber durch euere alte Fleck / welche schon vor 1300. und noch mehr Jahren seynd von der heiligen Kirchen ver-

verworffen und verflucht worden / hat die Catholische Kirch keinen Zierad überkomen können. Die außerleßne Braut Christi / welche nach Zeugnus Salomonis **gantz schön ist** / hat von disen Haderen und Lumppen kein Hochzeitliche Kleidung zusam stucken können. Anderens / was erneuert und reformirt wird / wird besser / als es gewesen. Aber wie kunte die heilige Kirch besser werden durch die Sazungen Lutheri / und eurer Confession / indem Luther und euer Confession die Thür haben aufgerissen zu aller sinnlichen und sündlichen Freyheit? Dan weil man bey euch nit mehr auf der alten Kirchen-Brauch beichten darf / weil alle Kirchen-Ordnungen zertrennt / und unter den Weltlichen Magistrat gesteckt worden / weilen die ordentliche Fast- und Fest-Täg abgethan worden / weilen die heilige Ordens-Gelübd und vollkommne Nachfolg Christi in dem Geistlichen Leben von euch für einen Greul gehalten werden / ꝛc. thut jederman was er will / wan er nur äusserlich ein Ehrbares Leben führet. Drittens / wan die Kirch von euch ist reformirt worden / ist die allgemeine Kirch / oder nur ein Privat-Kirch von euch reformirt worden? Nit die allgemeine Kirch / dan dise kan nit abfallen von dem wahren Glauben / wie ihr selbst müßt bekennen / auß den Worten Christi Matth. c. 16.

Auf

Auf disen Felsen will ich bauen mein Kirch / und die Porten der Höllen werden sie nit übergwältigen. Ja sehe der Herr nur hinein in den sibenden Articul der Augspurgischen Confession, so wird er gleich Anfangs dise Wort finden: Es wird auch gelehrt / daß allzeit (wohl gemerckt / allzeit) müsse eine heilige Christliche Kirch seyn und verbleiben. Wan allzeit ein heilige Christliche Kirch muß seyn und bleiben / wie kan sie dan abgefallen seyn? wie hat sie dan einer Roformation vonnöthen gehabt? Philippus Melanchton, so mit dem Neben-Vatter Luthero die Augspurgische Confession erzeugt hat / sagt in disc. de Obed. & Conf. Eccl Es ist eine Catholische Kirche / und die von ihr abweichen / seynd Gottlose und Verfluchte / rc. Nun aber / so ist ja Melanchton über den Luther und sich selbst und alle ihre Nachfolger Richter worden / welcher den Sentenz durch nothwendig-darauf folgende Consequenz macht: dan weilen wir allein allzeit bis auf heutigen Tag den Namen der Catholischen getragen haben / wir allein in allen Historien und Reicks-Abschiden genennet werden / ja auch von den Ketzeren die Catholische genennt seynd / folgt / Ergo: Wer sich

sich von unserer Kirch absöndert / ist Gottloß und verflucht. Wie kan dan unser Kirch abgefallen seyn? Wan ihr aber sagt / es seye ein Particular - Kirch von euch reformirt worden / so habt ihr die Römisch-Catholische Kirch / das Pabstthumb nit reformirt; so habt ihr die Kirch reformirt wie Arius, wie Nestorius, wie Calvinus, &c. das ist / ihr habt euch ein Particular - Kirch aufgebaut (weil der Teufel auch ein Capell darbey haben will) nachdem ihr auß der Universal- Kirch seyt außgetretten. Uber dises frag ich den Herrn / ob wir Catholische können seelig werden? oder ob alle Catholische verdammt werden?

Luther: Der Superintendent von Straßburg in seinem Oster-Ay / so er zu Franckfurt am Mayn Anno 1684. hat außgehen lassen / sagt von Ja / und könne ein jeder Lutheraner sich zur Römischen Kirchen bekennen ohne Sünd / mit gutem Gewissen; weilen / wie er spricht / die Römische Kirch alles das glaubt / was zur Seeligkeit nothwendig ist; weilen auch die Catholische nichts zulassen / welches den Haupt-Articklen der Augspurgischen Confession zuwider ist. Es lehret auch Fabricius, es könne ein Lutherische Princessin mit gutem Gewissen einen Catholischen König heyrathen / und seinen Glauben annemmen. Wir sagen auch insgemein / daß wir niemand verdammen / und folgends auch

die Catholische nit; allein seye es nit vonnöthen / daß man alles so streng halte / wie es die Catholische begehren; man könne einen leichteren Weeg zu dem Himmel finden / als nemlich den Lutherischen.

Cathol: Nun dan / so können wir auch seelig werden?

Luther: Also glaub ich.

Cathol: So verdammt mich der Herr nit?

Luther: Nein.

Cathol: Lieber Herr / das ist unmöglich. Die Catholische können nit seelig werden / oder / wan sie können seelig werden / so ist der Lutherisch Glaub in den Grund unwahr / falsch / und betrogen. Wie können die Catholische seelig werden / da sie doch euerer Mainung nach Abgötterer seynd? Kan dan ein Abgötterer seelig werden? ist doch außtrucklich in der Schrifft 1. Cor. 6. Neque Idolis servientes regnum Dei possidebunt: weder die jenige / so die Götzen-Bilder anbetten / werden das Reich GOttes besitzen. Und 1. Cor 5. verbietet der H. Paulus, man soll gar mit ihnen nit essen: und ihr eßt und trinckt mit uns! daß ihr aber uns für Abgötterer haltet / höret man hundert und aber hundert mahl auß euerem Mund / wie dan euer Martyrologium auf den Tag der H. Anna lautet: Die

Abgötterische Papisten ruffen dise Annam nach Haidnischer Weis für ein Nothhelfferin in den Kinds-Nöthen an / 2c. Uber das / wie können die Catholische seelig werden / weil sie / euerer Mainung nach / das Blut Christi nit trincken: Wan ihr nit essen werdet das Fleisch deß Menschen-Sohns / und sein Blut werdet trincken / werdet ihr das Leben in euch nit haben. Joan. c. 6. Weil nun nach euerer Einbildung unter den Gestalten deß Brods nur der Leib ist / und nit das Blut / nit die Seel / nit die Gottheit / und den Layen nur die Gestalten deß Brods gegeben werden / ist ja klar / daß die Catholische das Leben nit haben können. Drittens / wie können die Catholische seelig werden / indem sie glauben an den Anti-Christ / nemlich an den Pabst? er ist ja nur ein Mensch / und eben darum kan er ja fehlen? Luther / Melanchton / Carlstatt / 2c. seynd ja keine Menschen / haben ja die unfehlbare Assistenz deß Heil. Geists? ihnen soll man ja mehr glauben / als der gantzen heiligen Allgemeinen Kirch / als allen Concilijs, als allen heiligen Lehreren? als allen Päbsten / welche klar in der Schrifft seynd bestellt worden / zu Statthalteren Christi auf Erden / an seiner Statt die Christliche Schäflein zu waiden? Wie können wir Catholische seelig werden? glauben wir doch mehr als ein oder zwey Sacramenta? Die Lehr von den heiligen Sacra-

men-

menten aber ist ja ein Substantial-Lehr? So seynd wir dan different von den Herren Lutheraneren in einer Substantial-Lehr? Daß siben Sacrament seyen / hat nur die allgemeine Kirch bey 1500. Jahr bis auf Lutherum geglaubt; aber daß nur ein oder zwey Sacramenta seyen / glaubt Luther / ein abtrinniger Mönch / ist ja billicher / man glaube einen abtrinnigen Mönch mehr / als der allgemeinen heiligen Kirch? Was sagt der Herr zu disem? heißt das die Kirch reformiren;

Luther: Wan einer nit gar ein grosse Strauchen hat / so muß er warhafftig fühlen / daß unser Glaub starck musse.

Cathol: Oder wan ihr hierdurch verstehen wolt / es seye da und dort ein Mißbrauch eingeschlichen / da und dort ein Aergernus vorbey gangen / ꝛc. Müßt ihr solches nit der Catholischen Universal-Kirchen vorwerffen / weil dise dergleichen Fehler niemahlen gut geheissen hat; weil dise niemahl auch einen einigen Glaubens-Irrthum approbirt hat. Dißfalls könnt ihr Herren Lutheraner euch selbst bey der Nasen nemmen / und euer eignes Koth schmäcken / das ist jene grausame Fehler / Aergernus / Tyranney / Aufruhr / Unzucht / Rauberey / Kirchen-Schänden / und häßliche Sünd und Laster / welche gleich Anfangs eueres Irrthums sich haben herfürgethan.

gethan. Es hat Luther kaum so vil Härlein auf seinen Mönchs-Kopf gehabt / als Kezereyen / Irrthum und falsche Lehren auß seiner Lehr noch bey seinen Leb-Zeiten auß seinem unter der Banck herfur gezognen Evangelio entsprossen seynd.

Luther: In wem seyt ihr uns dan obligirt?

Cathol: In disem / daß durch euer Treiben und Appelliren ein allgemeines Concilium ist zusamm beruffen worden / in welchem Concilio die hailsamste Lehren / Satzungen und Mittel wider die einreissende Ketzereyen und Irrthum auch Sitten-Fehler seynd verordnet / euer Lehr aber vor der ganzen Welt für Ketzerisch erklärt worden. In dem / daß die Catholische sich haben eifriger angenommen umb die Geistliche Waffen / wider euch und alle Feind der Kirchen zu streitten. In dem / daß das Liecht / so von euerem Anblasen gewaltig angefochten worden / nit allein nit außgelöscht / sonder hell-leuchtender gemacht worden. Ihr habt die Braut Christi machen wollen zu einer Ehe-Brecherin / und sie vermählen mit dem schändlichen Luther; aber sie ist allzeit gebliben / wie der H. Paulus schreibt Eph. c. 5. **Er hat sich selbst darfür gegeben / auf daß er sie heiliget / und hat sie gereiniget durch den Wasser-**

Tauff im Wort deß Lebens (nit deß verfälschten Evangelij) auf daß er ihm darstellet ein herrliche Kirch / die nit habe einige Macul oder Runtzel / oder etwas dergleichen / sonder sie sey heilig und unbefleckt. Simon Magus, die Nicolaiter, Arius, Nestorius, &c. haben sie wollen umb ihr Schönheit und Ehr bringen / aber sie haben wider den Allmächtigen Beschützer seiner Kirchen so wenig außgerichtet / als die Ketzer unserer Zeiten.

Luther: Ey der Herr soll uns nit Ketzer nennen.

Cathol: Ich hab euch nit Ketzer genennet / sonder nur da und dort gesagt / daß ihr Herren Lutheraner eben das glaubt / was die alte Ketzer geglaubt haben. Und dises könnt ihr nit laugnen / sonst hätten euere Herren Pastores auf viermahlige offentliche Herraußforderung ein Antwort gegeben. Die Proposition, auf welche sie hätten sollen antworten / ware dise: Daß man die Heilige nit anruffen darffe / ist ein Ketzerey / in der ersten Kirchen verdammt / und dises glauben die Herren Lutheraner auch. Was wolten sie aber antworten? Es ist ja die klare helle Warheit? Alle 52. Bögen Herrn

Lomers /

Lomers / oder noch 100000. andere werden dise Warheit nit umbstossen können. Ja es erhellet auß disen eine den Herren Lutheraneren unbeliebige Warheit / wie daß nemlich alle die jenige unrecht daran seyen / welche sagen / der Lutherische Irrthum seye ein Neuerung / und möge man wohl so alte Spinnen-Geweb hie finden / als alt der Lutherische Glaub ist. Nein / dem ist nit also: dan ihr Glaub ist so alt / als alt seynd ihre Glaubens-Articul / ihre Glaubens-Articul aber seynd weit älter als Lutherus. Lutherus hat keinen Glaubens-Articul gemacht / und hat keinen machen können / wie sie selbst bekennen müssen / weil er nur ein Mensch geweßt / und keinen Göttlichen Gewalt gehabt hat / Glaubens-Articul zu machen.

Luther: Wie alt seynd dan die Lutherische Glaubens-Articul?

Cathol: Erstlich ist zu wissen / daß den Lutherischen Glauben nit einer gemacht hab. Zu dem anderen / daß er nit zu einer Zeit seye gemacht worden. Wisse der Herr: Luther hat geglaubt / es habe der Mensch nit seinen freyen Willen / und sagt Artic. 36. Dises seye das Fundament seines Glaubens. Eben dises hat geglaubt und gelehrt der Ertz-Kezer und Zauberer Simon Magus. Nun aber hat Simon Magus gelebt zu Zeiten der Apostlen / also ist Lutheri Glaub disen Puncten anbe-

anbetreffend schon geweßt zu Zeiten der Apostlen. Luther lehret / GOtt seye ein Urheber oder Antreiber aller Sünd und Laster / massen alle Sünd und Laster herstammen auß dem Göttlichen ewigen Decret und Vorwissenheit. Eben dises hat gelehrt der Ertz-Ketzer und Zauberer Simon Magus. Ist also der Lutherisch Glaub auch disen Articul anbelangend so alt / als Simon Magus. Lutherus lehrt / es seyen die gute Werck nit nothwendig zu dem ewigen Leben. Eben dises hat gelehrt Simon Magus und die Eunomianische Ketzer Anno 370. Ist also der Lutherisch Glaub so alt als der Simon Magus und Eunomianer. Lutherus lehrt / daß dem jenigen / so den Glauben hat / keine Sünden / so groß und erschröcklich sie auch seynd / zur Boßheit aufgenommen werden / ja es seye kein Sünd / als der Unglaub. Eben dises haben gelehrt die Eunomianer / Basilides, und Carpocrates, ist also der Lutherisch Glaub so alt als sie. Lutherus lehret / man soll nit glauben an die Traditiones, sonder allein an die Schrifft. Eben dises haben gelehrt die Arianer / Nestorianer / Dioscorianer / Eutychianer: Ist demnach der Lutherisch Glaub so alt als die Arianer / rc. von welchen Lutherus disen Articul entlehnet hat. Lutherus lehret / daß die Firmung und Buß kein Sacrament seyen. Eben dises

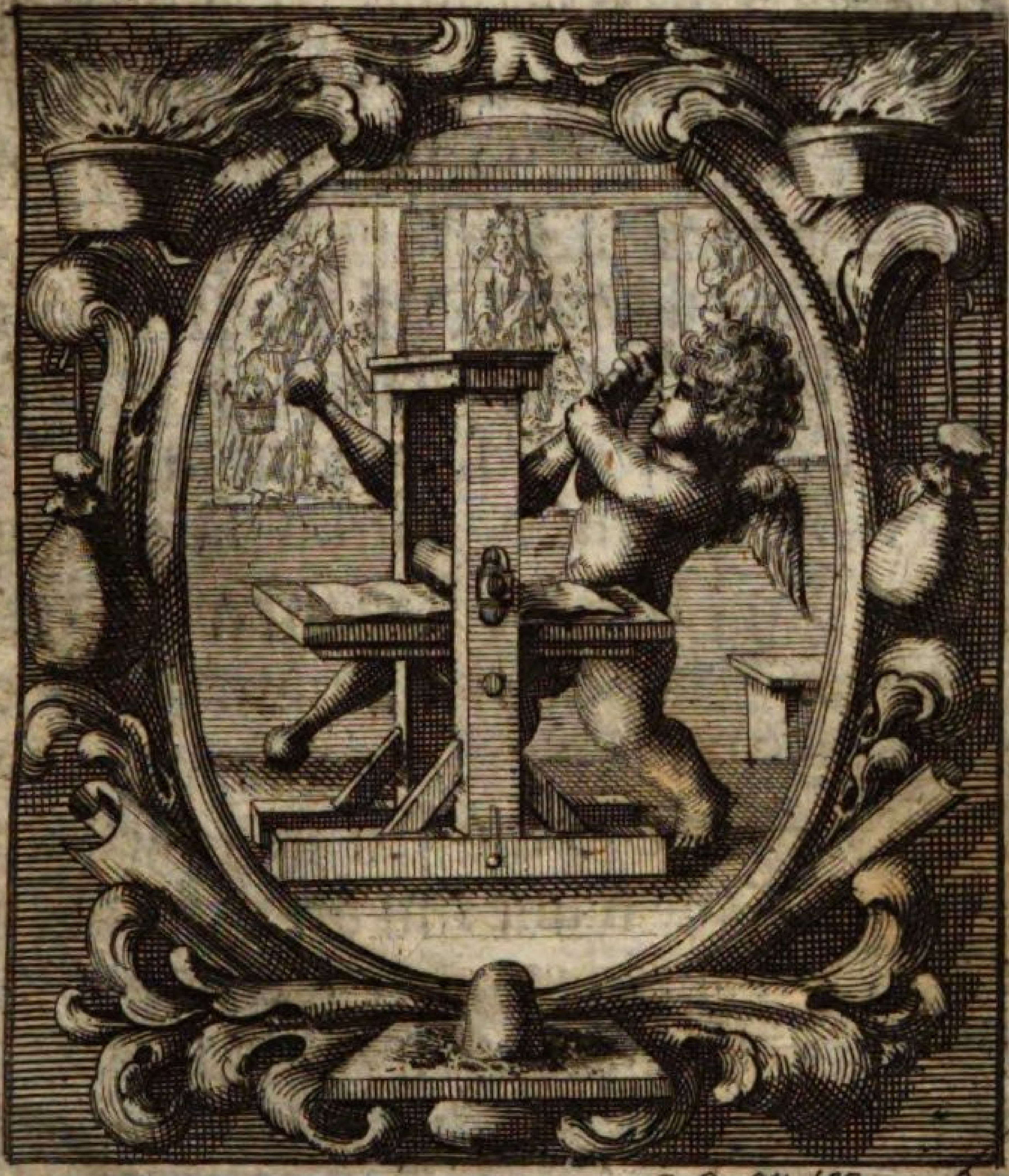
haben gelehrt die Novatianer / von welchen schon der uralte heilige Cyprianus schreibet. Auß welchem allem / was in disem Discurs ist abgehandlet worden / kan jeder vernünftiger Mensch schliessen / theils daß ihr die Kirch nit habt reformirt / theils daß sie keiner Reformation hat vonnöthen gehabt.

Alt / aber allzeit schön.

Der

Der fünfte Discurs.

Von Anruffung der Heiligen.



Nit zum Anbetten.

Lutheraner. Wir müssen uns warhafftig schämen / daß auß allen unseren Herren Pastoren nit ein einiger gewesen / welcher auf obbesagte viermahlige Heraußforderung deß P. Predigers bey St. Mauritzen mit einer Beantwortung erschinen ist.

Cathol: Herr Lomer hat geantwortet/ man solle nur sein Abfertigung Anno 1700. herfür gegeben / durchlesen / so werde man Antwort genug finden.

Luther: Deß Herren Lomers Abfertigung reimt sich auf dise Heraußforderung wie ein Faust auf ein Aug. Seine zwey und fünfzig Bögen wollen darthun / man möge die Heilige nit anruffen: Deß P. Predigers Frag aber bestunde nit in disem / ob man die Heilige möge anruffen / sonder man soll ihme antworten / ob nit dise Proposition oder Lehr ; **Man darf die Heilige nit anruffen:** ein in der ersten Kirchen verdammte Ketzerey gewesen seye? Machen unsere Herren Pastores, was sie wollen / so müssen sie sagen und bekennen / ja es seye wahr / in der ersten Kirchen / welche wir für die wahre erkennen / habe man die Heilige angeruffen / und das Widerspihl habe die ware Kirch für ein Ketzerey außgeruffen.

Cathol: Was folgt darauß?

Luther: Was wolt darauß folgen? Es folgt darauß / das wir Lutheraner etwas glauben / so in der ersten und wahren Kirchen für ein Ketzerey gehalten worden ist. Ketzerey ist Ketzerey / ists einmahl ein Ketzerey gewesen / so ist es noch ein Ketzerey. Dise Sach macht mich gantz in meinem Glauben zerrittet;

tet; massen ich wohl waiß / daß / wan nur ein Articul in einer Glaubens-Bekantnus Ketzerisch ist / die gantze Glaubens-Bekantnus nichts nutz seye.

Cathol: Der Herr sagt recht. In Vorgestelltem Gemähl sihet der Herr / wie man Bilder druckt. Die Bilder haben in der wahren Kirch dreyerley Absehen gehabt / und habens noch / als nemlich werden sie vorgestellt zur Verehrung / alsdan zu einer Heldenmůtigen Nachfolg / und drittens zur Anruffung deren / die uns in den Bilderen vorgehalten werden. In euerer Confession Art. 21. wird von dem Ersten nichts gemeldet; das Andere wird gut geheissen / das Dritte aber wird verworffen / als wurde dardurch Christo etwas benommen / welcher allein unser Gebett will erhören. Was maint der Herr / wie geht die Lehr Lutheri und euer jetzige Bilder-Druckerey auf einander? Sein / Anfangs liebster Jünger / Carlstatt hat zu Wittenberg alle Bilder / wie die alte Iconoclastæ auß der Kirchen geworffen / und Luther hat es gut geheissen so weit / daß er recht gethan habe / aber doch hätte ers nit ohne sein Vorwissen thun sollen. Jetzt aber laßt ihr allerhand Bilder außgehen / und hab ich in der Stadt Nürnberg / so durchauß Lutherisch ist / mehr Bilder der Mutter GOttes an den Häuseren gesehen / als in mancher grossen

Catholischen Stadt. Ihr stellt allgemach die Crucifix-Bilder auf den Altar / lasset die Vorstellungen deß Heil. Leidens Christi abmahlen / und euere Kupffer-Stecher und Mahler stechen und mahlen umbs Gelt alle Heiligen / wie man es nur verlangt. Warum leiden solches euere Herren Pastores? Heißt ja dises klar zu der Abgötterey / wie ihrs nennet / helffen? Herr Lomer in seiner Abfertigung gleich auf dem ersten Blatt anderer Seiten legt gleichsam den Grund für sein ganzes Läster-Buch mit dem Text Matth. c. 4. **Du solt anbetten GOTT deinen HErren / und ihm allein dienen.** Also haltet er die Verehrung der Heiligen für ein Anbettung / sonst reimete sich diser Text nit daher; die Anbettung aber gebühret GOTT allein. Wan wir also / wie ihr uns fälschlich und Ehren-rühriſch zeugt / die Heilige anbetten / warum helft ihr darzu?

Luther: Herr Lomer haltet sich an die Augſpurgisch Confession, in diser aber glauben wir Art. 21. **Durch Schrifft mag man nit beweisen / daß man die Heilige anruffen / oder Hülff bey ihnen suchen soll: Dan es ist ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen GOtt und den Menschen Christus JEsus.**

Cathol: Lieber Herr Nachbaur / durch dise euere Wort wird mein Argument noch stärcker: Dan wan es ein Anbettung ist / und man die Ehr / so man Christo schuldig ist / denen Heiligen gibt / warum helft ihr darzu? Warum stecht ihr die Bilder? mahlt die Bilder? druckt die Brevier? Damit ich aber auch auf euer Confession antworte / bitte ich den Herrn / er wolle mir ein Prob auß dem Evangelio geben / daß der Tauff / das Abendmahl / 2c. ein Sacrament seye? Das ist kein Sacrament / so auß der Schrifft nit kan probirt werden / daß aber der Tauff ein Sacrament seye / kan nit auß der Schrifft probirt werden / so ist er dan kein Sacrament. In allen vier Evangelisten wird man das Wort Sacrament nit finden. Das jenige ist nit unrecht / was in dem Evangelio von Christo nit verbotten wird / oder auß der Schrifft: daß man aber sich nit öffter mag tauffen lassen / wird in dem Evangelio oder anderen Schrifft nit verbotten / also mag man sich öffter tauffen lassen / und folgends seynd die Anabaptisten nit übel daran. Dan was der H. Paulus sagt Eph. c. 4. können die Anabaptisten mit vilen anderen gantz anderst außlegen und sagen / es seye nur ein und nit mehr Tauff / als der Tauff Christi oder von Christo eingestellt; daß man sich aber nit öffter darff tauffen und von Sünden abwaschen lassen / wo

stehts geschriben? Item wo stehts geschriben / daß die 28. Articul der Augspurgischen Confession Glaubens-Articul seynd / die Traditiones aber / Satzungen / und Gebott der allgemeinen Kirchen seyen keine Glaubens-Articul? Da doch Christus außtrucklich sagt: **Der die Kirchen nit hört / seye dir wie ein Haid und Publican / ꝛc.** Directè aber und schnurgrad auf die Prob Herren Lomers Antwort zu geben / ist das Anruffen und Hülf begehren kein Anbettung. Man rufft einen Reichen an / und sucht Hülf bey ihm; doch bettet man ihn nit an. Uber das rufft man die Heilige nit an / daß sie auß ihrem eignen Gewalt uns Hülf raichen / sonder es heißt nur: Orate pro nobis, **bittet für uns.** Bleibt demnach Christus allein der Mittler / allein der Versöhner / und alles / was wir durch die Fürbitt der Heiligen erlangen / erlangen wir von Christo / entgehet dardurch Christo gantz nichts. Wie dan dise Ehr-Beweisung gegen den Heiligen und Anruffung deroselben GOtt dem HErrn also wohl gefällt / daß er in sibenzehen hundert Jahren weit mehr als sibenzehen hundert Miracul gewürckt hat zu Beehrung seiner Heiligen / auf die Anruffung der Heiligen / wie der Herr dises alles leicht wird finden bey dem H. Augustin Civ. Dei l. 8. c. 27. l. de cur. pro mort. c. 4. de Baptis.

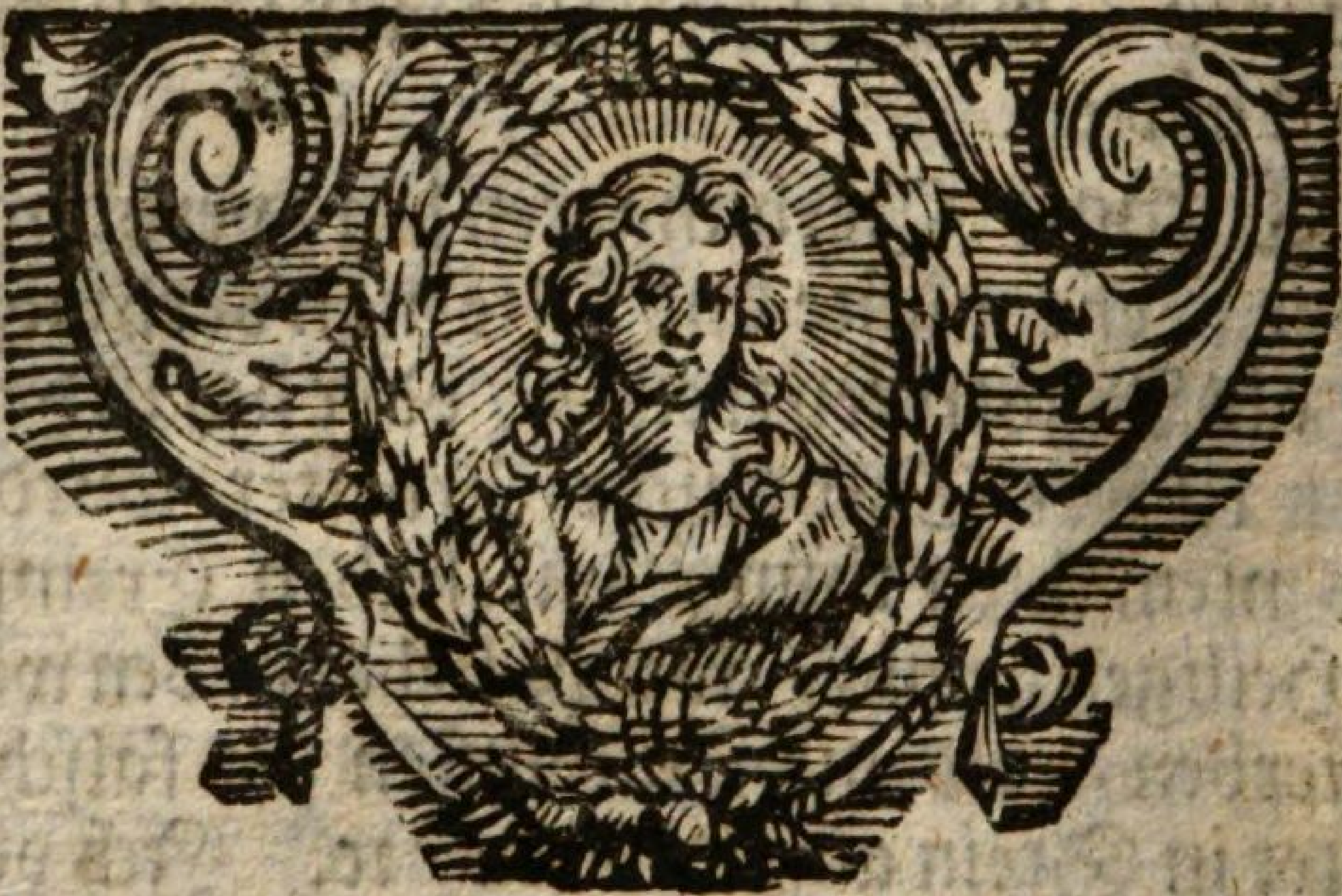
cont.

cont. Donat. l. 7. c. 1. S. Chrysostom. hom. 66. ad pop. S. Ambros. l. de viduis. S. Basilius hom. 20. in 40. MM. hom. 25. de S. Mamante und in allen Schrifften der ersten und mitteren und jetzigen Kirchen / wan man nit gar unverschamt allen geschicht-Schreiberen die Untreu zumuthen will.

Luther: Anbelangend unsere Mahler und Kupffer-Stecher / ꝛc. müßten sie verhungeren / wan sie nit von den Catholischen Arbeit hätten.

Cathol: Verhungeren hin / verhungeren her / ehe müßte und solte man verhungeren / als Abgötterey treiben / oder darzu helffen. Unsere Catholische Arbeiter wurden dises niemahlen thun / wir haben Exempel der Heiligen genug / welche lieber haben wollen sterben / als die Bildnussen der falschen Götter in Stein außarbeiten / ꝛc. Ich vermain aber / euere Herren Mahler und Kupffer-Stecher / ꝛc. negiren dem Herrn Lomer die Consequenz: **Du solt GOTT deinen HErrn anbetten / und ihm allein dienen: Ergo darff man die Heilige nit anruffen:** Dise Consequenz ist gar ungeschickt / ist eben das / als wan ich sagen wurde: Die zween Herren Stadt-Pfleger soll man allein Euer Gnaden schelten: Ergo soll man für keinen Raths-Herrn den Huet abziehen.

Luther. Wan es mit Anruffung der Heiligen disen Verstand hat / sihe ich nit / wie man es den Catholischen kan verůblen / und führt Herr Lomer lauter Lufft-Streich / die niemand treffen; als ihn allein haben sie můd gemacht.



Der sechste Discurs.

Von der Reformation der Augspurgischen Confession.

Nach und nach.

Lutheraner. Und die Warheit zu bekennen / bin ich dise Täg über unser Augspurgische Confession kommen / hab selbige gantz durchlesen / und wahrhafftig befunden / man halte sie nit mehr.

Cathol:

Cathol: Ja für wahr / wie man sie dem Großmächtigsten Käyser Carl dem Fünften Anno 1530. hie hat dargeraicht / ist euer Glaub ein anderer Glaub gewesen. Muß also der Heil. Geist eintweders dazumahlen gefehlt haben / oder fehlt jetzt. Es kommet mir euer Glaubens-Bekantnus für wie jener Block in dem Gemähl / an welchem der Engel außstemmet / und einen Spalten nach dem anderen hinweg wirfft.

Luther: Wie da?

Cathol: Ihr Herren Lutheraner komt immerdar näher zu uns Catholischen / lasset eines nach dem Anderen fallen. Die Confessio Augustana hat in dem Anfang ersten / anderen / und dritten Articul einen feinen Kopf / aber hernach ists ein lauterer ungestalter Block. Was thun sie? Sie stemmen eines Stemmens / und springt da und dort ein Spalt darvon. Im sechsten Articul liset man also; **Also ists beschlossen bey GOtt / daß wer an Christum glaubt / seelig sey / und nit durch Wercke / sonder allein durch den Glauben ohne Verdienst / Vergebung der Sünde hat.** Von disem **Allein** ist noch eben selbiges Jahr der Vatter der Confession Philippus Melanchton den 16. Augusti abgefallen mit den Seinigen / mit Be-

Bekennen / daß dises nit in der Schrifft seye / sonder / daß wir gerechtfertiget werden durch den Glauben und durch die Gnad. Dises **Allein** haben sie außgelassen in der Lateinischen Bibel Anno 1574. welche auß Befelch Hertzogs von Sachsen Augusti zu Wittenberg ist gedruckt worden. Die schöne Zeugnus von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit 1. Joan. 5. hat Luther in der Schrifft außgelassen; jezt aber GOtt Lob findet man es widerum in der Bibel gedruckt zu Luneburg und anderen. Was ware verhaßters bey den Herren Lutheraneren / als die Ohren-Beicht? die Fasttäg / die Enthaltung von dem Fleisch-essen? jetzt fangen sie an vilen Orthen an ihre Sünden zu specificiren in der Beicht wider den 11. Art. Sie stellen wochentlich einen Fasttag an / sie essen an den Freytägen Fisch für Fleisch / damit ihre Unterthanen auch ihre Fisch mögen anwehren. Sie stellen Fast- und Bett-Täg an / wan ein grosse Noth außkommet / und eben darum bekennen sie ja wider den außtrucklichen 20. Articul / daß unsere Werck uns mit GOtt mögen versöhnen / und Gnad erwerben / sonst liessen sie es bey dem Glauben allein bleiben. Es hat Justus der Lutheraner ein Apologiam oder Schutz-Schrifft außgehen lassen / in welcher er die Lutheraner dahin will vermögen / daß sie in dem H. Tauff sollen den Exorcismum oder Beschwörung

deß

deß Teufels brauchen / wie nemlich das Concordi-Buch Dreßdischen Drucks am 172. und 173. Blatt denselben auch vorschreibt. Es halten die Herren Augspurger gar nichts mehr auf die Ubiquitet oder Allenthalbenheit Christi; dan sonst wurden sie nit glauben / daß Christus erst durch den Glauben in der Niessung unter die Gestalten deß Brods komme / oder sie wurden an statt deß Brods etwan ein Bratt-Wurst (weil sie dem Fleisch so gefähr seynd) nemmen / weil in der Bratt-Wurst der Ubiquisten Mainung nach Christus so wohl ist / als in dem Brod: da doch ihr hochgeehrtes unterschribenes Concordi-Buch solche Ubiquenterey an vilen Orthen außdrucklich lehret. Von den guten Wercken haben schon vil Theologi Augspurgischer Confession gelehret / daß die gute Werck zur Seeligkeit nothwendig seyen / wie sie dan dessentwegen schon mehrmahlen starck einander in die Haar gerathen seynd nach laut deß Concordi-Buchs am 282. Blatt. Eben dises Concordi-Buch / als welches ihm selbst zuwider redt / von dem Luthrischen Theologo Heshusio wird genent ein unseeliges Concordi-Buch. Mit welchem Heshusio vil andere dises Concordi-Buch als ein Sammel-Platz viler neuen Ketzereyen verwerffen. Ja es hat sich Luth[illegible] weit eingelassen Tom. 6. Witt. Anno 15[illegible] urch Hanß Lufft gedruckt / da

da er in Außlegung deß Magnificat schreibt von der Mutter GOttes: Anruffen soll man sie / daß GOtt durch ihren Willen gebe und thue / was wir bitten; also auch alle andere Heilige anzuruffen seynd. Disem Exempel haben nachgefolgt die Urheber deß Concordi-Buchs in der Schutz-Schrifft der Augspurgischen Confession f. 100. schreibende: Darüber so geben wir ihnen nach / daß die Engel für uns bitten / und probirens auß dem ersten Capit. Zachariæ. Ob hernach solches geschehe in genere oder für die allgemeine Kirch / oder in particulari für einen sonderbaren Menschen / ligt dißfalls wenig daran; dan wan es nit wider die Ehr Christi ist / für die allgemeine Kirchen bitten / wird es auch nit wider die Ehr Christi seyn für einen in particulari bitten. Wöhrt sich demnach Herr Lomer f. 51. Umb sonst / und will auß Costero, einem Gottseeligen Diener Mariæ auß unserer Gesellschafft erzwingen / als ob den Heiligen dardurch ein Allmacht zuwuchse / wan sie denen Menschen etwas von GOtt erlangen kunten / welches doch uns Catholischen nie eingefallen ist / und Herr Lomer in Ewigkeit nie erweisen wird. So weit ist es bey den Herren Lutheraneren schon kommen / daß ihre Prædicanten selbst bekennen / jene Disputation, so der Luther mit dem Teufel wegen

wegen der Meß gehabt / seye kein Gedicht oder Traum gewesen / sonder ein warhafftes Gesicht: wie dan Fridericus Balduinus ein Lutherischer Prædicant in seinem Buch Hyperaspistes genannt / acht Ursachen beybringt / auß welchen er solches Handgreifflich erweiset. Durch welche Prob er ja nichts anders sagen will / als daß die Abstellung der H. Meß ein Fund und Werck deß Teufels seye. Da sihet der Herr / wie vilfältig die Herren Lutheraner den Wagen haben umbgekehrt. Wie selzames Ding es seye / daß in den allerwichtigisten Sachen / nemlich in den Glaubens-Articklen sich die Prædicanten weit mehr anmassen / als sich jemahlen einiger heiliger Lehrer / ja einiger Pabst unterstanden hat / massen niemahlen einiger Pabst etwas hat geändert in den Glaubens-Articklen / welche von der allgemeinen Kirchen vorhin seynd geglaubt worden. So unbeständig seyt ihr / daß man noch heut zu Tag mit aller Warheit sagen kan / was der Gottseelige Hertzog in Sachsen Georgius gesagt hat / **er wisse zwar jezt wohl / was man zu Wittenberg heur glaubt / was sie aber aufs Jahr glauben werden / könne er annoch nit wissen.** Bey uns Catholischen aber kan man wissen und sagen / daß sie keinen Articul / den man jezt glaubt / werde änderen bis ans End der

Welt.

Welt. Lieber Herr Nachbaur/ wan der Engel noch länger wird fortfahren an disem Trunco zu stemmen und außzuhauen / möchte endlich widerum ein rechter Christ herauß kommen.

Luther: Ich vermain / es fehle nur an etlicher Herren Hochmuth / daß keiner will gefehlt haben / sonst wären wir schon långst widerum bey euch.

Cathol: Ich main / es seye dem mehreren Theil umbs Hertz / wie denen Burgeren zu Fustenfeld in Unter-Steirmarck Anno 1588. umb das Hertz gewesen / welche sich offt haben vernemmen lassen / wan man ihnen schon die Warheit hell und klar für die Augen stellen wurde / so wolten sie doch lieber dem Teufel auf ewig zufahren / als daß sie ihren Luther / unter welchen sie ihr Leben haben zugebracht / verlassen / und zu dem Pabst übergehen solten. Welches ja wider alle Vernunfft / und ein verstockte Bosheit ist.

Luther: Also bin ich nit beschaffen. So bald ich die Warheit recht erkennen wird / wird ich sie mit beyden Armben umbfangen.

Cathol: Bey vilen ist es auch zu thun umb die Nahrung. Wan sie wußten / daß man sie Lutherischer Seits nit äusserist ver-

folgen wurde / und sie sich mit den Ihrigen nähren kunten / wurden sie heut Catholisch.

Luther: Dises kleckte mir nit: dan wan ich die Warheit solte erkennen / wurde ich deroselben nachgehen / wan ich auch bettlen müßte. Ist ja besser 20 Jahr bettlen / als ewig verdammt seyn?

Cathol: Vil werden durch allerhand Lugen / Falschheiten / Betrug / Gedicht von ihren Herren Pastoribus, sonderbar aber die Kinder von den Schulmeisteren und Mütteren verführt / welche ihnen gleichsam mit der Milch einen Haß wider die Catholische einflössen.

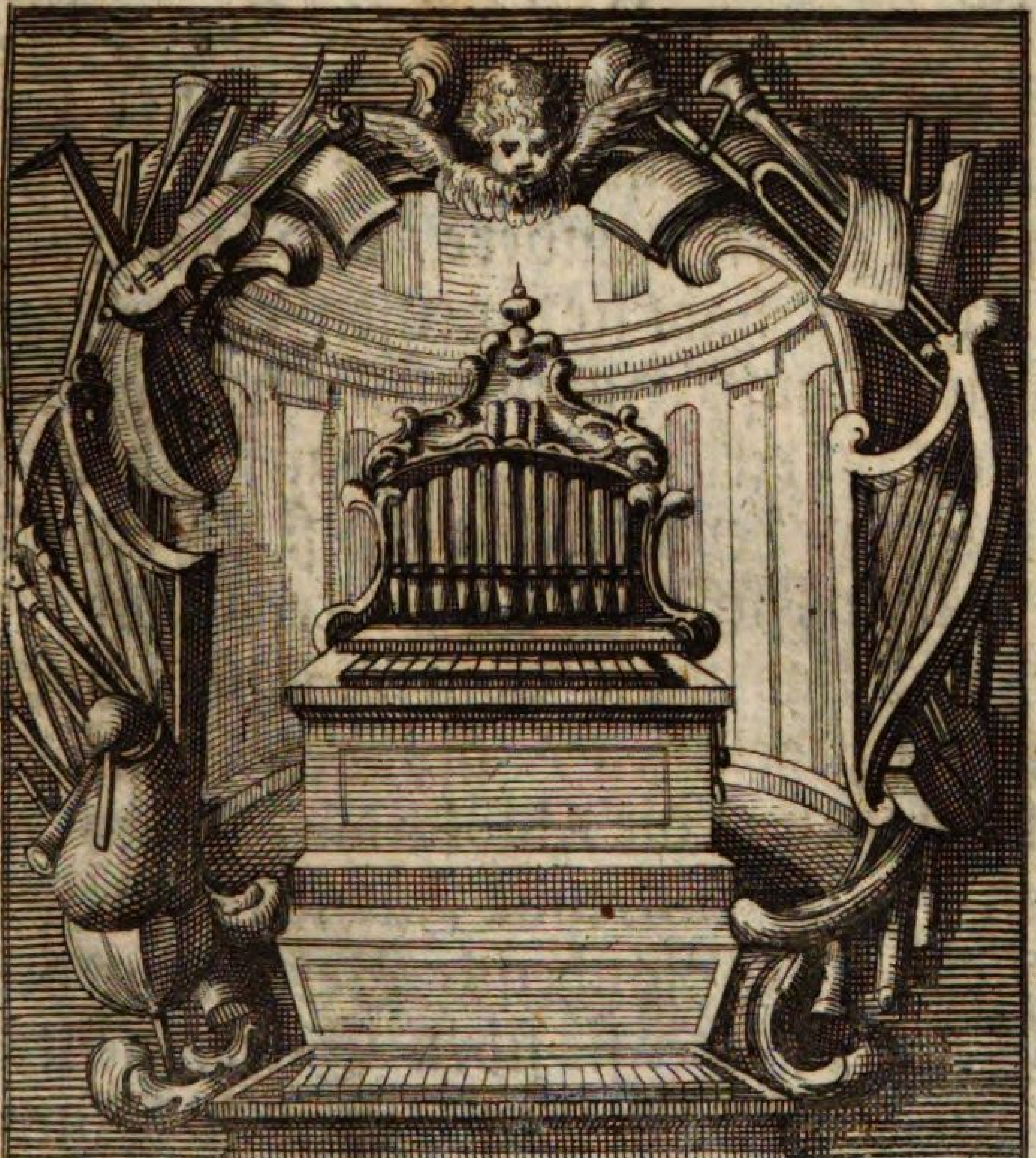
Luther: Ich lasse es zu: dan ich selbst vil solche Lugen gehört hab / welche wider alle Warheit der Histori-Schreiber schreitten.

Woher aber kommt dise so grosse Enderung und Unbeständigkeit bey den Unserigen?

Der

Der sibende Discurs.

Von der Uneinigkeit der Confessionisten in Glaubens-Sazungen.



Einhällig.

Catholischer. Ehe ich dem Herrn die eigentliche Ursach sag/ woher doch dise Uneinigkeit komme/ muß ich noch dise Uneinigkeit selbst mit mehrerem anzeigen.

Luther: Mir geschicht ein Gnad; dan ich nichts wenigers fassen kan / als warum bey uns alles so uneinig seye.

Cathol: Sie seynd alle der Augspurgischen Confession beygepflichtet und unterschriben / sie erkennen alle Lutherum für einen Stammen-Vatter ihres Evangelij, &c. und dannoch glaubt man nit in einer Stadt wie in der anderen. Etliche lesen Meß und haben ein Opfer / andere / und sonderbar ihr zu Augspurg / habt sie für einen Jahr-Marckt / für einen Kauff-Handl / für ein Abgötterey / wie dan würcklich Herr Rogg in dem hellglantzenden Leuchter die Meß als ein Kehr-Kott zu den Füssen deß Leuchters legt. Anno 1530. haben die Confessionisten drey Sacramenta zugelassen / als den Tauff / das Abendmahl und die Absolution. Anno 1548. haben die protestirende Fürsten dem Käyser Carl ein neue Glaubens-Bekantnus dargeraicht / in welcher sie siben Sacramenta zugelassen haben. In dem Concordi-Buch / so Schmidelinus Anno 1566. auf Befelch Herzogs Friderich von Wittenberg hat geschmidet / werden Anfangs drey Sacramenta gebilliget. Bald hernach laßt es auch die Firmung und letste Oelung zu mit disen Worten: **Welche von den alten Vätteren herkommen.** Fol. 89. sagt es von der Priesterweyh:

Wo man das Sacrament deß Ordnens wolt nennen ein Sacrament von dem Predig-Ampt und Evangelio / so hätte es kein Beschwärnus / die Ordination ein Sacrament zu nennen. Von dem Ehe-Stand lehrt es folgendes: So es jemand ein Sacrament will nennen/fechten wirs nit hoch an: es soll aber gleichwohl abgesöndert werden von den vorigen zweyen. Ins gemein aber glauben sie nur zwey. Anfangs hat man die Sünd nach Lehr deß Concordi-Buchs f. 166. erklärt / so vil man in dem Hertzen gefühlet und gewußt hat. Man hat in der Beicht ein Absolution erkennt. Jezt sagen die Herren Pastores nit leicht mehr / daß man ein Absolution gebe / und sagen auch schon recht / dan sie können keine geben: sonder sie erklären nur / daß dem Beichtenden seine Sünd von dem HErrn Christo nachgelassen seyen. Ja es hat ein Stadt die ander excommunicirt und in den Bann gethan wegen der Glaubens-Strittigkeiten / obwohlen beyde Städt Lutherisch waren.

Luther: Es ist alles nur gar zu wahr / und wußte ich noch mehr in disem Paß beyzubringen / und eben darum macht mir dise Uneinigkeit und Unbeständigkeit grosses Bedencken. Gewißlich / wan ein Catholischer wolte

Lutherisch werden / kunte er billich fragen: Wo muß ich hingehen / daß ich den rechten Lutherischen Glauben antreffe? Bey euch Herren Catholischen ist kein Beschwärnus; gehe er hin / wohin er wölle / so findet er alles über all gleich.

Cathol: In disem Gemähl sihet der Herr ein Orgl mit der Uberschrifft: **Einhällig.** Das ist so vil geredt / als /. alle Pfeiffen müssen zusamm stimmen / und wan auß allen Pfeiffen nur eine falsch geht / ist es schon ein mangelhaffte und zu einem guten Chor unbrauchsame Orgl. Also im gleichen ist auch die wahre Religion und Glaub ein einhälliger Glaub / welcher auch nit in einem Articul übel laute / fehle / und von dem rechten Thon abweiche / und so nur ein einiger Articul falsch wäre / wäre er eben darum nit der rechte Glaub / massen GOtt der Heil. Geist auch nit in einem kan die Unwarheit reden / oder ihm selbst zuwider seyn. Und dises ist ein kräfftige Prob unsers Heil. Glaubens / wegen welcher wir uns Catholisch nennen / daß nemlich von Christo und den Apostlen her bis auf heutigen Tag nit ein einiger Glaubens-Articul seye umbgekehrt oder falsch befunden worden. Bey euch Herren Lutheraneren aber hat deß Luthers Geist bald ja / bald nein / bald schwartz / bald weiß / bald leinen / bald

schwei-

schweinen geredt / und klar gezeugt / daß er der Heil. Geist nit seye. Wir Catholische glauben an allen Orthen gleich / einer was der ander: Weil ihr aber dises von euch nit sagen könnt / seyt ihr nit Catholisch / seyt ihr nit in der Lehr und Kirchen / welche die versprochne Assistenz und Beystand deß Heil. Geists hat. Woher aber dises komme / wird bald gemeldet werden.

Der achte Discurs.

Von dem Namen: Evangelisch / welchen ihnen die Herren Lutheraner wollen gegeben haben.

Abcopirt.

Lutheraner. Wir seynd auch Catholisch / aber nit wie ihr / Römisch-Catholisch.

Ca-

Cathol: Der Namen Catholisch ist uns allzeit unberührt gebliben / braucht auch den Zusatz **Römisch** nit / weil die gantze Welt uns kennet / wan man nur / auch ohne Zusatz **Römisch** von den Catholischen redet. Hat nie mehrer Gattungen der Catholischen gegeben / als eine; und wan es auch mehr Gattungen solte geben / so kuntet ihr Herren Lutheraner euch disen Ehren-Titul nit zumuthen / weil kein Glaub in der Welt / so uneinig ist / als eben der Lutherisch Glauben. Alle andere Glauben kommen ehender unter einen Hut / als der Lutherische.

Luther: Wenigist / wan es dem Herrn nit beschwärlich ist / wolle er uns den Titl der **Evangelischen** vergunnen / wie wir schon ins gemein genennt werden.

Cathol: Warum dises? schämet ihr euch dan eueres Luthers?

Luther: Wir haben von dem Luther nit vil Ehr / massen auß allen seinen Lebens-Beschreiberen / welche die Warheit lieben / vil lasterhaffte Bosheiten mit Grund beygebracht werden: sein Lehr aber ist nach dem reinen Evangelio gestellt. Weilen wir also dem reinen Evangelio beypflichten / wollen wir / und sollen wir **Evangelisch** genennt werden.

Cathol: Lieber Herr Nachbaur / das kan ich mit gutem Gewissen ohne schwäre

Sünd nit thun: dan wan ich euer Glaubens-Lehr für Evangelisch wurde außruffen / wurden alle vier Evangelisten wider mich aufstehen.

Luther: Ey das nit.

Cathol: Erlaub mir der Herr solches auß den Evangelisten darzuthun. Der Herr wird mir ja nit in Abred stehen / daß der Heil. Paulus ein Prediger deß wahren Evangelij gewesen seye?

Luther: Ja freylich ist ers gewesen.

Cathol: Was hat der H. Paulus gesucht? Er schreibt zu den Galateren cap. 4. **Meine liebe Kinder/welche ich abermahl mit Schmertzen gebähre / bis daß Christus in euch ein Gestalt gewinne.** Es suchte nemlich der Heil. Paulus, daß die Galater durch Anhörung und Erfüllung deß Evangelij Christo gleich seheten; dieweil Christus durch die Lehr deß Evangelij, die Weis recht Christlich zu Leben / entworffen hat. Was in dem Gemähl der Engel mit seinem Bemsel abbildet / das bemühet sich ein jeder Prediger Christi zu thun. Nun aber ist euer Lehr gar nit Evangelisch / sihet Christo gar nit gleich / wie ich gantz Hand-greifflich erweise erstlich: Der H. Matthæus c. 4. schreibt / daß Christus dem Teufel habe gesagt: **Du solst GOtt**

dei-

deinen HErrn anbetten / und ihm allein dienen. Euer Luther aber sagt Tom. 3. Witt. f. 166. Ich glaube / daß der Teufel unser Gott ist / und daß wir thun müssen / was er will. Hätte also nach Lehr deß Luthers Christus gantz recht gethan / wan er den Teufel hätte angebettet. Ist dises ein Evangelische Lehr? Es sagt Christus bey dem H. Joannes c. 8. Wer auß euch kan mich einer Sünd zeihen? Dan weil Christus zugleich GOtt und Mensch ware / ware es ein Unmöglichkeit / daß er sündigte. Luther Tom. 1. Witt. f. 161. sagt: Ich Glaub / daß Christus der gröste Sünder gewesen / den der Erdboden getragen hat. Ist das ein Evangelische Lehr? Der H. Lucas und Matthæus von der Empfängnus Christi schreibende sagen / Christus sey empfangen und gebohren worden auß Maria der Jungfrauen. Matth. c. 1. Luc. 2. Die Lutherische Ubiquisten Brencius, Schmidelinus und andere schreiben: Wir glauben nit / daß Christus allein in Mariæ Leib / sonder in aller Weiber und Männer Leib empfangen und gelegen seye. Wir glauben auch nit / daß Er erst nach neun Monaten in dise Welt gebohren / sonder längst zuvor schon überall und

und an allen Orthen gewesen seye. Ist das ein Evangelische Lehr? Der H. Marcus c. 10. schreibt / daß Christus von dem Ehe-Stand habe also geredt: **Was nun GOtt zusamm gefügt hat / soll der Mensch nit scheiden.** Was haben wir aber für seltsame Exempel in dem Lutherthum? Ist es dem Evangelio gemäß / daß einer sein Weib verlasse / und ein andere heyrathe?

Luher: Wir heissen es nit gut / wir könes nit verhinderen.

Cathol: Man hat der Exempel gar zu vil / daß / wan ein Theil sich hat zu dem Catholischen Glauben begeben / der ander / so Lutherisch gebliben / widerum geheyrathet habe. Und dises haben euere Herren Prædicanten zugelassen. Ist dises ein Evangelische Lehr? Ja / weil ihr eueren Fürsten hin und wider zugestehet das obriste Hirten-Ampt / den obristen Kirchen-Gewalt / werden sie ja dißfalls nit irren können? Es lehrt Christus bey dem Heil. Matthæo c. 19. Daß / wer zu dem Leben wölle eingehen / solle halten die Gebott: Wie ist dan der Lutheraner Lehr gemäß dem Evangelio, da Lutherus außdrucklich lehret / und seine Jünger annoch behaupten wollen / man könne die Gebott nit halten? Eben alldort sagt ein Jüngling: Er habe dise Gebott alle gehalten von Jugend auf.

Und

Und Christus widersprichts nit / ja bey Heil. Marco c. 10. hat er ihn dessentwegen liebreich angesehen und gesagt: **eines geht dir noch ab / nemlich daß du alles verlassest / und mir nachfolgest.** Wie steht dises mit dem Lutherischen reinen Evangelio? welches will / man könne die Gebott nit halten / und die freywillige Armuth / Keuschheit / Gehorsam / der Nachfolger Christi seye ein Menschen-Satz / ein von dem Menschen ersonnene Sach? In eben disem Capitel sagen die Jünger zu Christo: **Stehet die Sach eines Manns also mit dem Weib / so ists nit gut Ehelich werden?** Darauf antwortet Christus: **das Wort faßt nit jederman / sonder die / denen es geben ist.** Auß welchen und folgenden Worten klar erhellet der Geistlichen Ordens-Ständen freywillige Armuth / Keuschheit / etc. Wie kan dan der Herren Lutheraner Lehr in dem 23. Articul ihrer Confession ein Evangelische Lehr seyn / allwo sie auß dem Heyrathen ein Göttliches Gebott machen / und von dem Gelübd der Keuschheit schreiben / daß dasselbige vil häßlich und unchristliche Ergernus / so vil Ehe-Bruch / schröckliche ungehörte Unzucht und greuliche Laster habe angericht? Ja sie haben uns beschuldiget / als ob wir die Ehe verbieteten.

Ihre

Ihre Wort seynd: Daß es freylich Teufels Lehr seyn müsse / die Ehe verbieten. Wo haben wir jemahlen die Ehe verbotten? Wie können sie sagen / daß auß dem Gelübd der Keuschheit solche Unthaten entspringen? Sie entspringen auß der Bosheit der jenigen / welche nit auß jenem Zihl und End in den Priesterlichen oder Orden-Stand eintretten / mit welchem sie solten / als Vorwissende die Obligation deß Geistlichen Stands. Es ist Bucerus auß seinem H. Orden außgesprungen / und ein Lutherischer Prediger worden. In disem seinen Lutherischen Predig-Ampt wird er ja gelebt haben / wie es einem Evangelischen Prediger zustehet? Er wird geheyrathet haben / und mithin kein Gelegenheit mehr / und kein Ursach gehabt haben / einige Ergernus zu geben? Ja freylich / sechs Weiber / und alle Nonnen / hat er auf einmahl gehabt / und damit man ihm nit vermög Kayserlichen Rechts / den Kopff zwischen die Füß legete / hat er die Flucht gegeben.

Luther: Dises hat er nit auß unser Lehr / sonder auß seiner Bosheit gethan.

Cathol: Welche bey uns haben Ergernus gegeben / habens nit auß unser Lehr / sonder auß ihrer Bosheit gethan. Hundert dergleichen Beyspihl kunte ich dem Herren beybringen / in welchem euer Lehr wider das

Evan-

Evangelium ist. Wie kunte ich euch dan mit gütem Gewissen Evangelisch neñen? Jndem so gar euere Lehrer wollen behaupten/ das Evangelium begreiffe kein Gebott in sich? das Evangelium seye ein Freyheit / welche alle Christen entbinde von den Menschlichen Satzungen und Päbstlichem Joch? da doch das Evangelium außdrucklich dem Heil. Petro und seinen Nachkömmlingen den Gewalt gibt aufzulösen und zu binden / und die Kirch / als ein Stadthalter Christi zu verwesen: daß also sein Gewalt / seine Satzungen / 2c. kein pur-Menschlicher / sonder von GOtt mitgetheilter Gewalt und aufgelegte Satzung ist.

Luther: Von disem wollen unsere Herren nichts hören.

Cathol: Warum?

Luther: Weil hierdurch ihr gantzes Gebäu auf einmahl über den Hauffen geworffen wurde. Allein sihe ich warhafftig nit/ wie sie deß Herrn Argumenta und Beweisthum mit Vernunfft beantworten kunten. Ich erinnere mich in dem Evangelio gelesen zu haben/ wie ein Schrifftgelehrter Christum gefragt / was er thun müß / daß er ewig seelig werden möge? Also wan der HErr Christus / die Ewige Weisheit / recht schnurgrad ihnen hat geantwortet/ muß in diser Antwort nothwendig enthalten seyn / was nothwendig erfordert

fordert wird zu Erhaltung deß ewigen Lebens. Wan aber dises wahr ist / so ist unser Lehr schnurgrad wider das Evangelium. Die Antwort Christi war: Du hast recht geantwortet: Thue das / so wirst du leben. Luc. c. 10. Du solst GOtt deinen HErrn lieben auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / auß allen deinen Kräfften / und auß gantzem deinem Gemüth: und deinen Nächsten wie dich selbst. Es sagt da Christus nit ein Wort von dem Glauben / sonder supponirt / er glaube. Unsere Herren Pastores aber schreyen nur allein von dem Glauben. Christus sagt von der Lieb / und die Lieb nach der Lehr Christi bestehet in Haltung der Gebotten. Christus sagt von den guten Wercken / unsere Herren Pastores aber sagen und schreiben / wan wir wollen Gnad finden / sollen wir nit auf unsere Werck trauen; und wan uns Moyses mit seiner Gesatz-Tafel will in die Höll verweisen / sollen wir nur auf die reine Lehr deß H. Pauli sehen. Ich kan mich gar nit darein schicken: es hat ja Moyses und nachmahlen Christus nichts befohlen / als was Moysi der Heil. Geist hat eingegeben / und Christus als GOtt selbst hat befehlen können? Der H. Paulus hat auch nichts anderes gelehrt / als was ihm der H. Geist hat eingegeben / und er von Christo durch die Apostel empfangen hat. Wird ihm ja der Heil. Geist nit selber widerspre-

sprechen? Wird ja Paulus nichts wider Christum gelehrt haben?

Cathol: Der Herr kan es mit Händen greiffen/ daß ihn seine Herren Pastores betrogen haben. Der Gelehrte fragt: Quid faciendo, nit quid credendo? Was muß ich thun/ nit was muß ich glauben. Und auf dises hat ihm Christus Antwort gegeben / wie auch Matth. c. 19. Wilst du zum Leben eingehen / halte die Gebott: Auß welchen das Erste und Vornehmste ist: Du solst GOtt deinen Herren lieben/ rc. der Glaub muß vorhergehen / aber allein kleckt er nit. Es können Luthrische und Catholische mit ihrem Glauben verdamt werden / aber welcher GOtt / an den er recht glaubt / von gantzem Hertzen liebt / rc. mag nit verdamt werden. Dise Lieb erklärt Christus Joan. c. 14. Wan ihr mich liebt / haltet meine Gebott.

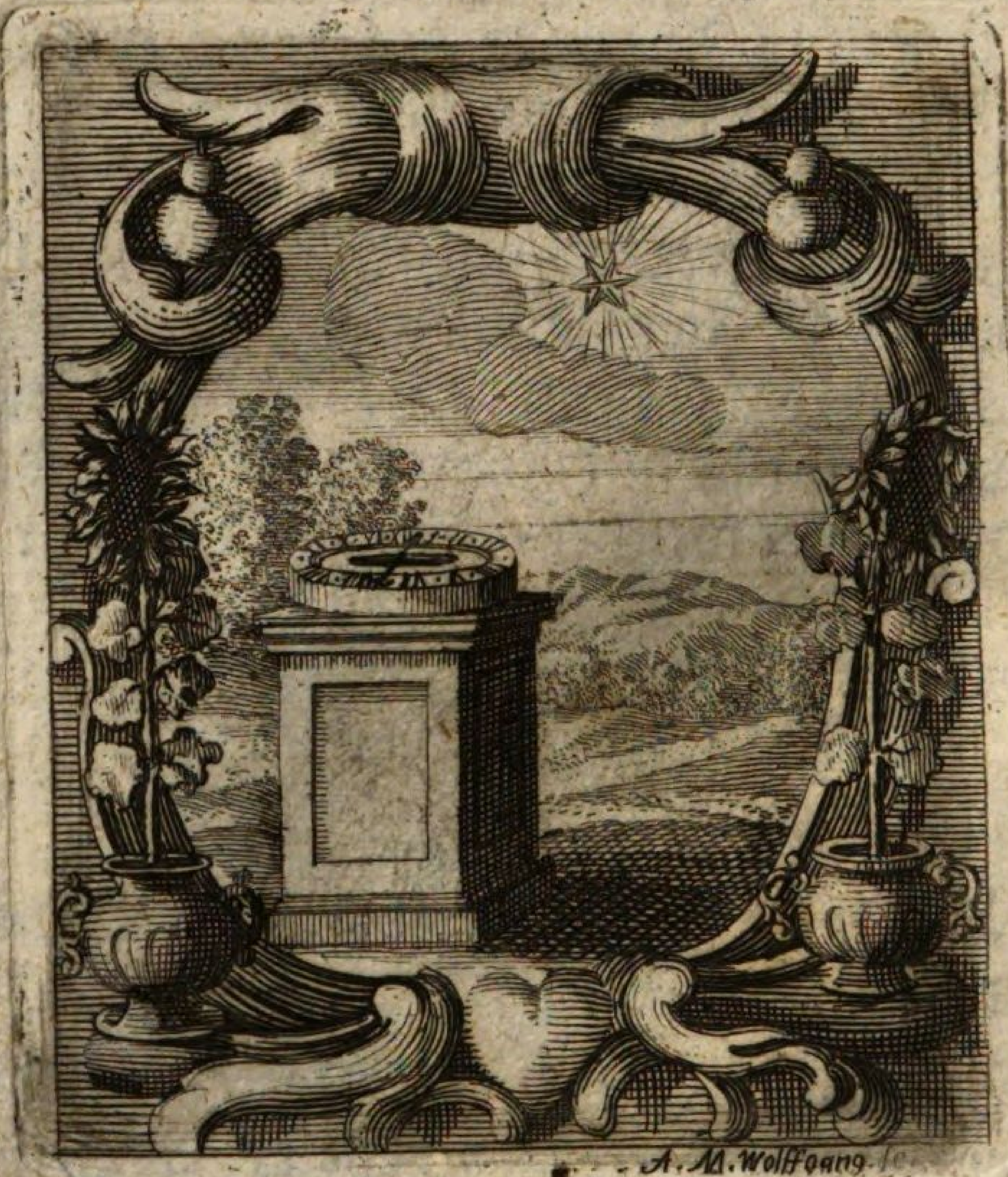
Luther: So darffen wir auf unsere Werck trauen?

Cathol: Auf unsere Werck / so mit und in der Gnad GOttes geschehen / können wir hoffen gewiß das ewige Leben / weilen wir alsdan nit trauen auf unsere Werck allein / sonder vil mehr auf die Gnad und Versprechung und Barmhertzigkeit GOttes / doch / wie ich noch schon sagen will / müssen wir auch etwas

darzu thun / und mit der Gnad GOttes verdienen.

Der neunte Discurs.

Von dem rechtmässigen Richter in Glaubens-Sachen.



Von einem.

CAtholischer. Damit ich nun endlich mein Versprechen halte / und die Ursach anzeige / woher euer Uneinigkeit

keit in Glaubens-Sachen entspringe / waißt der Herr wohl für das Erste / daß auch unter unseren Theologis allerhand Schuhl-Streitt entstehen. Aber dise ihre widrige Mainungen treffen nit an die Glaubens-Articul / in welchen sie allen auf das vollkommniste übereins stimmen / sondern nur andere Lehren / von welchen nichts gewisses zu glauben ist aufgesetzt worden. Bey euch aber trifft dise unterschidliche Lehr den Glauben selbst in den fürnehmsten Sachen an / als in der Rechtfertigung / in dem H. Meß-Opffer / in den HH. Sacramenten / Kirchen-Gewalt / 2c. Sehe der Herr nur dises Bild an. Der Stern / so auß disem Gewülck herfür blickt / ist der Polus-Stern. Nach disem richtet sich das Zünglein in dem Compaß / welches von dem Magnet bestrichen ist / allermassen der Magnet die gröste Correspondenz mit dem Polus-Stern hat. Wan diser Polus-Stern nit wäre / wurden ihrer sechs und noch mehr das Zünglein in dem Compaß herum treiben / und bey einem jeden wurde das Zünglein auf einem anderen Ziffer still stehen. Weil aber der Polus-Stern allein dises Zünglein regirt / mögen ihrer Hundert hinzu gehen / und das Zünglein herum treiben / wird doch das Zünglein allzeit widerum an das alte Orth kommen / und sich gegen dem Polus-Stern richten. Also hat es mit uns ein Bewantnus in

dem Glauben. Wan wir Menschen nit einen Richter haben / nach welchem wir unsere Mainung einrichten / wird es so vil unterschidliche Mainungen absetzen / als Köpff seynd. Wan wir aber uns lassen laiten von einem einigen / und demselben nit irren könnenden Richter bleiben wir allzeit einig. Ihr Herren Lutheraner habt gleich Anfangs euch von dem Pabsten abgewendet / und so bald ihr euch von dem Pabst abgewendet / haben eueres Glaubens Anfänger sich nit unter einem Hut vertragen können / hats einer besser wissen wollen als der ander / hat keiner umb den anderen was gegeben. Carlstatt / Calvin / Butzer haben an dem Martin Luther einer dises / der ander jenes getadlet / und haben geglaubt / sie verstehen es besser / haben an dem Luther nit respectirt ein gewisse unfehlbare Glaubens-Regel / weil der Luther selbst sich in seinen Glaubens-Satzungen gar oft und vilfältig geändert hat. Und mithin hat einer nach dem anderen (wie Luther oft geklagt hat) ein neue Sect und Irrthum aufgebracht / jeder auß ihnen hat die Schrifft fürgeschutzt für seinen Richter. Bey uns Catholischen kan dises sich nit ereignen: dan weil wir einen Richter haben / und diser Richter / wie auß der Schrifft klar erwisen wird / die gewisse Assistenz und Beystand deß H. Geists hat / folgt nothwendig / daß wir

alle

alle auch einer unfehlbaren Glaubens-Lehr seynd. So bald sich ein widrige Mainung blicken laßt / ist geschwind die erste Sorg / zu sehen / ob dise Zung sich richte nach dem Polus-Stern? ob der Apostolische Richter und Stadthalter Christi auf Erden ja darzu sage? Dahero ist kommen / daß alle Ketzer augenblicklich für Ketzer seynd erkennet worden / wan man erfahren / ihre Zungen wenden sich von dem Polus-Stern ab. Und weil alle Ketzer wissen / daß der Römische Pabst wider sie seye / und mit ihnen nit seyn könne / ist allzeit ihr erste Sorg gewesen / Wie sie die Authoritet deß Römischen Pabsts vernichteten.

Luther: Der Herr darf mir dises klärer nit sagen / ich verstehe es gantz genug. Allein haben wir doch auch unsere Herren Superintendenten / welche mit Zuziehung gelehrter Leuth die Glaubens-Strittigkeiten beylegen?

Cathol: Für das erste waißt der Herr wohl / daß nur ein Polus-Stern ist / und wan deroselben drey oder vier wären / würde ein lautere Confusion und Verwirrung seyn. Wan also bey euch Herren Lutheraneren ein Superintendent nichts umb den anderen gibt / ein Land nichts nach dem anderen fragt / machen die Vile der Superintendenten

denten eben selbst die Uneinigkeit. Das Ober-Haupt eueres Glaubens in Schweden hat nit ein Haar nachzufragen dem Ober-Haupt eueres Glaubens in Dennemarck / und der in Sachsen dependirt nit von dem in Würtenberg / rc. Wan wird es dan ein Einigkeit der Lehr abgeben? Zu dem ist die Kirch ein Leib; ein Leib aber hat nur ein Haupt: bey euch aber seynd so vil Sinn / so vil Köpff. Uber das hat auß eueren Herren Superintendenten keiner die versprochne Assistenz deß Heil. Geists / und mithin ist aller euerer Superintendenten Wissenschafft und Außspruch eine dem Fehlen unterworffene Sach. Bey uns bekennen alle Bischöff und Lehrer gar gern / daß keiner dem Pabst gleichen Gewalt oder Unfehlbarkeit habe in den Glaubens-Außsprüchen / unterwerffen sich ihme alle / Grosse und Kleine. Ja es ist sich warhaftig zu verwunderen / daß ihr nit merckt die grosse Blindheit euerer Herren Pastoren und Glaubens-Genossenen / da ihr an statt eines höchsten Hirtens / welchen alle Zeit / von den Apostlen her / die heilige Kirch für ihren Obristen Hirten erkennet hat / lieber wolt einem jeden Stadt-Rath / einem abtrinnigen Mönch / ja ein jeder seinem eigenen Kopff mehr glauben in den allerwichtigisten Sachen / an welchen die Ewigkeit hangt / als dem Haupt der gantzen Kirchen / allen

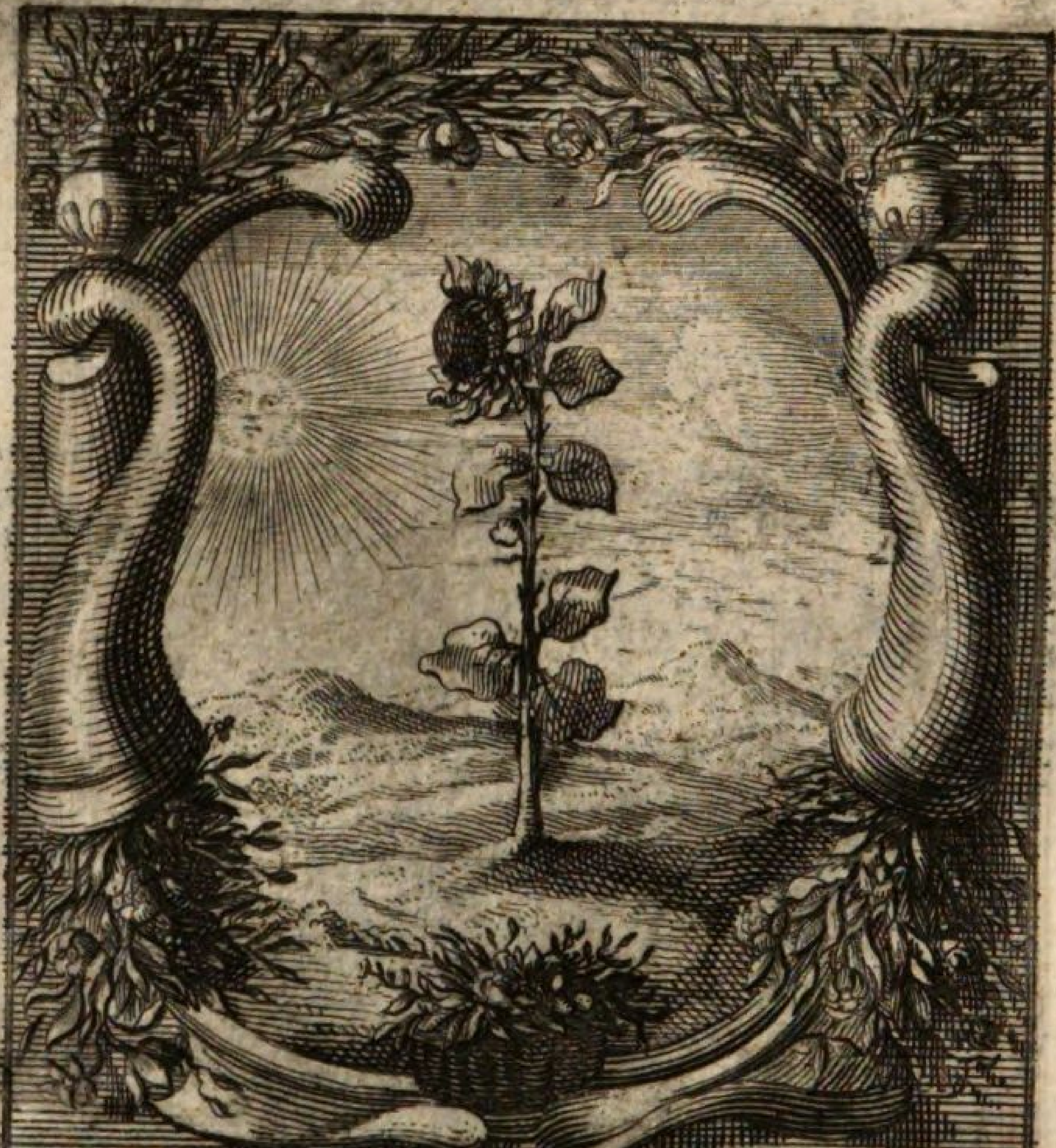
hei-

heiligen Vätteren und Concilijs, so von Christo her gewesen seynd.

Luther: Es zwingt mich die unüberwindliche Warheit / zu bekennen / daß die Abweichung von dem allgemeinen Glaubens-Richter ein Ursach seye / aller unserer Glaubens-Spaltungen.

Der zehende Discurs.

Ob der Pabst ein Anti-Christ seye?


A. M. Wolffgang. f

Nach ihr.

Catholischer. Weil wir je so weit in die Gerechtsame deß Pabsten kommen seynd / muß ich noch eines vorbringen / dardurch euch Herren den Wahn zu benemmen / welchen euch Luther gemacht hat

hat Tom. 2. Witt. f. 534. und an vilen anderen Orthen / da er den Pabsten außschreyet für den Anti-Christ. Der Anti-Christ wird darum also genennt / weil er seyn wird Anti, das ist / wider Christum / und sich am End der Welt wird aufwerffen für den Messias. Nun aber wußte ich kein eigentlichere Gleichnus nit anzustellen / als in gegenwärtigem Gemähl fürgestellt wird durch die Sonnen-Blum / welche jeder Zeit sich mit der Sonnen wendet / die Sonn gleichsam unverhinderlich ansihet / von dessentwegen auch genennt wird Solsequium, die Sonn-Folgerin. Gantz auf solche Weis haltet der Römische Pabst und Stadthalter Christi auf Erden in allen Glaubens-Warheiten mit der Lehr Christi / und laßt sich von eben dem jenigen Heil. Geist in den Glaubens-Warheiten regiren / welcher ob dem Haupt Christi erschinen / welchen Christus über seine Apostel an dem Heil. Pfingst-Fest geschickt hat. So lang die Kirch Christi stehet / hat ein Pabst deß anderen Pabsts Glaubens-Bekantnus niemahlen umbgestossen / weil ein Pabst wie der ander Pabst von dem Heil. Geist in Glaubens-Sachen ist erleuchtet worden; da doch Luther öfter als alle Jahr seine Glaubens-Satzungen umbgekehret hat. Ist demnach in dem Pabsten erfüllt worden und wird fürohin erfüllt werden / was Christus versprochen

chen hat Matth. c. 28. **Ich bin bey euch alle Tag bis ans End der Welt.** Wan Christus die Sonn ist / ist der Stadthalter Christi die Sonnen-Blum / so in allem glaubt / was Christus lehrt. Mit dem Anti-Christ aber hat der Pabst gar kein Gleichheit: Dan erstlich / wo ist jemahlen ein Pabst gewesen / so sich den Messias genennt hat? Die Päbst nennen sich Diener aller Dieneren GOttes / welchen demütigen Titul die Hoffart deß Anti-Christs nit wird zulassen. Ehender sihet Luther dem Anti-Christ gleich / als welcher auß lauter Demut mehrmahl von sich schreibt: **Ich Martin Luther von GOttes Gnaden Evangelist von Wittenberg.** Er nennet sich einen Apostel / einen Propheten / den Esaiam, dem die Welt nit würdig seye die Schuh-Riemen aufzulösen; Für einen lebendigen Heiligen / für einen Edlen Helden / dessengleichen in 1000. Jahren nit gewesen / einen Engel / 2c. Ja so weit ist diser Luther kommen / daß er geschriben Tom. 1. Witt. f. 96. **Ich bin Christus.** Und Tom. 4. Witt. f. 378. **Ist mir Luther nit ein seltsamer Mann / ich maine / daß er Gott seye.** Dises wird der Anti-Christ auch sagen / wie von ihm schreibt der Heil. Paulus 2. Thessal. 2. **Der Sohn der Ver-**

derbung / der da widerstrebt und über-hebt sich über alles / das Gott genennt und geehrt wird / und gibt sich auß / als sey er Gott. Was geb mir der Herr für ein Antwort auf disen Syllogismum: Ein jeder / der sich außgibt für einen Gott / und ist kein Gott / ist der Anti-Christ. Luther gibt sich auß für einen Gott und ist kein Gott / ergo ist er der Anti-Christ. Der erste Vortrag gründet sich in der Stell deß Heil. Pauli. Der ander Vortrag ist die Mainung Lutheri / die Consequenz ist in Forma.

Luther: Ey es wird Luther in einem Schertz geredt haben. Wan ich aber je solte widersprechen / widerspriche ich den ersten Vortrag: massen schon mehr gewesen seynd / und seyn kunten / welche sich für den Messias außgegeben haben / und doch nit der Anti-Christ gewesen seynd / dan nur ein Anti-Christ seyn wird.

Cathol: Gar recht mein Herr. Wan nur ein Anti-Christ seyn wird / wie können sie dan den Pabst einen Anti-Christ nennen / indem nit nur ein Pabst ist gewesen und seyn wird?

Luther: An deß Luthers Reden ist sich nit allzeit zu kehren / er hat wohl öfter etwas in dem Grimmen / oder wan er zu tieff in das

Cate-

Catechismus-Glas gesehen hat / gesagt / so nit allerdings anständig ware.

Cathol: Dises haben König und Käyser erfahren. Weiter. Hat sich noch kein Pabst zu Jerusalem auf den Altar gesetzt / und sich anbetten lassen. Es haben sich auch Enoch und Elias noch nit Præsentirt / welche doch zu Zeiten deß Anti-Christs werden herfür kommen. Es ist auch Rom / nach Laut Apoc. c. 17. noch nit verbrennt worden (wohl gewaltthätiger Weis von den Lutherischen Soldaten außgeplündert) es seynd auch die Päbst nit auß der Zunfft Dan nach laut Genes c. 49. Apoc. c. 7. Es haben auch die Päbst schon länger regirt als vierthalb Jahr nach Laut Dan. c. 7. Die Päbst haben die H. Meß und offentliche GOtts-Dienst (wie Luther) nit abgethan / nach Laut Dan. c. 8. c. 12. Es hat sich noch kein Pabst unterstanden in den Himmel hinauf zu steigen; es ist noch keiner von der Erden verschlunden worden; Es haben sich die Juden noch nit bekehrt / 2c. Welches doch alles sich am End der Welt mit dem Anti-Christ ereignen wird. Was sagt der Herr zu disem allen?

Luther: Ich vermain nit / daß Luther oder einer auß uns jemahlen geglaubt habe / daß der Pabst der Anti-Christ seye / sonder weil wir keinen grösseren Feind wider unser

unser Kirchen haben / ist ihm diser Namen zum Schimpf gegeben worden.

Cathol: Es kan seyn. Aber was wurdet ihr sagen / wan einer eueren Luther wurde nennen einen treulosen Rebellen an GOtt / an der Kirch / an dem Orden / an dem Käyser? Einen Ertz-Bock aller Böcken / als welcher so vil Priester / Ordens-Männer / Closter-Frauen von der geschwornen und verlobten Keuschheit zu dem Muthwillen deß Fleisches hat angeführt? Einen Bauren-Mörder / einen Echter der Fürsten und Herren / ein Kriegs-Facul / ein höllische Furiam, welche ohne einiges Exempel der Vor-Welt alle erdenckliche Schmachwort wider den Stadthalter Christi hat außgestossen? Einen überzeugten Dieb / als welcher nach allen seinen Muthwillen vil hundert Orth der heiligen Schrifft verfälscht hat? Einen Welt-bekanten Lugner / als welcher die gantze H. Kirch / deroselben höchstes Haupt / die gantze Priesterschafft und alle Orden-Ständ so schmächlich und fälschlich in den wichtigisten Sachen hat angegriffen / wie auß allen seinen Schrifften zu ersehen ist? Dises alles wäre war / und dannoch wurdet ihrs nit gern hören. Wir haben einen gerechten Handl / und also schmähen wir nit / sagen die Warheit. Ihr aber könnt nichts probiren / und besteht der Luther

ther wie ein Buther an der Sonnen mit der Nonnen / 2c.

Luther: Es ist mit euch Herren nichts anzufangen / ihr seyt allzeit gleich mit dem verdrüßlichen Ergo da.

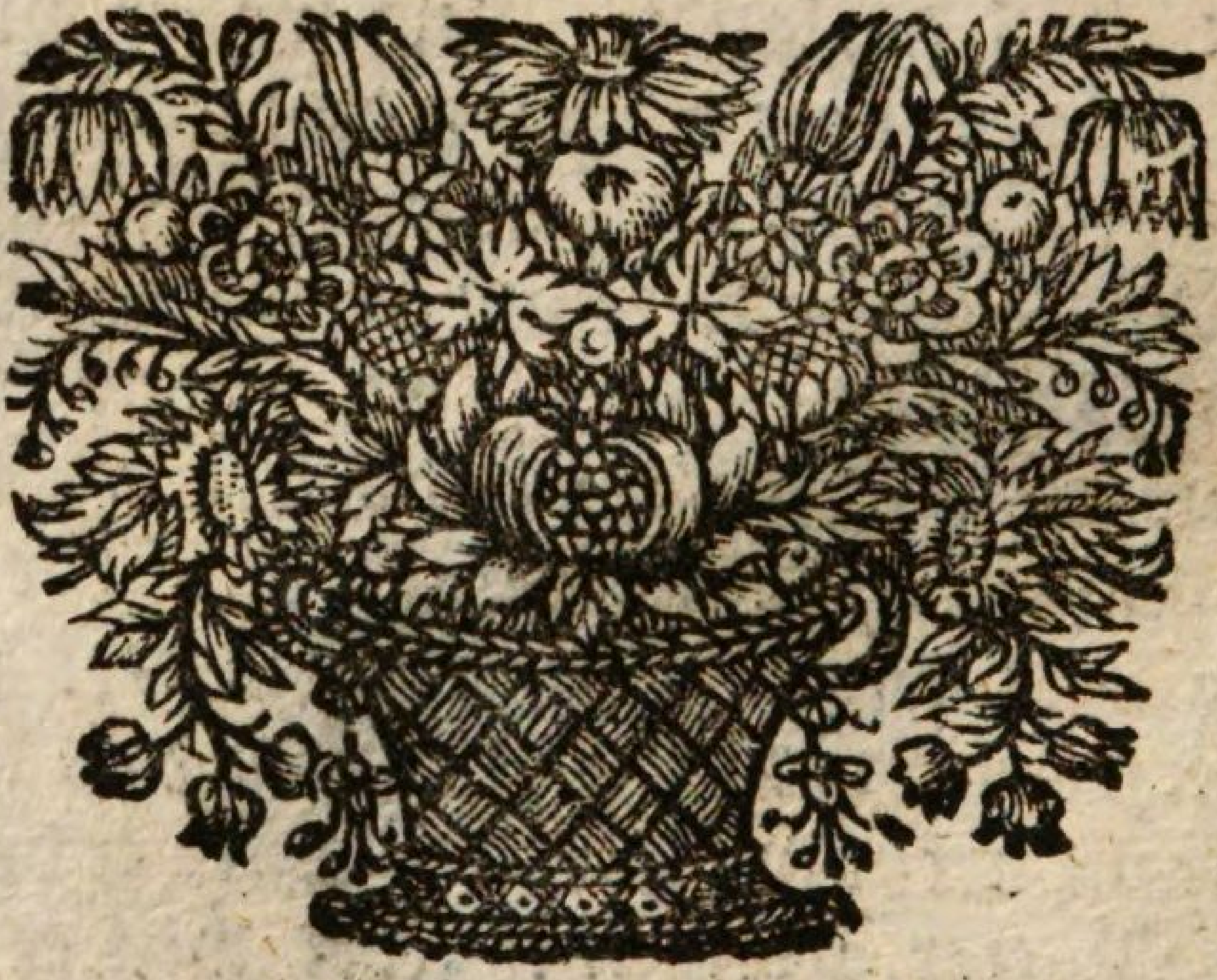
Cathol: Nur noch ein Wort: Höre der Herr mit Gedult die Unbeständigkeit deß theuren Manns / deß Teutschen Propheten und fünften Evangelisten / was er Anno 1526. den 6. April an den Römischen Pabst Leo geschriben hat: Interim tu Leo ſicut agnus in medio luporum ſedes, ſicut Daniel in medio leonum, & cum Ezechiele inter ſcorpiones habitas, &c. Celebratior & auguſtior eſt in omni terrarum orbe vitæ tuæ inculpatæ fama, quàm ut à quovis vel maximi nominis poſſit quavis arte impeti. So weit Luther: Unterdessen sitzest du Leo wie ein Lamb in Mitte der Wölff / wie ein Daniel in Mitte der Löwen / und mit dem Ezechiel wohnest unter den Scorpionen / 2c. Deines unschuldigen Lebens Ruhm ist in aller Welt dermassen berühmt und ansehlig / daß selbiger durch niemand / auch von grösstem Ansehen / durch was immer Kunst kan angetastet werden. Aber wie Leo X. den Luther wegen seiner Irrthum hat excommunicirt und verdammt / sein Lehr hat verworffen als ein Ketzerey / ist er über Nacht ein Anti-Christ/

ein

ein Wolff / ein Böswicht / ein Teufel / 2c. worden: Sonst wäre er ein Lamb / ein Daniel, ein Ezechiel, &c. gebliben. Es seynd etliche Monat / hat einer auß eueren Predigeren sein Läster-Maul über eben disen Pabst Leo X. außgeleert / mit Vermelden / er seye ein GOtts-Lästerer gewesen / 2c. Er hat gewiß den Nigrinum gelesen / welcher außgibt / Leo X. habe Christum nur für ein Fabel gehalten. Er habe weder Himmel / weder Höll geglaubt. Und woher probirt ers? Balæus, sagt er / habs auß etlichen Reimen / Paßquillen und anderen Schrifften / so wider Leonem X. seynd gemacht worden / herauß gezogen. Wohl ein schöne Prob! Balæus ist gewesen ein doppelter Apostata, zwey mahl abtrinnig / ein Calvinischer Prædicant, ein Mann / so viler hundert Lugen ist überzeugt worden. Wan nur Leo X. den Luther nit verdammt hätte / wäre er der heiligste Vatter gebliben: Aber weil er dises gethan / muß er ein Böswicht über alle Böswicht seyn. Und gesetzt auch / wan alles wahr wäre / was euer Herr Pastor, was Nigrinus, Balæus, Vedrosius, und andere fabuliren wider Leonem X., probirte solches alles nichts wider die Catholische Lehr / und wäre er dannoch der Anti-Christ nit. Wo lehrt die Catholische Lehr oder einiger

Ca-

Catholischer Prediger / daß kein GOTT / kein Himmel / kein Höll seye? daß Christus ein Fabel seye? also sicht der Herr wohl / auß was Anmuthungen euere Herren Pastores reden / wan sie solche Wort außstos-sen.



Der eilfte Discurs.

Von der Lutheraner Reck-Banck.

A. M. Wolgang f.

In Forma.

Catholischer. Warum ist euch Herren Lutheraneren das Wörtlein Ergo also zuwider?

Luther: Darum / weil ihr uns gedunckt der Haidnischen Philosophiæ gar zu fast erge-

ben zu seyn. Ihr schätzet die Philosophiam Aristotelis höher / als die Evangelia wider außdruckliche Lehr Pauli Coloss. c. 2. **Sehet zu / damit euch niemand betrüge durch die Philosophey und lose / eitle / unnütze / scheinbarliche / verführerische Rede nach der Menschen Lehr / nach den Elementen diser Welt / und nit nach Christo.**

Cathol: Wie da? Auß wem kan der Herr solches abnemmen?

Luther: Auß der Weis zu discurriren; weilen der Herr immerdar mit Syllogismis und dem Wörtlein Ergo aufziehet. Dise Weis zu discurriren ist weder in dem Evangelio, weder anderen heiligen Schrifften bräuchlich / und gehört mehr in die Academiam Platonis, oder Peripatum Aristotelis, als in die Kirch der Christen. Wenigist ist sie uns nit annemlich.

Cathol: Es wird der Herr in disem Sinn-Bild ein Pferd sehen seine Sprüng machen / und doch in dem Cräyß bleiben. Was haltet es darzu an? theils die Spiß-Ruth / theils der Strick. Wan das Pferd nit wurde hören die Ruth umb die Ohren singen / oder an dem Strick angehalten seyn / solte es gewiß nit lang springen / und in dem Cräyß bleiben. Die Ruth also und der

Strick

Strick halten das Pferd / daß es in Forma springe / wie der Breitter haben will. Was ist Discursus? Discursus ist ein Geläuff / nit zwar mit den Füssen / sonder mit der Zungen / indem man mit Discurriren / Disputiren / Conversiren die gantze Welt außlaufft. Nun aber ist ein Unterschid unter dem Discurs der Gelehrten / und unter dem Discurs der Weiber. Von den Weiberen sagt ein Poët:

Quando conveniunt Catharina, Camilla, Sibylla,
Sermonem faciunt & ab hoc, & ab hac, & ab illa.

Wan drey Weiber in der Dunckl /
Flachs abspinnen an der Gunckl /
Reden sie von dem und disem /
Bald vom Anstrich / bald vom Bisem.

Aber von den Männeren muß die Weisheit sagen können: **Ich Weisheit wohne in dem Rath / und bin unter den klugen Gedancken.** Pro. c. 14. Die Männer müssen nit / wie ein freyes muthwilliges Pferd herumbspringen / sonder bey einer Sach bleiben / bis man deroselben einen Grund findet. Weil nun keine bessere und vernünfftigere Schrancken bey den Menschen seynd als ein gewisse

Form und Weis / eines was dem Anderen zuschlüssen / pflegen die Gelehrte ihre Discurs / Disputationes und Beweisthum mit Syllogismis anzustellen / welche wegen ihrer sinnreichen Art gewiß und unfehlbar einen Schluß machen. Ist niemahl einiger Gelehrter gefunden worden / welcher dise Weis zu disputiren wie ein Reck-Banck geflohen hat / wohl aber die Ungelehrte / oder aber ihrer Fehler und Irrthum sich Bewußte. Daß aber dise Weis den Herren Lutheraneren nit beliebig seye / will ich glauben / weil sie seynd geschröckt worden in dem Exempel ihres Luthers / welcher in der berühmten Disputation zu Leipzig Anno 1519. von dem vortrefflichen Verfechter Catholischer Warheit D. Joanne Eckio also überwunden worden / daß die Parisische Universitet, welche Luther selbst neben anderen für einen Schid-Richter angenommen hat / deß Luthers hundert und vierzig Propositiones verdammt / und mithin dem D. Eckio den Glorwürdigen Sieg zugesprochen hat. Man hat auch vilfältig erfahren / daß / wo man dise Art zu disputiren gebraucht hat / die Uncatholische Parthey bald in die Enge getriben worden / welches sie mit Schreyen / Schmähen / Wütten und Toben insgemein bekennet haben. Ist nur jezt zu thun / ob der H. Paulus durch obangezogne Wort dise Weis zu disputiren verwerffe? und

als

als eitel / verführerisch / 2c. taxire? Erstlich muß man wissen / in was Gelegenheit / auß was Ursach der H. Paulus diß Wort zu den Colosseren geschriben hab? Simon Magus, Apollonius Tyaneus und andere Ketzer vagirten mit ihren Ketzereyen herum / welche sie auß den Erdichtungen Platonis und anderer Haidnischen Philosophen bekräfftigten / und wolten die Leuth auf ihre Irrthum damit ziehen. Auf daß sich nun die Colossenser von ihnen nit verführen liessen / ermahnete sie Paulus durch sein Send-Schreiben. Dahero nennete der alte Tertullianus die Haidnische Philosophos der Ketzer Patriarchen. l. 3. de anima. Der uralte Irenæus in gleichem l. 2. contra hæreses c. 19. erzehlt nach der Längs / was für Ketzereyen die Valentiniani und Gnostici von den Haidnischen Philosophis entlehnet / oder darauf gebauet haben. Von disen und dergleichen Philosophis und herumfahrenden Ketzeren hat geredt der Heil. Paulus, nit aber von der wahren Christlichen Philosophia. Zu dem anderen muß man einen Unterschid machen / unter der Lehr / und unter der Weis / Werckzeug und Instrument zu lehren. Die Lehr der Herren Lutheraner und Calvinisten ist GOtt und uns zuwider / aber ihre Dictionaria, Lexica, Instrumenta Mathematica, ja auch von ihnen gedruckte Biblia und Breviaria so lang sie nichts von ihrem Saurtaig

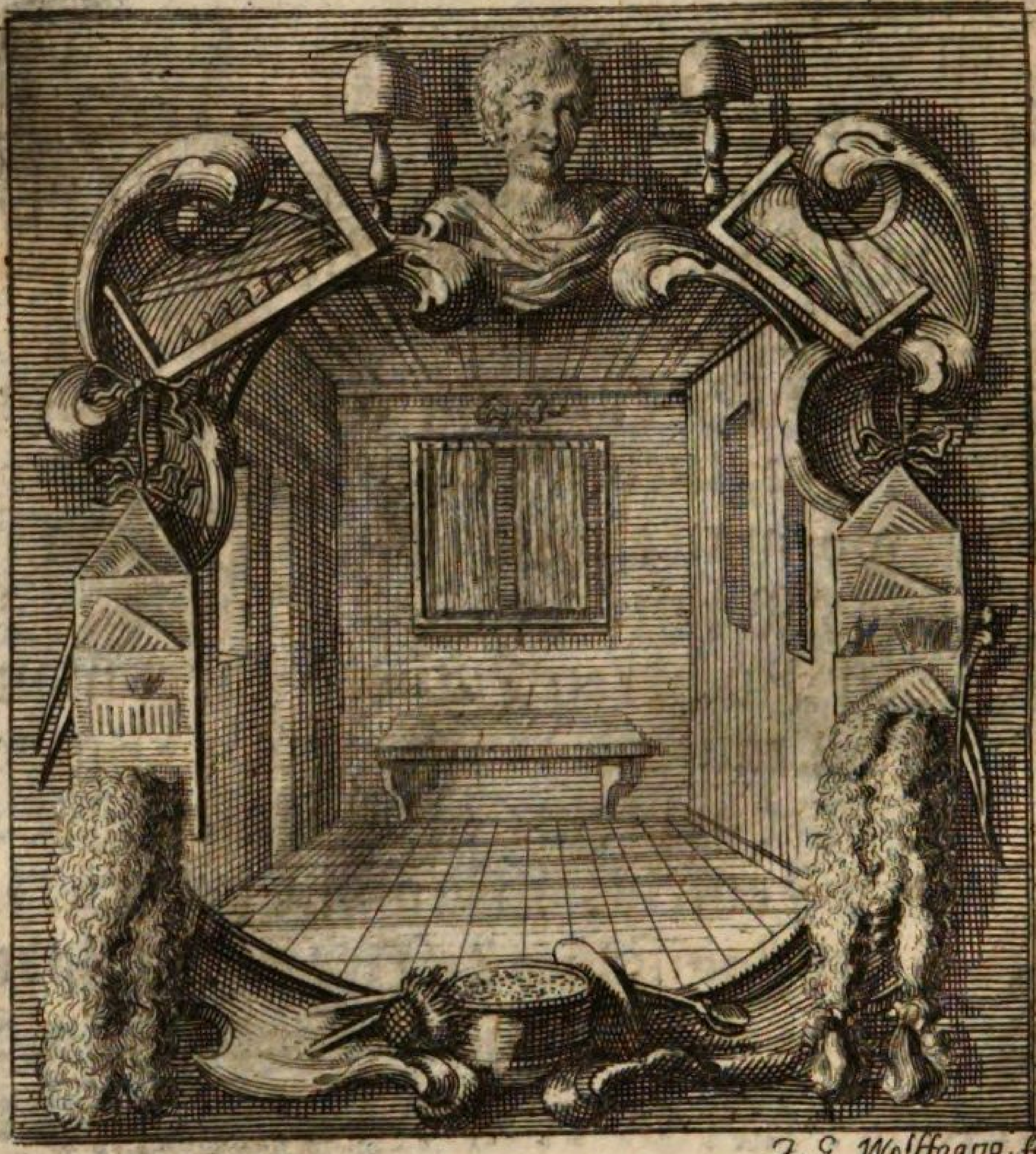
darein mischen / seynd uns schon anständig. Also anbelangend die Lehren der Philosophorum, muß man in dero Gebrauch grosse Bescheidenheit brauchen; anbetreffend ihre Werckzeug und Instrumenta, welche sie vermög ihres natürlichen Verstand-Liechts erfunden haben / kan sich auch ein Christ gebrauchen / und haben sich deren auch die heilige Vätter gebraucht. Unter disen Instrumenten ist ein vortreffliches / untadelhafftes und gewisses der Syllogismus, welcher mit bester / gewissister / und unvermeidenlicher Manier zu einem unfehlbaren Schluß treibt. Wan ihr Herren ein gutes Wissen und Gewissen habt / darfft ihr das Zwang-Wörtlein Ergo nit förchten. Hat es doch auch der H. Paulus gebraucht Actor. c. 17. Quod ergo ignorantes colitis. Rom. c. 2. Quid ergo alium doces, &c und vilfältig ist solches in der Heil. Schrifft anzutreffen.

Luther: Ich maine doch / es seye in etwas zu grob / daß man in einer offentlichen Disputation einen also treibe / bis er müsse erstummen / und sich gefangen geben.

Cathol: Wan man ein offentliche Disputation hat / ist es doch dahin angesehen / daß die Warheit offentlich an den Tag komme / damit jederman wisse und erkenne / wer recht / wer unrecht habe / ob D. Eckius, oder Luther ein

ein Ketzer seye / weil so wohl der Kirch / als denen Glideren der Kirchen in particulari vil daran ligt. Sonderbar ihr Herren Lutheraner wurdet nit vil Ceremoni machen / wan ihr kuntet mit einer Prob aufkommen. Nun dan / damit man euere Herren Pastores inner den Schrancken der vorgesetzten Materi halte / und zu dem Zihl treibe / ist nichts besser / als dieselbe beständig in Forma anhalten / sonst / wan man ihnen zunach köme / wurden sie geschwind ihrem Brauch nach einen Seiten- Sprung auf ein andere Materi nemmen. Zu einem Exempel / wan ich wurd sagen / wo man ein Lug findet / findet man ein gewisses Kennzeichen deß Teufels: Nun aber in den Bücheren Lutheri findet man ein Lug (ja vil tausend) ergo in den Bücheren Lutheri findet man ein (ja vil tausend) Kennzeichen deß Teufels. Was hat der Herr wider disen Syllogismum? Der erste Vortrag ist auß dem 2. Tom. Wittemberg. f. 169. Allwo er sagt: **Man könne den Teufel nirgendbey so wohl kennen / als bey der Lugen.** Den anderen Vortrag offerire ich mich zu erweisen / wan der Herr will / 2c.

Der zwölfte Discurs.
Von dem Schein-Leben der Herren Lutheraner.



Auf den Schein.

Catholischer. Sehe der Herr dises Gemähl an / wem sihet es gleich? wessen Wohnung möchte es seyn?

Lu-

Luther: Ich glaub eines Cavalliers: Dan er mit einem grossen Spiegel/ mit zweyfacher Peruquen/ mit Haarbuder mit Peruquen-Stöcken/ mit Kämplen und dergleichen versehen ist.

Cathol: Nein mein Herr; mir kommt es für wie die Kirch der Herren Lutheraner?

Luher: Wie so?

Cathol: Es werden die Einfältigere auß den Catholischen oft angefochten mit dergleichen Einfäll: Es seynd ja die Herren Lutheraner/ sag man was man wölle/ galante/ polite/ höfliche/ künstliche/ erfahrne Leuth: sollen sie dan/ wie man sagt/ so gar weit von der Vernunfft und wahren Glauben irrgehen? sollen sie dan alle deß Himmels verfehlen? ist ja unmöglich/ daß sie GOtt alle verwerffe? und mithin wollen sie gleichsam in einen Zweifel gerathen/ ob sie nit auch in ihrer Mainung recht daran seyn? Nun aber begegnet man ihnen folgender massen/ erstlich: Diser äusserliche Schein/ so in die Augen fallt/ macht gar nichts zur Sach/ massen auch bey den Haidnischen Römeren/ Lacædemonieren/ Athenienseren/ Carthaginenseren/ rc. galante höfliche Luth gewesen seynd/ die Höll ist voll schöner/ höflichen/ galanten Leuth/ massen GOtt dises Aeusserliche nit ansihet/ sonder die Beschaffenheit der Seel in

seiner Gnad / und guter Wercken mit seiner Gnad. Anderens also haben die Catholische zweyfache Arbeit / nemlich die äusserliche deß Leibs / und innerliche Seelen-Bezierung; und zwar gehen sie mehr auf die innerliche nach dem Befelch Christi Matth. c. 6. **Sucht zu forderist das Reich GOttes / rc.** Welches Suchen ein Ubung deß Geistes ist / bestehend in der Forcht GOttes / Lieb GOttes / Reinigkeit der Seelen / heiligmachenden Gnad neben dem lebhafften Glauben / welcher der innerlichen Tugenden erstes Fundament / aber nit gantzes Gebäu ist. Man muß vor der Welt ehrlich stehen / in Kleidung / in Worten / in Sitten / in Künsten / rc. aber in disem stehet nit die Christliche Vollkommenheit / durch dises verdient man nit das ewige Leben / durch dises wird man vor GOtt nit gerechtfertiget / mit disem allem kan man ein Feind GOttes seyn / in disem allem kan man dannoch ewig verdammt werden: weil alles dises Politische schöne Außsehen kan ein Bedeckung seyn der grösten innerlichen Laster und Armut der Seelen. Wan der HERR Christus wird kommen zu richten / wird er weder auf Spiegel / weder auf Peruquen / weder auf Red-Höflichkeit / rc. sehen / sonder fragen nach den guten Wercken / wie Joan. c. 5. geschriben: **Es werden herfür**

gehen / die da Guts gethan haben / zur Auferstehung deß Lebens: die aber Ubels gethan haben zur Auferstehung deß Gerichts. Gutes Thun aber bestehet in denen innerlichen Seelen-Ubungen / in der Forcht GOttes / Lieb GOttes / Demut / Gedult / Reinigkeit deß Hertzens / guten Gewissen / Haltung der Gebotten / 2c. Von welchem innerlichen Regiment die äusserliche Werck hangen. Nit nur äusserlich vor den Menschen / sonder innerlich vor GOtt muß man gerecht wandlen / wie die Schrifft sagt an vilen Orthen. Jezt höre der Herr ein wunderliche Lehr der Augspurgischen Confession über dise Sach. Etwas dergleichen muß Luthero eingefallen seyn / da er einstens den Stern-Himmel angesehen und seine Affect darüber gemacht hat / sprechend: Hîc quidem bene, sed ibi quid? da gehts schon wohl / aber wie wird es alldort gehen? als wolte er sagen: da kan ich die Menschen-Augen schon anfüllen und bethören / aber was wird ich von dem innerlichen Geist- und Seelen-Stand vor dem allwissenden Richter aufweisen / welcher nichts anderes ansihet / als gute und böse Werck? In dem 16. Articul seynd dise Wort einverleibt: **So doch diß allein rechte Vollkommenheit / rechte Furcht GOttes**

tes / und rechter Glaub an GOtt: dan das Evangelium lehret nit ein äusserlich zeitlich/ sonder innerlich ewig Wesen und Gerechtgikeit deß Hertzens. In dem 18. Articul befinden sich dise Wort: Von freyem Willen wird gelehrt / daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat/ äusserlich ehrbar zu leben und zu wählen unter denen Dingen / so die Vernunfft begreifft. Wie gehen dise zween Articul auf einander? Wan die Vollkommenheit bestehet in der Forcht GOttes / in dem innerlichen ewigen Wesen und Gerechtigkeit deß Hertzens / wie kan er zu diser innerlichen Vollkommenheit gelangen / wan er nur etlicher massen den freyen Willen hat äusserlich ehrbar zu leben? und zu wählen in denen Dingen / in welchen die Vernunfft und die Natur eingibet / was zu thun? Die Vernunfft und Natur ist auch bey denen Haiden? wan nit der Mensch den freyen Willen hat mit Göttlicher Gnad auch zu der innerlichen Vollkommenheit / wie kan er haben die Gerechtigkeit deß Hertzens?

Luther: Er kan sie haben / aber nit auß freyem Willen / sonder wie die Confession lautet: Solches geschicht durch den H. Geist /

Geist / welcher durch GOttes Wort gegeben wird.

Cathol: Dises wissen wir schon / daß ohne die Gnad deß Heil. Geists wir nichts übernatürliches thun können / GOtt gefällig werden / GOTT hertzlich zu glauben / ꝛc. Aber die Frag ist / ob der Mensch / wan die Gnad deß Heil. Geists gegenwärtig ist / wie sie dan niemand abgehet / der Mensch noch frey seye / mitwürcken könne / oder nit? Ob GOtt alles allein thue? ob der Mensch auß dem seinigen von GOTT empfangenen Wesen auch darzu etwas beytrage? Wan der Mensch seinen freyen Willen in Gegenwart der Gnad GOttes nit hat / so thut GOTT alles / und der Mensch nichts / verdient nichts / handlet weder löblich / weder sträfflich: Und in dem Gegenspihl / wan GOtt die Gnad nit gibt / thut der Mensch nichts Böses / dan es ist nit in seinem Gewalt / sonder / wie es auß euerer Lehr nothwendig folgt / ist GOtt an allem allein schuldig / am Bösen und am Guten / als welcher die Gnad gibt / oder nit gibt; der Mensch kan nit belohnt werden / nit gestrafft werden; nit belohnt / weil er nichts thut / sonder alles GOtt; nit bestrafft / weil er nit darfür kan / daß GOtt ihm die Gnad nit gegeben hat / welche Lehr ein Gottlose längst verdammliche Lehr ist. Kurtz: Ihr

Her-

Herren Lutheraner lehrt / daß in deß Menschen freyen Willen nit ist / innerlich / sonder nur äusserlich Guts zu thun / nemlich so vil die natürliche Ding anbelangt / und mithin begebt ihr euch nur auf den äusserlichen Schein vor den Menschen ehrbar zu leben; wie es vor GOTT hergehe / ist euerer Mainung nach nit in euerem Gewalt.

Luther: So ist dan in unserem Gewalt / die wir natürliche Menschen seynd / etwas übernatürliches zu thun? Ist ja dises außdrucklich wider die Schrifft 1. Cor. 2. **Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist GOttes?**

Cathol: Sag mir der Herr: ists im Gewalt deß Menschens / daß er schnaufe?

Luther: Ja es ist in seinem Gewalt.

Cathol: Ist es in seinem Gewalt ohne GOttes Mithülf?

Luther: Ohne GOttes Mithülf ist es nit möglich / daß er schnaufe, GOtt aber gibt allzeit sein Mithülf / so lang der Mensch lebt / er fließt allzeit mit ein in alle seine Werck / und würckt mit dem Menschen / wie die Schrifft sagt 1. Cor. 12 **Es ist ein GOtt der da würckt alle Ding in allem.**

Cathol: Jezt hat sich der Herr mit seinen eignen Worten gefangen: dan gleichwie

der

der Mensch nichts natürliches kan thun ohne Einfluß Mit- und Beyhülf GOttes / also kan er auch nichts übernatürliches thun ohne Einfluß/ Mit- und Beyhülf GOttes. Gleichwie der Mensch nichts natürliches kan thun ohne natürlichen Einfluß / ꝛc. also kan er nichts übernatürliches thun ohne übernatürlichen Einfluß. Gleichwie GOtt dem Menschen sein natürliche Hülf nit versagt / also versagt Er ihm auch sein übernatürliche Hülf nit / weil er nur gar zu wohl waißt / daß wir ohne ihn nichts thun können ; aber Er will auch nit alles allein thun / sonder wir müssen auch mitwürcken / sonst wären unsere Würckungen gar nit unsere Würckungen / sonder pur allein Würckungen GOttes : Ergo wan der Mensch freyen Willen hat zu den Natürlichen / hat er ihn auch zu den Ubernatürlichen. Indem ihr aber dises Letstere laugnet / lehret ihr / euer freye Will / und folgends euer gantz Thun und Lassen seye pur allein gerichtet auf das Aeusserliche / und also euer Leben seye ein lautere Spiegel-Fechtung.

Luther: Wir haben ja auch ein Gewissen? wir haben ja auch ein Forcht GOttes? wir haben ja auch einen Glauben?

Cathol: Nein / ihr habt von disem allem nichts: Dan wie ihr sagt / der natürliche Mensch vernimt nichts von dem Geist: Ein

Ein gut Gewissen aber / Forcht GOttes / Glaub / seynd übernatürliche Ding / also kan euer natürliche Mensch nichts dergleichen haben / es ist nit in euerem Gewalt / ihr habt keinen freyen Willen in innerlichen und übernatürlichen Sachen / dises ist euer eigne Lehr.

Luther: GOtt würckt in uns.

Cathol: So würckt ihr nichts / wider außdruckliche Lehr Christi Joan. cap. 10. **Würcket Speis / nit die da verdirbt / sonder die da bleibt in das ewige Leben.** Er sagt nit: **Lasset GOtt dise Speis in euch würcken / sonder würcket ihr.** Wie können wir sie würcken? **Welche euch GOttes Sohn geben wird:** Ihr müßt würcken / und GOtt würckt mit euch / beyde müssen mit einander würcken. Mithin könnt ihr nit laugnen / daß / wer will seelig werden / muß auch innerlich zu dem Guten frey seyn / daß er mit samt der Gnad GOttes kan verdienen das ewige Leben / oder wider die Gnad GOttes strebend kan verschulden die ewige Straff. Weil ihr demnach alles dises innerliche Freywürcken verwerfft / müßt ihr bestehen / daß euer gantze Glaubens- und Sitten-Lehr auf das Aeusserliche gestellt

seye / dan wie ihr sagt / in disem allein ihr frey seyt.

Luther: So wären wir nur eitle Häuchler?

Cathol: Da sehet ihr zu: Dan wan ihr zu innerlichen Seelen-Güteren kein Freyheit habt / und euer Freyheit sich nur erstreckt auf einen äusserlichen Wandel / seyt ihr gleich schönen Marmor-steinenen Gräberen / so aussenher waiß nit was für einen Splendor machen / innenher aber von Toden-Gebeineren und Würmen über alle massen unflättig seynd. Villeicht haben dises erkennt die Herren Nürnberger / wie darvon schreibt Dominicus Soto in 4. dist. 18. q. 1. a. 1. welche zu Käyser Carl dem Fünften haben ein Gesandtschafft abgeschicket / mit Anhalten / er solle durch offentliches Decret befehlen / daß man die Beicht / wie vor disem solle behalten / weilen sie in Erfahrung gebracht / seither die Beicht sey aufgehebt worden / haben die Betrügereyen / Sünd und Laster über alle massen in der Stadt zugenommen. Ja gewislich / wo man Sorg hat auf die innerliche Güter der Seelen / ist man vor GOtt und dem Menschen treuer. Zum Beschluß diser Materi höre der Herr / was sein Patriarch Luther für eine schöne Lehr geben in einem Brief / so er Anno 1524.

an die Teutsche Fürsten geschriben: Was macht ihr doch ihr Fürsten und Herren / daß ihr die Leuth zu GOtt treibt ohne ihren Willen und Danck? ist doch nit euer Ampt / noch Macht zu thun? zur äusserlichen Fromkeit solt ihr treiben: Laßt Gelübd Gelübd seyn / laßt Gebott Gebott seyn: Noch will ers nit / es sey dan willig und mit Lust gethan: und solten wir alle toll und thorrecht werden / so wird er umb unsers Treibens und Zwingens willen nit anderst gesinnet werden / 2c. Auß welchen Worten ja klar ist / daß alles nur auf das Aeusserlich gerichtet soll werden / daß man Gelübd und Gebott nur soll halten / wan es jeden gelustet. Ja er widerspricht ihm selber / da er schreibt: Es sey dan willig: und anderstwo schreibt er / er könne nit / es seye nit in deß Menschen Mächten / 2c.

Luther: Es ist ein hohe Materi / von dem freyen Willen / und dessentwegen möchte ich schon / daß es in etwas weniges noch besser erläuteret wurde.

Der

Der dreyzehende Discurs.
Von dem freyen Willen.

Ungezwungen.

Catholischer. In wem hat der Herr ein Beschwärnus / anbelangend den freyen Willen?

Luther: Doctor Luther und Philipp Melanchton vernichten gäntzlich den freyen Willen. Wan wir Menschen keinen freyen Willen haben / so müssen wir mit uns umbgehen las-

lassen / wie es GOtt beschlossen hat. Hat Er beschlossen / daß wir müssen seelig werden / so müssen wir seelig werden; hat es GOTT beschlossen / daß wir müssen verdammt werden / so müssen wir verdammt werden / thun wir hernach was wir wollen. Dises aber ist gar ein harte Sach auch nur zu gedencken / und macht mich überauß langweilig / weil ich mir nit helffen kan / weder zur Seeligkeit / weder von der Verdammnus / und scheinet wider die Gütigkeit und Gerechtigkeit GOttes zu seyn.

Cathol: Der Herr muß wissen / daß zweyerley Freyheiten seyen. Eine ist die Freyheit von äusserlichem Zwang / also daß ihn niemand von aussenher zwingt / Guts oder Bös zu thun; er kan stehlen / oder kans ligen lassen / er kan umbringen / oder leben lassen. Die andere Freyheit laßt dem Menschen auch sein innerliche Will-Chur / also daß er etwas mag wöllen / oder nit wöllen / begiren / oder nit begiren / Gutes / oder Bös zu thun / wie der weise Sohn Sirach c. 15. redet: **GOtt hat von Anfang den Menschen gemacht / und hat ihn in der Hand seines Rathschlags gelassen / und ihm zugegeben Gesätz und Gebott. Wilst du / so haltest die Gebott / so wer-**

den sie dich bewahren / 2c. Auß welchen Worten ja klar ist / der Heil. Geist rede von der innerlichen freyen Will-Chur / krafft dero er ungezwungen kan die Gebott halten / oder nit halten / auch in den Gedancken und Begierden / wie dan die zwey letstere Gebott auß den zehen Gebotten die Gedancken nach frembden Ehe-Beth und Gut verbieten. Weil aber die Augspurgische Confession hinzu setzet in dem 18. Art. **Aber ohne Gnad / Hülf und Würckung deß Heil. Geists vermög der Mensch nit / GOtt gefällig zu werden / 2c.** Ist nothwendig / daß man das Gifft / so unter disen Worten verborgen ist / an den Tag herfür ziehe. Ist demnach zu wissen / daß die Herren Lutheraner in disem Irrthum gantz mit dem Calvino halten / dessen Wort seynd l. 2. Instit. c. 3. §. 11. Voluntatem Deus movet, non qualiter multis Sæculis traditum est, & creditum, ut nostræ potiùs sit electionis, motioni aut obtemperare, aut refragari, sed illam efficaciter efficiendo. Illud ergo toties à Chrysostomo repetitum repudiari necesse est: Quem trahit, volentem trahit. Ehe ich disen Spruch verteutsche / muß man wissen / daß GOTT

einem jeden Menschen sein Gnad anerbietet / weilen ohne selbe nichts kan geschehen. Allein / wie ich oben gesagt / ist die Frag / ob die Gnad GOttes / wan der Mensch ein gutes Werck mit der Gnad GOttes würckt / alles thue / und der Mensch nichts auß freyem Willen darzu thue? oder ob der freye Will ohne Verliehrung der Freyheit mitwürcke / und also GOtt und der Mensch mit einander würcken? Auf dise Frag antwortet Calvinus: **GOtt bewegt den Willen** (nemlich durch sein Gnad) **aber nit / wie man schon vil hundert Jahr** (wie in der ersten / anderen und jezigen Kirchen) **gelehrt hat und geglaubt / als wan es in unser freyen Will-Chur stunde / diser Bewegung beyzufallen / oder zuwider streben / sonder GOtt würckt alles dises unverhinderlich.** Muß man also einen so oft widerhollten Außspruch Chrysostomi (eines heiligen Lehrers der ersten Kirchen) verwerffen / da er sagt: **Den er ziecht / ziecht er mit Willen / das ist / daß er sich wölle ziehen lassen.** Dise Lehr Calvini ist ein gifftige Ketzerey / und ihr haltet es gantz mit Calvino, wie auch der Vatter euerer Confession Philippus Melanchton in dem

Buch /

Buch / so er Anfangs de Locis com. hat außgehen lassen / also geschriben hat? In disem Paß / weil die Christliche Lehr der Philosophiæ und Menschlichen Vernunft völlig zuwider ist / ist doch endlich die Philosophia (oder Haidnische Weltweisheit) in das Christenthum eingeschlichen / weil man hat angenommen die Gottlose Lehr von dem freyen Willen / und ist die Gutthätigkeit Christi durch die Weltliche und Sinnliche Weisheit unserer Vernunft verfinsteret worden Man hat im Brauch gehabt das Wort: freyer Will: welches doch von der Heil. Schrifft / und von dem Verstand und urtheil deß Geistes gar weit entfehrnet ist. Auß welchen beyden Calvini und Melanchtonis Worten genugsam ersehen wird / daß sie den freyen Willen / von welchem die Haupt-Frag ist / völlig haben aufgehebt / also daß in unseren Mächten nit ist / mit der Gnad / oder wider die Gnad GOttes würcken / sonder müssen GOTT in uns würcken lassen / wie er will: welches dan ein alte längst-verdammte Ketzerey ist / wie auß den heiligen Vätteren / so in der Kirchen der ersten 400. Jahren gelebt

lebt haben / und allzeit für gut Catholisch seynd gehalten worden / erwisen kan werden. Wie dan Illyricus Cent. 2. c. 4. Justinum, Irenæum, und anderer ältisten Vätter Mainungen fürlegt und endlich von Clemente Alexandrino, so Anno 196. gelebt hat / also schreibt: **Eben also schreibt überall von dem freyen Willen** Clemens Alexandrinus. **Kan demnach nit verneint werden / daß alle Lehrer desselben Weltgangs in disen Finsternussen geweßt / und haben nachmahlen solche sich noch vermehrt.** Bekennet also diser Ketzer / daß alle dise heilige Lehrer als ein Glaubens-Warheit den freyen Willen gelehrt haben / und folgends / das Widerspihl für einen Irrthum gehalten. Will der Herr mehr Vätter hören / lese er nur Bellarminum den Cardinal Tom. 3. Contr. 3. General l. 3. c. 5. Ihr wolt in euerer Confession den Heil. Augustinum auf euer Lauten schlagend machen; sehet und höret / wie er euch vorstelle ein Schäflein / welches dem jenigen nachlaufft / so ihm ein Kraut vorhaltet. De Verbis Apost. sagt er also: Nonne ovis trahitur, cùm esurienti herba monstratur? & puto, quia non corpore impellitur, sed deside-

rio

rio colligatur. Sic & tu veni ad Christum. Das Schäflein zwingt und schlagt man nit zum Nachlauffen / sonder die Begird nach dem Kräutlein macht es lauffen. Also und auf solche Weis komme auch du zu Christo. Eben diser heilige Lehrer Tract. 26. in Joan. sagt: Noli cogitare, te invitum trahi: trahitur animus & amore. Es ist kein Zwang / wan GOtt ziehet / sonder die Lieb ziehet dich. Wan du nit woltest / kuntest dise Lieb außschlagen / und von GOtt feindseelig abtretten. Christus Matthæi cap. 11. sagt: Das Himmelreich leidet Gewalt / und die ihm Gewalt anthun / reissen es zu sich. Wer thut ihm Gewalt an? Christus sagt nit / GOtt thue ihm Gewalt an / sonder die Menschen: Wan nemlich einer / der dem Trunck / der Geilhait / der Ungerechtigkeit / 2c. ergeben ist / mit der Gnad GOttes mitwürckend sich überwindet / und benennte Laster meidet. Sonst / wan einer solte verdammt werden / kunte er billich sagen: HErr / warum hast du in mir nit gewürckt? ich kan nit darfür / ich hab keinen freyen Willen gehabt meine Begierlichkeiten zu underdrucken: hätte dein Gnad in mir gewürckt / wie

wie in anderen / so wäre dises und jenes nit geschehen. Und auf solche Weis wurde und kunte kein Mensch verdammt werden.

Luther: Ja warhafftig diser Mainung bin ich auch. Wan es nit an uns gelegen wäre / sündigen / oder nit sündigen / Gutes würcken / oder Böses / kunte uns GOtt weder belohnen / weder bestraffen / weilen wir weder Belohnung verdieneten / weder Bestraffung verschuldeten. Und wan wir etwan schon außdrucklich nit verlaugnen die Freyheit in übernatürlichen Würckungen / so folgt doch solches klar auß Luthers und Melanchtons Lehr. Augustinus ist nit für uns / weil er niemahl sagt / daß die Gnad dem Menschen sein Freyheit benemme / sonder nur / daß sie zu übernatürlichen Würckungen vonnöthen seye.

Der vierzehende Discurs.

Von der Gnuathuung und Buß-Wercken.

Christianus excudit.

Catholischer. Wie versteht der Herr die Wort deß H. Pauli Coloss. c. 1. Adimpleo ea, quæ desunt Passionum Christi in carne mea, pro corpore ejus, quod est Ecclesia. Ich erfülle in mei-

meinem Fleisch / was noch mangelt an Trůbsall in Christo für seinen Leib / welcher ist die Kirch. Und 1. Cor. 9. Castigo corpus meum, & in servitutem redigo. Ich zåme meinen Leib / und bringe ihn in die Dienstbarkeit.

Luther: Ich verstehe sie / wie in unserer Confession art. 26. gelehrt wird / in welcher also zu lesen: Daß man aber den Unseren die Schuld gibt / als verbieten sie Casteyungen und Zucht / wie Jovinianus, wird sich vil anderes auß ihren Schrifften befinden: dan sie haben allzeit gelehrt vom Heil. Creutz / daß Christen zu leiden schuldig seynd / und dises ist rechte ernstliche und nit erdichte Casteyung. Daneben wird auch gelehrt / daß ein jedwederer schuldig ist / sich mit leiblicher Ubung / als Fasten und anderer Ubung / also zu halten / daß er nit Ursach zu Sünden gebe / nit / daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene.

Cathol: Warum sagt aber Paulus, was noch mangelt an Trůbsall / an Leiden in Christo? Hat dan Christus nit gnug für uns gelit-

gelitten? was ists noth gewesen / daß Paulus leidete? und mit Casteyen gleichsam ersetzte / was Christus nit gnug gethan hat?

Luther: Paulus erklärt sich 2. Tim. 2. sprechend: **Seynd wir nit gestorben / so werden wir nit leben; helffen wir nit leiden / so werden wir nit herrschen.** Er will sagen: wan schon Christus gnug gelitten hat / so will er doch / daß wir auch nach seinem Exempel etwas leiden sollen. Er ist das Haupt / wir der Leib; hat das Haupt gelitten / ist billich / daß auch der Leib leide.

Cathol: Ich nimme dises für bekant an / und frag nur / ob dises mit Leiden / mit Sterben / mit Casteyen / 2c. nothwendig seye zur Seeligkeit / oder nit? ob dardurch etwas abgebüßt werde / oder nit? ob dardurch etwas verdient werde / oder nit?

Luther: Dise seynd Früchte deß Glaubens / also wer einen grossen Glauben in den HErrn Christum hat / eben darum auch geschickt werde / dergleichen Buß zu thun.

Cathol: Wan einer aber mit disem Glauben zufriden wäre / und sich der Buß und Buß-Wercken entschluge / wurde er seelig?

Luther: Ich glaub doch / er wurde seelig /

lig/ wan er sein gantzes Vertrauen auf die Verdienst Christi setzte.

Cathol: Wan er ohne dise Werck dañoch seelig wird/ so ist dan das Wort Schuldig in euerer Confession nit wahr: dan ohne das/ was man schuldig ist/ wird man nit seelig. Und der jenig/ so sich in Casteyung und Strengheiten auß Liebe Christi übete/ verdiente nichts dardurch? wurde auch dessentwegen in dem Himmel nit fürtrefflicher belohnet werden?

Luther: Ich sage von Nein.

Cathol: Was brauchts lang vil verneinen; wan dem also ist/ wie der Herr sagt/ so seynd die Buß-Werck und Casteyung weder nothwendig/ weder nutzlich. Nit nothwendig; weil man ohne dieselbe kan seelig werden: nit nutzlich/ weil sie nichts eintragen/ nichts verdienen/ und seynd mithin alle Einsidler/ Ordens-Leuth/ auch streng-lebende Layen in gröster Thorheit gesteckt/ da sie dardurch ihre Sünden haben wollen abbüssen/ und hohe Stellen im Himmelreich verdienen. Was hat es in der ersten Kirchen so grosse und offentliche lange Buß vonnöthen gehabt/ wan man durch den Glauben allein alle Sünden und Sünden-Straffen außtilget?

Luther: Es ligt ja die Schrifft klar darum da: Qui crediderit, & baptizatus fuerit, salvus erit. Marc. c. 16. Wer glauben wird / und wird getaufft seyn / der wird seelig werden. Erfordert demnach Christus nit mehr zum seelig werden / als dise zwey Stuck / den Glauben und den Tauff. So sagen wir Lutherische ja recht / daß / wan der Mensch getaufft ist / und in den Herren Christum als unseren Erlöser und Mittleren glaubt / wird er gerechtfertiget / und ist mit disem der Handel gerichtet / haben weder der guten Werck / und anderer Papistischen Sachen und Andachten nit vonnöthen ?

Cathol: Nun so bleibt es darbey ? ist dises euer ernstliche Mainung ? klecken dise beyde zur Rechtfertigung deß Christens ?

Luther: Ja ja / ich halt mich an die Schrifft / die Schrifft ist klar / Christus begehret nit mehr von uns.

Cathol: So seye es mein Herr / der Glaub und der Tauff klecken zur Seeligkeit / ergo ist das Heil. Abendmahl nit vonnöthen. Was sagt der Herr?

Luther: Das Antecedens ist mein eignes Wort / die Consequenz ligt da. Noch einmahl.

Cathol: Der Tauff und der Glaub allein seynd vonnöthen und seynd genug / zur

See-

Seeligkeit / ergo ist das Abendmahl nit vonnöthen?

Luther: Ich muß es bekennen / wan die Wort Christi wahr seynd / wie sie dan warhafftig müssen wahr seyn / so ist das Abendmahl nit vonnöthen / und wan einer sturb / und getaufft wäre / und glaubte an Christum / so wurde er seelig.

Cathol: Herr / was bedeuten dan die Wort Christi Joan. c. 6. Amen amen dico vobis, nisi manducaveritis Carnem Filij hominis & biberitis ejus Sanguinem non habebitis vitam in vobis. Wahrlich wahrlich sage ich euch / wan ihr nit werdet essen das Fleisch deß Menschen-Sohns und sein Blut werdet trincken / so werdet ihr das Leben in euch nit haben. Seynd nit dise so wohl die Wort Christi / als die vorige? Ergo ist es evidenter nit wahr / daß der Tauff und Glaub allein klecke zum seelig werden bey denen / welche das Abendmahl können geniessen. Weiter: der Tauff und der Glaub seynd allein nothwendig und genug zur Seeligkeit / ergo ist die Buß nit vonnöthen?

Luther: Von der Buß lehret unser Confession an dem 12. Articul also: Von der Buß wird gelehrt / daß die jenige / so nach der Tauff gesündiget haben / zu aller-

ser Zeit / so sie zur Buß kommen mögen / Vergebung der Sünden erlangen / und ihnen die Absolution von der Kirchen nit soll verweigeret werden / 2c.

Cathol: Herr nur ja oder nein: Der Tauff und Glaub nach euerer Mainung ist nothwendig und genug zum seelig werden / ergo ist die Buß nit vonnöthen / was sagt der Herr?

Luther: Unser Confession sagt: Und ist wahre rechte Buse wissentlich Reu und Leyd / oder Schröcken haben über die Sünde / und doch darumben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünd vergeben und durch Christum Gnad erworben seye / welcher Glaub widerum das Hertz tröstet / und zufriden macht.

Cathol: Herr / ich frage dises nit / sonder nur ja / oder nein gesagt: Ergo ist die Buß nit nothwendig?

Luther: Es bleibt bey der Schrifft: welcher getaufft ist und glaubt / der wird seelig / und also ist die Buß nit vonnöthen.

Cathol: Herr / da habt ihr euch gar über alle massen schändlich verschnitten. Dan

was sagt ihr zu den Worten Christi Luc. c. 13. Nisi pœnitentiam habueritis, omnes similiter peribitis. Wan ihr nit werdet Buß haben / werdet ihr gleichfalls alle zugrund gehen. Seynd dise nit auch warhaffte Wort Christi? Item, wan die Buß nit vonnöthen und zum seelig werden nothwendig ist / so ist euer zwölfte Confessions-Articul evidenter nit wahr / dan diser außdrucklich auch lehret / daß die Buß vonnöthen seye / und neben dem Glauben auch die Absolution. Weiter: der Glaub und Tauff seynd allein nothwendig zum seelig werden / ergo ist die Haltung der Gebott zum seelig werden nit vonnöthen / was sagt der Herr?

Luther: Ja ich muß es bekennen / die Haltung der Gebotten ist so weit nit nothwendig / daß einer dessentwegen von dem Himmel solte außgeschlossen werden.

Cathol: Was sagt ihr dan zu den Worten Christi Matth. c. 19. Si vis ad vitam ingredi, serva mandata. Wan du wilst zum Leben eingehen / halte die Gebott / ist ja die Consequenz klar: Ergo, wer die Gebott nit haltet / gehet nit ein zum Leben? Müssen demnach die Wort Christi verstanden werden: Qui crediderit, &c. der glaubt / und das jenige auch in dem Werck erfüllt / was er glaubt / der / der wird seelig / 2c.

Sehe

Sehe der Herr in disem Gemähl einen Kupfer-Stecher / welcher vor sich habend die Delineation der Geislung Christi in dem Kupfer mit dem Grab-Stichel herumfahrt und alles hinnach macht. Die Delineation ist Christus / welcher sagt: **Ich hab euch ein Exempel gegeben / daß / wie ich gethan hab / auch ihr es mir nachmachet.** Joan. c. 13. Er hat gefastet / er ist gegeislet worden / verachtet / verschmähet / gecreutziget worden; wir sollen auch dergleichen mit Proportion auf uns nemmen. Nun aber / so wäre es ja wider die Natur der Göttlichen Gerechtigkeit / wan uns GOtt wegen unserer bösen Thaten wurde straffen / wegen der guten aber nit belohnen. So wäre es ja die gröste Narrheit / wan einer sich wolte casteyen und strenges Leben führen / wan der ander / so gar nichts leidet / und überall lasset wohl geschehen / solte gleichen Lohn und Verdienst haben. Es ist ja wider alle Vernunfft / daß uns Christus zu dem Betten ermahnet / uns die Weis zu betten lehret / wan der jenige / so nit bettet / so vil erlangt / als der bettet.

Luther: Wie folgt dises?

Cathol: Nit / **daß er mit solchen Wercken Gnad verdiene** / sagt euer Confession. Wan wir keine Gnad verdienen /

so hat ja der jenige so vil / der nit bettet / als der bettet? Es ist ja wider allen Gebrauch der Heil. Kirch / dem Fasten und anderen Buß-Wercken seinen Verdienst wollen nemmen? Der Heil. Augustin, den ihr ja für einen Lehrer und guten Catholischen halten werdet / sagt Serm. 69. de temp. Congruens enim tempus est quadragesimæ, nec breve est ad exorandum, nec longum est ad promerendum. **Die heilige Fasten-Zeit ist eben ein rechte Zeit / nit zu kurtz zu dem Erbitten / und nit zu lang zu dem Verdienen** / zu dem Verdienen sagt er / ergo hat man damahls darfür gehalten / wie jezt / man könne durch das Fasten etwas erbitten und verdienen. Der noch ältere Cyprianus, so gemartert worden Anno 261. in seinem Buch de jejunio & tentationibus Christi schreibt: Quoties à Deo aliquid obtinere conati sunt, jejunijs incubuêre & lacrymis, pernoctantes in orationibus, cilicijs, carni hærentibus, supplices beneficia postulârunt, nec defuit proventus. **Also oft sie von GOtt haben etwas erlangen wollen / haben sie gefastet / geweinet / die Nächt hindurch gebettet / mit hä-**

rinen

rinen Kleideren ihr Fleisch casteyet und habens erhalten. Der Heil. Chrysostomus, auch ein gut-Catholischer Christ / so gestorben Anno 407. schreibt Serm. 1. de jejunio: Ecclesia autem simul ob gratiam jejunat, JESU opus agnoscens, utpote ut cum Crucifixo crucifixa, & ut dum patitur cum Domino, & cum Domino glorificetur, &c. Jejunemus, nos ipsos curantes, operámque dantes, ut passionum illius participes fiamus. Wegen der Gnad / wegen der Theilhafftigmachung deß Leidens Christi sollen wir fasten. Dises / dises gehet noch dem Leiden Christi ab / daß wir auch leiden / und gleichwie Christus durch sein Leiden sein Glori verdienet hat / auch wir mit seiner Gnad leiden und sein Glori verdienen. Unser Verdienst kommet auß seiner Gnad / massen das jenige / was wir würcken / durch sein Gnad geadlet wird / und GOtt angenehm gemacht wird. Jezt frag ich den Herren / was vernünfftiger seye / glauben einem einigen abtrinnigen / dem Bauch ergebenen Menschen Luthero / oder allen heiligen Vätteren / Lehreren / und Gottseeligen Nachfolgeren Christi der gantzen heiligen Kirchen?

Luther: Ich bestehe es / und greiffe es mit Händen / daß deß Herzn Mainung / der Vernunfft und wahren Kirchen weit ähnlicher seye. Allein vermainen unsere Herren Pastores, man könne ohne dise harte Strassen auf einen linderen Weeg den Himmel finden. Und ich glaub / man werde bey tausend Prædicanten nit ein Cilicium finden.

Cathol: Christus aber lehret das Widerspihl / und sagt: **Das Himmelreich leidet Gewalt / 2c.** Und: **Gehet ein durch die enge Porten / 2c. O wie eng ist die Port / und wie schmall der Weeg / der da zum Leben führt!** Matth. cap. 7. Wie werden dan die jenige in den Himmel kommen / von welchen Luther in der Hauß-Postill zu Jena gedruckt / Anno 1559. in der anderen Predig deß ersten Sonntags im Advent redet: **Es wird die Welt auß diser Lehr** (sein eigne maint er) **nur je länger je ärger. Jezt seynd die Leuth** (seine Lutheraner maint er) **mit siben Teuflen besessen / da sie zuvor mit einem Teufel besessen waren. Der Teufel fahrt jezt mit Hauffen in die Leuth / da sie nur unter dem hellen Liecht deß Evangelij / seynd**

geitzi-

geitziger / listiger / frecher / und ärger dan zuvor unter dem Pabstthum. So weit Luther. Und wie kunte es anderst seyn? weil er durch sein reines Evangelium alle Zäun aufgerissen hat / jederman thun darf / was er nur will / was er nur kan / wan er nur glaubt / und vor den Leuthen ehrbarlich lebt. Wie kunte der verderbten Natur ein angenehmerer Glaub vorgetragen werden? Thue der Christ / was er will; dan / sagt Lutherus in der Postill am Pfingst-Montag Witt. 1535. Dem Glaubigen kan kein Sünd schaden. Wie kunte bey euch ein Gewissens-Reinigkeit seyn / da bey euch kein wahre Beicht / kein wahre Absolution, kein wahre Buß / kein verdienstliches Werck / ja so gar kein freyer Will zu dem Guten ist.

Luther: Wir wissen warhafftig selber nit mehr / was wir glauben. Wir halten die Confession nit mehr / wir weichen ab von dem Concordi-Buch / und wan ich einen wichtigen Zweifel hätt / wußte ich einmahl nit / wo ich müßte hingehen / daß ich einen gewissen und unpartheyischen Richter in meinem Glauben anträffe.

Cathol: Villeicht / wan wir alle Zweifel werden beygelegt haben / die uns

jezt einfallen / wird mein Herr Nachbaur ein Vertrauen bekommen zu jener Kirch / welche einen Richter hat / so von dem Heil. Geist versprochene Assistenz hat / und mithin sicher glauben können: bey euerer Uneinigkeit könnt ihr niemahlen sicher stehen.

Der

Der fünfzehende Discurs.
Von dem Verdienst.

Mit dem Safft

Lutheraner. Doch bleibt mir auß gehabten Discurs immerdar noch der Zweifel / als ob ihr Catholische alles auf euere eigne Verdienst bauetet / mit welchen ihr GOtt / euch den Himmel zu geben / bezwingen wolt. Nun aber / so wißt ihr ja für gewiß / daß unser Vermögen

auß GOtt ist! 2. Cor. 3. Ihr wißt ja / daß / wan wir alles werden gethan haben / wir dannoch unnütze Knecht verbleiben ? Luc. c. 17. Ihr wißt ja / daß wir gar nichts auß uns gedencken können? 2. Cor. 3 Wie könnt ihr dan so vil auf euere eigne Werck vertrauen / und dieselbe höchst nothwendig machen zu dem ewigen Leben ?

Cathol: Sehe der Herr dises Gärtnerle an / wie es einen dürren Ast von dem Baum abreisse. Warum reißt es ihn ab?

Luther: Weil er dürr und unfruchtbar ist / auch nit mehr Hoffnung hat / von dem Stammen / daran er ist / den Lebens-Safft zu erhalten.

Cathol: Gar recht mein Herr / und gantz auf unser Vorhaben / wan wir unter dem dürren Ast einen Sünder verstehen: dan diser eben darum / weil er durch die Sünd umb das Leben der Gnad gekommen ist / dürr und tod ist / unfruchtbar und Lebenlos / nichts mehr würcken kan / welches verdienstlich wäre deß ewigen Lebens. Wan aber / wie man in vilen bewerthen Historijs liset / und die Allmacht GOttes ohne Zweifel solches thun kan / GOtt einem dürren Ast widerum den Lebens-Safft gibt / wird

wird er Frucht bringen / wie jeder andere lebendige Ast. Gleicher massen / wan GOtt einem Sünder sein Gnad ertheilt / ihn aufmahnt / erleuchtet / zu der Buß beweget / wie Matthæum, Magdalenam, Petrum, &c. die heiligmachende Gnad durch ein Heil. Sacrament eingießt / ist er widerum lebendig / hat widerum das Geistliche Leben / ist ein Freund und Kind GOttes / und also kan er Frucht bringen / das ist / gute Werck üben / welche Werck / eben darum / weil sie von der Göttlichen Gnad gewürdiget worden / seynd lebendige Werck / seynd GOtt wohlgefällige Werck / und werden von uns genennt / und seynd verdienstliche Werck. Es ist schon oben gemeldet worden / daß in Würckung eines guten Wercks allzeit zwey Ursachen würcken / nemlich die Gnad und der freye Will. Die Gnad allein würcket nit / sonst hätt der Mensch nichts darvon; der Mensch allein kan nit würcken übernatürlich / weil er ein natürlich Ding ist. Ehe ich aber auf die Haupt-Prob komme / auß welcher die Nothwendigkeit der guten Wercken erwisen wird / will ich dem Herrn vorhero seine Anfangs beygebrachte Schrifft-Stellen beantworten. Den Spruch deß Heil. Pauli 2. Cor. 3 wissen wir gar wohl / daß all unser Vermögen GOtt ist / daß wir ohne ihn nit allein nichts Gutes / sonder gar

nichts thun können. Es hat aber der Herꝛ schon gehört / wie GOtt mit uns / und wir mit GOTT würcken / und unseren freyen Willen haben / und nit umbsonst haben. Die Wort Christi Luc. c. 17. Zeigen unser Armseeligkeit und Armuth gnugsam an / und ist nur gar zu wahr / daß wir unnütze Knecht seynd / weilen wir durch alle unsere Verdienst und gute Werck GOTT dem HErꝛn nichts Nutzen / ihn nit reicher / nit mächtiger machen. Folgt aber darum nit darauß / daß GOtt unsere auch schlechte Werck / als er selbst einen kalten Trunck Wasser benamset hat / auß seiner unendlichen Güttigkeit nit belohnen könne / sonderbar da er sie ansihet / als durch das Blut und Verdiensten Christi würdig gemacht. Den dritten Text S. Pauli 2. Cor 3. Kan man nemmen in natürlichen oder übernatürlichen Verstand. In dem Natürlichen erkennen die Philosophi Concursum immediatum oder einen unmittelbaren Einfluß und Mitwürckung GOttes / auß welchem nichts wider disen unseren Handel dargethan wird. In dem übernatürlichen Verstand ist mit dem allgemeinen Catholischen und Theologischen Verstand schon gemeldet worden / daß / zu dem / daß ein Werck von übernatürlichem Verdienst seye / müsse es auch ein übernatürliche einfliessende Ursach haben / nemlich die Gnad. Weil

aber dise allein nit würcket / muß der Mensch von dem Seinigen auch etwas darzu thun / auß welchen beyden Ursachen ein übernatürlich-verdienstliche Würckung erfolget. Jezt zur Sach. Erstlich auß hundert Schrifft-Stellen nur etlich wenige beyzubringen / sagt Christus Matth. cap. 5. **Also leuchte euer Liecht vor den Menschen / daß sie euere gute Werck sehen / und preisen eueren Vatter / der in dem Himmel ist.** Wan der Mensch solle gute Werck thun / so kan er sie ja thun? daß er sie aber thun soll / ist der Befelch Christi. Der Heil. Petrus 2. Pet. 1. schreibt: **Darum liebe Brüder thůt desto mehr Fleiß anwenden / eueren Beruff und Erwählung durch gute Werck gewiß zu machen.** Wan die gute Werck nichts verdienen / machen sie den Beruff nit gewiß. Wan sie sollen Fleiß anwenden in guten Wercken / so muß es ja in ihren Mächten und freyen Willen stehen. Was kunte klarer seyn / als der Außspruch Christi Matth. c. 16. **Er wird einem jeden geben nach seinen Wercken.** Gemerckt: **Nach seinen Wercken.** In dem gantzen fünf und zwainzigsten Capitul Matthæi redet Christus von der Belohnung der guten Wercken / und Außschliessung von dem Himmel

deren /

deren / so sich in guten Wercken nit geübet haben. Und weil ihr allgemach auch den Heil. Jacobum in euer Bibel einlaßt / kan der Herr c. 2. dise Wort finden: **Was hülffts meine Brüder / so jemand sagt / er habe den Glauben / und hat doch die Werck nit / kan ihn auch der Glaub seelig machen?** Und bald hernach: **Wilst du aber wissen / du loser Mensch / daß der Glaub ohne die Werck vergeben seye?** Dise Epistel hat dem Luther dermassen in die Woll gegriffen / daß er sie geschmähet und kurtz umb auß der Heil. Schrifft wolte außgemustert haben. Uber das wird das Himmelreich in der Schrifft oft genennt ein **Lohn.** Ists ein Lohn / so wird es verdient / dan der Lohn folgt auf die Verdienst. **Die Heilige /** wie die Schrifft lautet 1. Cor. 15. **seynd von einander unterschiden / wie ein Stern von dem anderen in der Klarheit:** Diser unterschid aber kan nirgend anderstwo herkommen / als von dem Unterschid der guten Wercken und Verdiensten. Es wird ja Paulus wegen seinen Apostolischen Arbeiten im Himmel grösseren Lohn haben und Glori / als ein Kind / so gleich nach dem Heil. Tauff ableibet? Es ist allzeit / so lang

die

die heilige Kirch stehet / von jedermänniglich geglaubt worden / daß die jenige bey GOtt höher angesehen werden / welche wegen seiner mehrer leiden / mehrer arbeiten / sich mehrer kosten lassen? Sonst wären ja alle Martyrer / und welche freywilliges Leiden auf sich nemmen / ohne Witz und Verstand? Euer Luther und Melanchton geben den Heiligen auch den Titul der Heiligen / und rühmen sie auch wegen ihrer Weis zu leben / 2c. Wan der Glaub alles thut / was macht zur Seeligkeit oder Heiligkeit die Rauche deß Lebens? Ihr Armuth? ihr Fasten? ihr grosse Lieb? wegen welcher Wercken sie doch Heilig genennt werden? Ihr sagt in euerer Confession art. 20. **Fehrner wird gelehrt / daß gute Werck sollen und müssen geschehen.** Jezt frag ich den Herrn / wan einer auß euch gar keine gute Werck übete / wurde er seelig?

Luther: Ich waiß nit / was ich sagen soll? sag ich / er werde seelig / so müssen und sollen die gute Werck nit geschehen. Sag ich / er werde nit seelig / so seynd die gute Werck nothwendig zur Seeligkeit. Ich waiß es nit.

Cathol: Der Herr Waißt schon / wer dise Antwort Christo gegeben hat. Es bleibt bey dem Sonnen-klaren Außspruch Christi /

Christi / daß er nemlich werde richten / belohnen / straffen / 2c. Nach den Wercken / welche auf das Fundament deß Heil. Glaubens in der Gnad und Liebe oder Haß Christi geübt werden: und ist also gewiß / daß die gute Werck bey den Vernunfft-brauchenden Menschen zur Seeligkeit nothwendig seynd. Ihr sagt in euerer Confession: **Derohalben ist die Lehr von dem Glauben nit zu schelten / daß sie gute Werck verbieten / sonder vilmehr zu rühmen / daß sie lehret gute Werck zu thun / und Hülf anbiete / wie man zu guten Wercken kommen möge: dan ausser dem Glauben und ausser Christo ist Menschliche Natur und Vermögen vil zu schwach gute Werck zu thun.** Mein Herr / wo ist jemahlen einem Catholischen eingefallen / zu sagen / man könne ausser deß Glaubens und Christi gute Werck thun? thun wir es aber durch die Gnad Christi / wie wir dan alles Gutes durch die Gnad Christi thun / was wir thun / so würcket Christus und wir / und wir mit der Gnad Christi würcken löblich / verdienstlich / werden darum belohnt. Ja euer Confession widerspricht ihr selber: dan einer Seits sagt sie / man solle und müsse gute Werck üben / anderer Seits sagt sie / es

es seye nit in unserem Gewalt/ gute Werck üben / sonder müssen gleichwohl geschehen lassen/ was GOTT in uns würcke: Kan demnach ein jeder Lutheraner / wan man ihn zu guten Wercken ermahnet / sagen: Ich will GOTT nit verhinderen / wan er etwas Gutes in mir würcken will ; ich aber habs nit in meinem freyem Willen. Höre der Herꝛ den Heil. Paulum 1. Cor. 15. **Ich hab vil mehr gearbeitet / dan sie alle: nit aber ich/ sonder GOttes Gnad mit mir. Mit mir** / sagt Paulus , als wolte er zeigen/ er hätte solches allein nit zuwegen gebracht / weil aber die Gnad GOttes mit ihm / und er mit der Gnad GOttes gewürcket / seyen jene Apostolische grosse Werck heraußkommen.

Luther: Jezt möchte ich einen auß meinen Herren Pastoren hören / wie er sich hinauß windete / und die Möglichkeit und Nothwendigkeit der guten Wercken umbstossete.

Cathol: Wir gehen weiter / werden schon einmahl sehen / wie nit der Glaub allein / sonder die Werck der Rechtglaubigen von GOTT werden erkundiget werden nach laut der Schrifft 1. Cor 3. **Ein jeglicher wird seinen eignen Lohn empfangen nach**

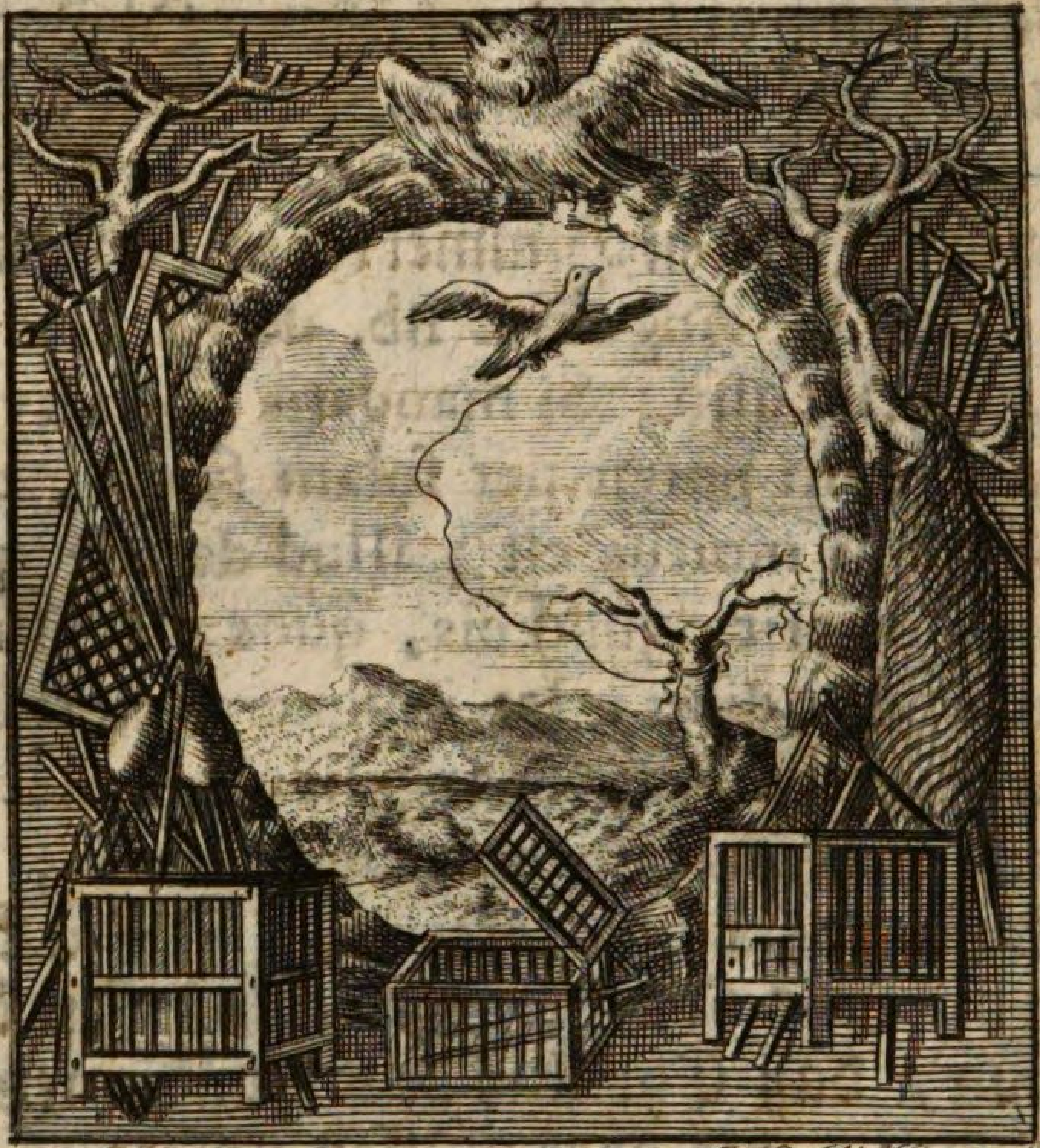
seiner Arbeit. Und: So aber jemand auf disen Grund bauet Gold / Silber / Edelgestein / Holtz / Heu / Stopfelen / so wird eines jeglichen Werck offenbar werden. Dan der Tag wirds klar machen / dan im Feur wird es offenbart werden / und welcherley eines jeden Werck seye / wird das Feur bewehren. Es sagt ein hiesiger Herz Pastor auß dem H. Paulo Rom. 11. v. 6. Ists auß Gnad geschehen / so ists nit auß den Wercken / sonst wurde Gnad nit Gnad seyn. Mercke der Herz jezt wohl. Es nimt ein König einen Grafen für seinen Obrist-Hofmeister an. Ists ihm ein Gnad? Ja freylich / weil er einem anderen dise hohe Charge und Ehr hätte können antragen. Nachdem nun der Graf ein gantzes Jahr mit gröstem Fleiß seinem König gedient hat / ist man ihm ein Besoldung schuldig? wer will zweiflen? Obwohlen der König ihm ein Gnad hat angethan in Annehmung zu disem Dienst / so kan doch der Graf nach empfangener solcher Gnad seinem Herzn dienen umb die Besoldung. Also im gleichen ist die Gnad GOttes ein Gnad und bleibt ein Gnad. Durch dise Gnad wird er beruffen zu dem Glauben / wird durch die heiligmachende Gnad ein Freund / ein Kind

GOttes.

GOttes. Wan nun der Mensch in disem Gnaden-Stand ist/ und mit diser Gnad würckt/ verdient er dardurch das ewige Leben; welches auch GOTT vilfältig in Heil. Schrifft denen verspricht/ welche seine Gebott halten und gute Werck üben; Obwohlen sie mit und auß seiner Gnad die Gebott gehalten/ und die gute Werck geübet haben: Wie dan auch GOtt den Himmel einen Lohn nennet. Der H. Augustin. lib. de fid. & oper. c. 15. schreibt also; Si mandatis non servatis ad vitam veniri potest per solam fidem, quæ sine operibus mortua est; illud deinde quomodo verum erit, quod eis, quos ad sinistram positurus est, dicet: Ite in ignem æternum, qui paratus est diabolo & angelis ejus? nec increpat, quia in eum non crediderunt, sed quia bona opera non fecerunt. Ist ja klar genug die Lehr von den Wercken? Ist klar genug/ daß Christus das Fundament seye/ wir aber müssen unsere Werck auf ihn bauen.

Der sechzehende Discurs.

Von dem Fegfeur.



Kan zerrissen werden.

Lutheraner. Weil der Herr eben von dem Feur hat Meldung gethan / und der Prob durch das Feur hat gedenckt / fallt mir euer Fegfeur ein.

Cathol: Wohl redlich unser Fegfeur / dan ihr Herren habt das euerige abgethan.

Wäre

Wäre besser geweßt / ihr hättet die Höll abgethan / dan auß dem Fegfeur hättet ihr endlich kommen können / aber auß der Höll werdet ihr den Repass nit finden.

Luther: Mein Herr / ist es ihm wohl Ernst / glaubt er / daß ein Fegfeur seye? Mich geduncket / es seye nur ein Invention euerer Geistlichen / dardurch sie sich erhalten können: wie dan in unser Confession art. 24. geschriben ist / daß auß der Meß ein Jahr-Marckt und Kauffmanschafft worden.

Cathol: Es ist ein Articul so gewiß / als der ander / und so kräfftig ich glaube / daß der Heil. Tauff ein Sacrament seye / so kräfftiglich glaube ich / daß ein Fegfeur seye. Es schreibt zwar Philippus Melanchton, es seye die Heil. Meß erst nach den Zeiten deß Heil. Augustini aufkommen. Aber wie in anderen / also auch in disem hat Philippus weit über die Schnur der Warheit gehauen: Dan auß den Schrifften deß Heil. Augustin erwisen wird / daß sein heilige Mutter Monica bittlich angehalten / man soll ihrer nach ihrem Ableiben bey dem Altar gedencken. Der Heil. Andreas Apostel bekennet vor dem Landrichter Ægeas, daß er täglich habe das Opfer der Heil. Meß geopffert. Der Heil. Apostel und Evangelist Matthæus ist unter würcklicher Heil. Meß mit einer Lantzen er-

stochen worden / daß mit seinem Blut der Altar besprengt worden. Man zeigt noch heut zu Tag den Altar / auf welchem der Apostel-Fürst Petrus die Heil. Meß gehalten hat. Man hat noch die Liturgias, oder Form Meß zu halten von den Apostlen. Der Heil. Paulus Hebr. 13. schreibt: **Wir haben einen Altar** (oder wie in dem Griechischen Text: **ein Opfer-Statt**) **darvon nit Macht haben zu essen / die dem Tabernacul dienen.** Haben die Apostel Altär und Opfer-Stätt gehabt/haben sie auch ohne Zweifel darauf geopfert/ nit mit Alt-Testamentischen/ergo mit Neu-Testamentischen Opferen. Ist also die H. Meß nichts Neues. Man kan lesen Gregorium Nazianzenum Orat. 1. in Julianum. S. Basilium in seiner Liturgia. S. Cyrillum Hier. Catech. mystag. 5. S. Chrysostomum hom. 77. in Joan. Der Heil. Dionysius Areopog. der älteste Lehrer Eccl. Hierarch. c. 3. p. 3. gibt fünf Ursachen / warum man die Heil. Meß haltet. Man soll aber kein Geld darfür annemmen? Wer bey dem Altar dienet / soll auch von dem Altar leben. Und warum nemmen dan euere Herren Pastores Geld an für die Leich-Predigen? für die Dienst / so sie euch thun? ja sie nemmen doppelt mehr an / als die Catholische Priester. Hat nit Christus befohlen

len Matth. 10. Daß / die das Evangelium verkündigen / sich auch von dem Evangelio sollen nähren? Warum liset man sie aber für die Verstorbene? Der Heil. Chrysostomus, so gelebt Anno 362. in der wahren Kirchen / auch nach euerer Mainung / hom. 3. in epist. ad Philipp. und hom. 69. ad pop. Ant. schreibet: **Es ist nit ungefähr und vergebenlich von den Apostlen (wohl gemerckt: von den Apostlen) verordnet / daß man in den entsetzlichen hohen Geheimnussen die Gedächtnus der Verstorbenen halten soll: dan sie wissen / daß solches den Abgeleibten sehr ersprießlich / und hoch nutzlich seye.** Sehe der Herr / wie die alte Kirch von der Heil. Meß / und den Abgestorbenen so augenscheinlich klar rede. Daß man aber die Heil. Meß in Teutscher Sprach lesen soll / wie Oecolampadius auß dem Text 1. Cor. 4. erzwingen will / hat ihm Luther Teutsch genug geantwortet mit folgenden Worten: **Der Narr verstehet S. Pauli Wort nit recht / da er von Zungen-Reden schreibt: Dan S. Paulus schreibt von dem Predig-Ampt unter der Gemeind / da muß man freylich reden / daß mans verstehe.** Dise und der-

 glei-

gleichen Zeugnussen / so man ohne Zahl beybringen kunte / wåren genug / das Fegfeur zu probiren wider euch / daß es nit ein Invention der Påbsten seye: Damit doch der Herr auch ein Prob auß der Schrifft sehe / ja auß der Vernunfft / will ich dem Herrn mit mehrerem darthun / nur vorhero einen einigen Syllogismum machen: Daß man für die Abgestorbene nit opferen oder betten darfe / ist ein alte verdammte Ketzerey Aërij: daß man für die Abgestorbene nit opferen und betten darfe / glaubt ihr / ergo glaubt ihr ein alte verdammte Ketzerey Aërij. Den ersten Vortrag bezeugen der Heil. Augustin, der Heil. Epiphanius, der Heil. Damascenus und andere / auß welchem der Apologiæ der Augspurgischen Confession die Hand in dem Lugen-Sack klar erdapet wird. Die Prob auß der Schrifft ist erstlich indirectè: Auß H. Schrifft ist gewiß / daß die Kirch nit fehlen kan / wie anders mahl ist erwisen worden. Nun aber ist auch schon vorhero erwisen worden / daß die Kirch von den Apostlen her für die Abgestorbene habe geopfert und gebetten / und können solches die Herren Lutheraner nit laugnen. Wan es also ein Fehler in dem Glauben wåre / opferen und betten für die Abgestorbene / håtte die Kirch gefehlt / und folgends wåren die Wort Christi falsch und unwarhafft / welche

sagen /

sagen / sein Kirch könne nit fehlen / nemlich wegen der allzeit verharzlichen Assistenz deß H. Geists. Uber das sagt Christus Matth. c. 15. Sey willfährig deinem Widersacher bald / dieweil du noch mit ihm auf dem Weeg bist / auf daß dich der Widersacher villeicht nit überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdest in den Kercker geworffen: Wahrlich sag ich dir / du wirst von dannen nit herauß kommen / bist du bezahlest auch den letsten Haller. Auß disen Worten seynd zwey Ding erwisen / erstlich / daß ein Straff der Sünden seye / und anderens / daß man dise Straff möge abzahlen. Die H. Kirch und Vätter der Kirchen machen einen Unterschid in den Straffen GOttes. Es strafft GOtt mit der Höll / und dise Straff wird niemahl in Ewigkeit mögen bezahlt werden / ist ein ewige Gefängnus / von welcher er redet Matth. c. 8. Ejicientur in tenebras exteriores, ibi erit fletus & stridor dentium. Sie werden geworffen werden in die äusserste Finsternussen / allwo wird Weinen und Zähn-Klapperen seyn. Von anderen aber / wie in gegenwärtigen

Worten zu ersehen ist / nimt GOtt ein Bezahlung / und wan sie ihm den letsten Haller bezahlt haben / laßt er sie widerum herauß / sonst wurde Christus mit angezogenen Worten nit bestehen. Dise andere Bestraffung nennen wir Catholische das Jegfeur; wills der Herr anderst nennen / ligt mir wenig daran / wan der Herr nur ein Orth zulaßt / wo man auf ein Zeit in der anderen Welt bestrafft wird. Drittens schreibt der Heil. Paulus 1. Cor. 3. **Welcherley Werck eines jeden seye / wird das Feur bewehren. Wird jemands Werck bleiben / so wird er den Lohn empfangen / und das / so er darauf gebauet hat. Wird aber jemands Werck verbrinnen / so wird er Schaden leiden: Er selbst aber wird seelig werden / so doch als durchs Feur.** Durch dises Feur kan nichts anders verstanden werden / als das Fegfeur. Nit das höllisch Feur / weil die Wort beygefügt seyn: **Er selbst aber wird seelig werden:** Auß dem höllischen Feur aber wird man nit seelig. Nit das Feur der Trübsall / wie etliche auß eueren Herren sagen / weil dises Feur ist nach dem Tod: dan die Wort Pauli seynd: **Der Tag deß HErren**

ren wirds klar machen/ nemlich der Gerichts-Tag. Also legt es auß der Heil. Augustinus mit anderen heiligen Vätteren: Si ædificarent aurum, argentum, lapides pretiosos, de utroque igne securi essent, non solùm de illo æterno, qui in æternum cruciaturus est impios, sed etiam de illo, qui emendabit eos, qui per ignem salvi erunt. Wan sie wurden mit Gold/ Silber und Edelgesteinen aufbauen/ wurden sie von beyden Feueren sicher seyn/ nit allein von dem ewigen/ welches die Gottlose ewig quällen wird/ sonder auch von dem jenigen/ durch welches werden gereiniget werden/ so durch das Feur seelig werden. Kunte der Heil. Augustin klärer von dem Fegfeur reden nach den Worten deß Apostels? Andere Zeugnussen findet man in den Bücheren der Machabæer, Evangelijs, und Send-Schrifften S. Pauli. Wir kommen zur Vernunfft / und Vernunfft-gemässenen Ursachen. Was maint der Herr/ wan ein Christ stirbt/ und hat vor dem Gericht GOttes nichts zu verantworten / als ein Schertz-Lug / einen Diebstahl eines Creutzers / ein

ein kleines Räuschlein / 2c. was für einen Sentenz wird diser Christ empfangen?

Luther: Wan er mit steiffem Glauben an den HErrn Christum abgeleibet ist / wird er den Sentenz der ewigen Seeligkeit erhalten.

Cathol: Wir wollen setzen / er werde von dem gähen Tod überfallen / er gehe gesund schlaffen / und werde in dem Schlaff ermordet / erschlagen / 2c. ohne daß er an etwas vorhero an den Glauben gedenckt habe.

Luther: So wird er den Sentenz der Verdammnus empfangen: dan auf die Sünd gehört die Straff.

Cathol: Wan dem also ist / so werden wohl vil verdammt werden: dan wer ist ohne alle Sünd? allein kan ich mir solches nit einbilden / daß ein Mensch / so GOTT den HErrn schwärlich nit beleidiget hat / so kein Feind GOttes ist / solle ewig verdammt werden? Nun aber oberzehlte Sünden / seynd keine schwäre Sünden / machen den Menschen zu keinem Feind GOttes / so ist ja unmöglich / daß der unendliche / gütige und gerechte GOTT einen solchen Menschen auf ewig verdamme.

Luther: Alle unsere Werck seynd vor GOtt Tod-Sünden: seynd demnach auch ob-erzehlte Werck Tod-Sünden. Wan also ein Christ in denselben ohne vorhergehenden Glauben ableibet / wird er verdammt.

Cathol: O das ist ein unerhörte / und unmöglich wahrhaffte Sach! Es ist wider die Göttliche Gütigkeit und Gerechtigkeit / wider euch selbst / wider die Schrifft. Wider GOttes Gütigkeit / wan Er einen solchen Menschen wegen solcher täglichen Fehler und Schwachheiten / so hin und wider von den Christen begangen werden / in die Höll schicket. wider sein Gerechtigkeit / weil GOtt ja ein Tyrann wäre / wan er uns schwachen Menschen solche Gebott auflegte / wider welche er wußte / wir stündlich wurden sündigen auß angebohrner Schwachheit / grossen Gelegenheiten / unablässlichen Versuchungen und Gefahren / auch zum Bösen geneigter Natur. Wider euch selbst / weil ihr auf solche Weis alle beständig in schwären Sünden seyn wurdet / und eben darum kunte euer Kirch nit heilig seyn / und weil sie nit heilig ist / ist sie auch die wahre Kirch nit / weil die wahre Kirch heilig ist. wider die Schrifft / weil ob-angezogner Text S. Pauli keinen Platz hätte / dan wan alle Sünden Tod-Sünden seynd / so ist nichts überig als

als das höllisch Feur / kleckt kein Feur nit / auß welchem man kan herauß kommen / wo man könne zahlen den letsten Haller. Jener Jüngling hat die Gebott GOttes gehalten von Jugend auf; andere Heilige haben den Willen GOttes schwerlich niemahlen übertretten / sonst wären sie eben darum in schweren Ubertrettungen seyend nit heilig gewesen. Und weil die Gebott der einig Weeg in den Himmel seynd / müssen sie können gehalten werden / sonst seynd sie Tyrannische Gebott. Ist demnach wider alle Vernunfft / ob-angezogne Fehler für ein Materi der Verdammten anzuziehen. Ja es ist kein Gottlosere Kirch jemahlen gewesen / als die Lutherische / wan alle deroselben Fehler Tod-Sünden seynd / weil alle deroselben Glider täglich in Menschliche Fehler gerathen / und eben darum mit denselben GOtt schwerlich beleidigen. Es sündigen Türcken und Haiden / aber dannoch seynd nit aller deroselben Sünden Tod-Sünden. Ihr thůt euch selber unrecht / und da ihr wegen Vermeidung deß Fegfeurs keine läßliche Sünden zulasset / macht ihr euch schuldig der Höllen durch alle euere Werck / wan / wie ihr sagt / alle dieselbe Tod-Sünden seynd.

Luther: Dises müssen wir Lutherische schon sagen / sonst wäre von euch Catholi-

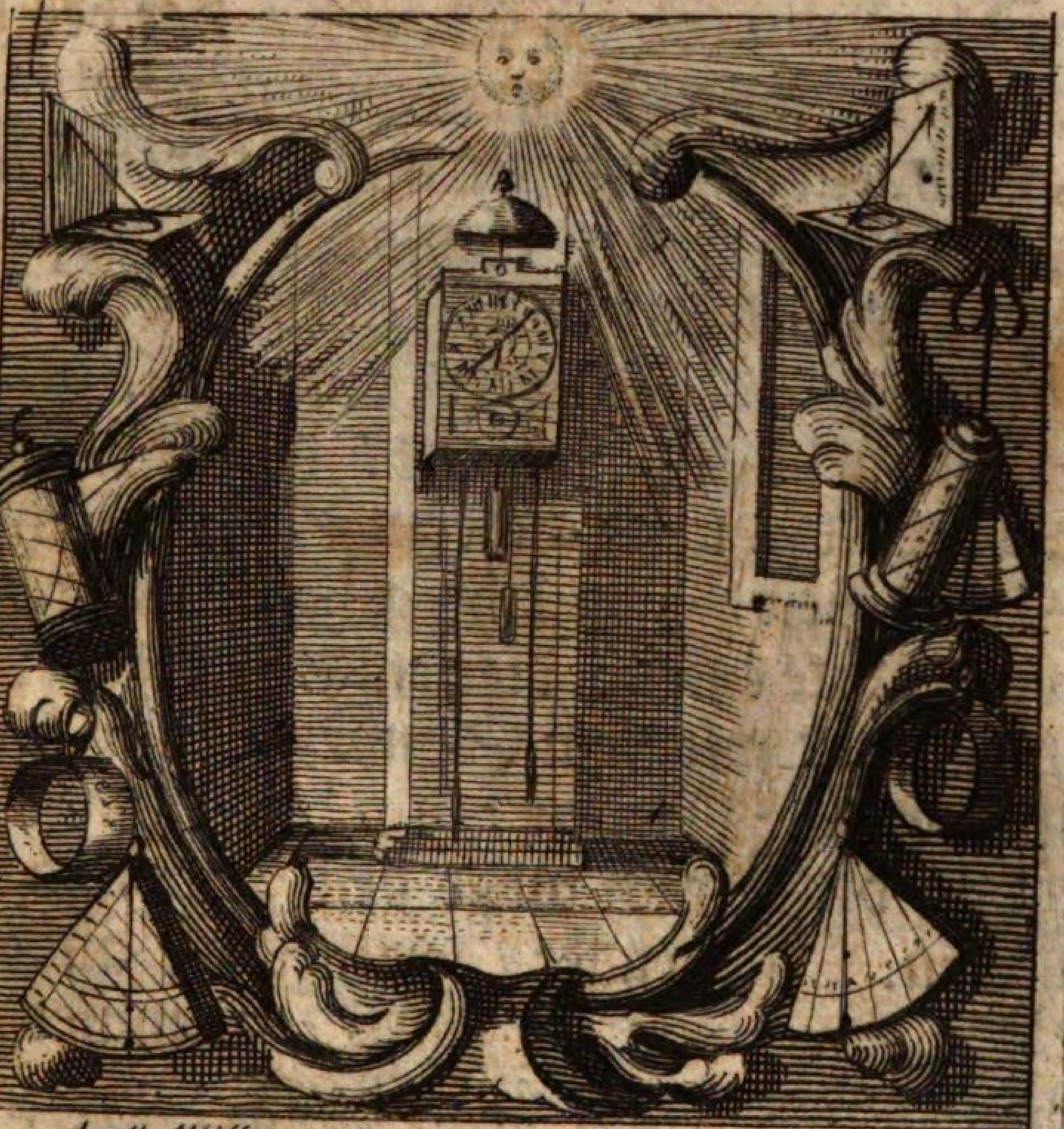
schen

schen das Fegfeur gantz klar erwisen: Dan wan ob-angereckte Sünden keine Tod-Sünden wären / kunte GOTT / Vermög seiner Gerechtigkeit disen Christen in den Himmel nit einlassen / bis er seine / wie ihr sie nennt / läßliche Sünden abgebüßt hätte: dises Abbüssen aber wäre das natürliche Fegfeur.

Cathol: Ich will glauben / ihr wißt selber nit / was ihr glaubt / weil es wider alle Vernunfft / wider alle Lehr der alten Kirchen / wider alle Lehr der heiligen Vätter / wider die Schrifft und wider die Krafft der Gnad GOttes ist / mit welcher ein Mensch sich leichtlich von schwären Sünden halten kan / wan er mit derselben will mitwürcken / so doch bey euch ein unmögliche Sach ist. Ich hab in disem Gemähl ein Vögelein Fürstellen lassen / so sich in die Höhe schwingt / weil es aber an einem Fädelein angebunden ist / kan es weiter nit übersich. Wan es / wie die Schrifft redet 2. Pet. 2. mit höllischen Schiff-Sailen wäre angefeßlet gewesen / wäre es niemahlen übersich kommen / sonder in den Abgrund gezogen worden. weil es aber nur an einem Fädele angebunden wird / wird endlich das Fädele abgefaset / und abgerissen werden / damit die Seel / so durch dises Vögele fürgestellet wird / mit dem H. David möge singen Psalm. 123. Laqueus contritus est, & nos libe-

liberati sumus: **Der Strick ist zerrissen / und wir seynd ledig.** Werden ja in der heiligen Kirchen noch Gottsförchtige Leuth seyn / welche / wan sie auch schon sibenmahl täglich solten fallen / verstehe in geringe Menschliche Schwachheiten / dannoch noch in der Forcht / Lieb / und Gnad GOttes verbleiben / und nit so viler Tod-Sünden schuldig seynd? seynd sie aber in der Gnad GOttes / und sterben in der Gnad GOttes / bringen aber dise ihre geringe Fehler für das Gericht GOttes / werden sie zwar in den Himmel nit eingelassen / können aber auch in die Höll nit verstossen werden / und mithin werden sie an ein Orth müssen / in welchem sie wie das Gold von dem Schlack gereiniget werden

Der sibenzehende Discurs.
Von der heiligen Beicht.


A. M. Wolffgang. f.

Nach der Sonn.

Lutheraner. Damit man dem Fegfeur entgehe / ist ja die Beicht bey euch Catholischen / bey uns aber ist die Beicht für die Höll; ihr beichtet die läßliche Sünden samt den Tod-Sünden / und mithin fahrt ihr von Mund auf gen Himmel / wir haben nur Tod-Sünden / also ist für

uns das Fegfeur nit erschaffen / der Höll aber entgehen wir durch die Absolution und Glauben in Christum.

Cathol: Es gienge einstens in dem Discurs die Red / ob ein Mensch / der bey gesunden Verstand ist / in einem guten Syllogismo, nachdem er den ersten und anderen Vortrag hat zugelassen / könne die Consequenz negiren. Auß dem Zweifel zu kommen / fragen sie einen Uhr-Richter / warum sein Uhr also falsch gehe / und schlage? der Uhr-Richter aber wolte solches auf kein Weis bestehen / mit Vorgeben / sein Uhr gehe gewiß recht. Darauf sagte einer: die jenige Uhr gehet nit recht / die nit mit dem Sonnen-Lauff übereinsstimmet. Ist wahr / sagt der Uhr-Richter: dan die Sonn meßt den Tag und die Stunden. Nun aber / versetzt der ander / euer Uhr / wie wir alle sehen / stimmet nit übereins mit dem Sonnen-Lauff. Ja sagt der Uhr-Richter / ich sihe es eben wohl. Ergo, beschließt der ander / gehet euer Uhr nit recht. Nein / nein / sagt der Uhr-Richter / mein Uhr ist ein gute Uhr / und gehet schon recht. Und mithin sahen beyde / das eintweders der Verstand / oder der Will durch ein Passion, oder beyde durch Abgang der Application so verkehret seyn können / daß ein Mensch / den man sonst gewiß für keinen Narren haltet / möge die sonst nothwendige Folg

ablaugnen / wan er schon beyde Vorträg / auß welchen sie folgt / hat zugelassen. Meine liebe Herren Lutheraner / euer Uhr gehet allzeit recht. Sie geht aber nit mit der Sonn / und wan sie nit mit der Sonn geht / kan sie nit recht gehen? Sie geht dannoch recht.

Luther: Unser Uhr gehet freylich recht / dan sie gehet mit dem Sonnen-Lauff. Die Sonn ist der HErr Christus / sein erste Kirch / sein Schrifft. Wie der HErr Christus uns in der Schrifft und seiner ersten Kirch hat gelehrt / also glauben wir / und also geht unser Uhr nach dem Sonnen-Lauff.

Cathol: Der Herr seye nur so gut / und negire mir in meinem wohl-schliessenden Syllogismo die Consequenz nit / hernach wollen wir schon sehen / ob unser oder euer Uhr nach der Sonnen gehe.

Luther: Ey das seye weit von mir; wan ich wird sehen / daß unser Uhr nit recht gehe / will ich sie verwerffen / und mein Leben nach euerer Uhr einrichten.

Cathol: Wie kan der Herr sagen / daß euer Kirch der ersten Kirch gleich gehe / indem man in der ersten Kirch die Sünden gebeichtet hat / wie wir Catholische sie annoch beichten / ja wohl gar oft (welches nit erforderet wird) offentlich vor jederman? Ihr aber

beichtet euere Sünden nit wie die erste und jetzige Catholische Kirch?

Luther: Wir verwerffen die Absolution nit / Vermög deß eilften Articuls unserer Confession: Wir beichten auch: aber alles so genau beichten / sagen wir mit dem König David Psalmo 18. ist nit möglich.

Cathol: Erstlich wißt ihr Herren selber nit / was ihr glaubt von der Absolution: dan in der Confession Art. 11. 12. laßt ihr sie zu: Sonst aber lehren euere Theologi vilfältig / es seye kein Absolution, welche sie den Beichtenden geben / sonder nur ein Declaration, vermög dero dem Beichtenden von dem Pfarr-Herren verkündiget wird / daß / wan er an den HErrn Christum glaube / seyen ihm seine Sünden nachgelassen. Und eines Theils sagen sie gantz recht: Dan wo kein Priesterlicher Gewalt / da ist kein Absolution, bey eueren Herren Pastoren ist kein Priester / ist kein Priesterlicher Gewalt / ergo auch kein Absolution. Anderen Theils aber ists ein grosser Irrthum / daß sie auf den Glauben ihrer Beicht-Kinder ihnen mögen ankünden die Nachlassung der Sünden / wie ich schon noch mit mehrerem sagen wird. Ihr selbst redet euch zuwider: Dan ihr bald den Glauben in den HErrn Christum alle Nachlassung der Sünden zuschreibet / bald

aber

aber sagt ihr auß Art. 12. **Und ist wahre rechte Buse eigentlich Reu und Leid / oder Schröcken haben über die Sünd / und darneben Glauben haben an das** Evangelium **und** Absolution, &c. Und mithin erforderet ihr etwas noch über den Glauben. Zu dem anderen / begehrt weder die erste / weder die jetzige Kirch etwas Unmögliches. Was der Heil. David an mehr Orthen gesagt hat / das widersprechen wir gantz nit. Freylich seynd unsere Augen von solcher Schärpffe nit / daß sie bis auf alle auch kleinste Sünd hinein tringen; wir vergessen da und dort etwas / vorauß wan einer lang nit beichtet / oder ohne Scheu gesündiget hat in grosser Anzahl; doch aber erforderen wir / daß einer das jenige bekenne / quorum quis conscientiam habet, was er waißt / massen ihn sein Gewissen anklagt. Dises ist nichts Unmögliches / auf solche Weis hat die Kirch GOttes alle Zeit gebeichtet.

Luther: Dises glauben wir nit / kan auch nachdrucklich nit erwisen werden.

Cathol: Wie weit laßt sich der Herr ein mit der ersten Kirch? Wie lang hat sich deß Herrn Mainung nach die erste Kirch erstreckt

Luther: Ich halte es mit Luthero / welcher darfür gehalten / die Kirch seye in dem rechten Stand gebliben / bis auf das Hinscheiden Gregorij Magni, so sich ereignet hat Anno 604.

Cathol: Gar recht / also was bis auf Gregorium Magnum inclusivè von den Römischen Päbsten / Kirchen-Lehreren und allgemeinen Kirchen ist geglaubt worden / das ist recht geglaubt worden / und was für Kezerey ist gehalten worden / das ist Ketzerey gewesen / und ists noch / und wirds allzeit seyn. O Herr Nachbaur! mit ein einiger Articul / den er wider uns glaubt / wird ihm überbleiben / daß er nit in disen 500. Jähren für ein Ketzerey ist erkennet worden. Ich fange an von der Schrifft. Act. c. 19. lautet der Text also: **Es kamen auch vil deren / die glaubig waren worden / beichteten und erzehleten ihre Thaten.** Hats der Herr gehört? Sie beichteten in der ersten Kirchen / zu den Zeiten der Apostlen. Und dises ist noch klärer in der Syrischen Dolmetschung: **Sie bekenneten ihre Sünden und beichteten / was sie gethan hatten.** Warum haben sie aber gebeichtet? weil Christus den Apostlen / und durch sie den anderen Priesteren / hat den Gewalt

walt gegeben / die Sünd nachzulassen. Joan. cap. 20. sprechend: **Nemmet hin den Heil. Geist / welchen ihr die Sünd vergebet / denen seynd sie vergeben / und welchen sie ihr behaltet / denen seynd sie behalten.** Wohl gemerckt: **vergebet / behaltet /** ist nit nur ein Declaration, ein Erklärung / sonder ein Absolution, Nachlassung / Vergebung. Damit aber die Apostel wußten / was sie vergeben oder behalten müßten / haben die Christen ihre Sünd nothwendig müssen denen Apostlen (denen Priesteren) kundbar machen und beichten. Wan es kleckte / sich über Haupt anklagen / bereuen / und alsdan von dem Herrn Pastor anhören: Der HErr Christus hat euch euere Sünden nachgelassen: so ist es gantz unvonnöthen / daß einiger Herr Pastor dessentwegen in der Welt seye: Der Bott von Nürenberg kunte alles verrichten / wan er nur vor der Stadt-Porten fragte: Ihr Herren und Burger / etc. von Augspurg glaubt ihr an den HErren Christum? Tragt ihr Schröcken ab eueren Sünden? und bekennet / daß ihr Sünder seyt? Und auf dise Fragen hörte mit Ja antworten / kunte er über laut schreyen: Hiemit verkündige ich und sage euch / der HErr Christus hat euch euere Sünden nachgelassen. Mithin wäre

die gantze Stadt absolvirt. Nein / nein mein Herr / in der ersten Kirchen hat man anderst gebeichtet / und man ist anderst ledig gesprochen worden / man hat die Buß für ein Heil. Sacrament gehalten / und die Absolution ware ein warhaffte Sacramentalische Loßsprechung von den Sünden. Von disem Priesterlichen Gewalt schreibt S. Chrysostomus in der ersten Kirch lib. 3. de Sacerdotio. Der Heil. Augustinus in der ersten Kirch Serm. 8. de verb. Dom. S. Hieronymus in der ersten Kirch in cap. 10 Eccli. Der Heil. Ambrosius in der ersten Kirch super Beati Immac. Und weil ihr den Heil. Gregorium Magnum passiren laßt als einen Kirchen-Lehrer der ersten Kirch / höre der Herr / was er schreibt lib. 8. Moral. Qui promereri vult, quod expetit, debet malum confiteri, quod fecit. **Wer erhalten will / was er verlangt / muß beichten / was er getham hat.** Lang vor St. Gregorio unter der Regierung deß Heil. Pabsts Fabiani, so sein Marter vollendet hat Anno 253. hat sich ein Sach zugetragen / welche beschreibt Eusebius ein wohlberühmter Historicus lib. 6. cap. 54. Käyser Philippus wolte an dem Oster-Fest den anderen Christen gleich sich bey dem GOtts-Dienst einfinden (ware nit nur ein

Pre-

Predig / sonder das Hohe Ampt der Heil. Meß Anno zwey hundert und etwan fünfzig) und in der Kirch erschinen. Weil aber Fabianus der Pabst von etlichen seinen schwären Verbrechen hatte Urkund eingenommen: Admissus non est, nisi priùs confiteretur, seynd die Wort Eusebij, **hat er ihm den Eintritt nit gestattet / er wurde dan vorhero seine Sünden beichten.** Und warhafftig der Käyser hat gebeichtet / hat sich auch unter die Büssende an ein besonders Orth gestellet / ist dannoch dardurch kein Pfaffen-Knecht worden.

Luther: Warum gebraucht sich der Herr diser letsten Wort?

Cathol: Weil sie in euerem Martyrologio einverleibt seynd auf den 28. Tag Junij / allwo also zu lesen: Leo III **hat erstlich** Carolum Magnum **zum Römischen Käyser bestättiget / und nach disem darff keiner zum Römischen Käyser ohne Vorwissen deß Pabsts erwählet und bestättiget werden. Also ist diser** Carolus **der erste Pfaffen-Knecht gewesen / welcher sich auß besonderer Vermainter Andacht dem Pabst unterworffen** hat.

hat. Ihr Herren wißt nichts umb den Käyser Philipp, Käyser Justinum, Käyser Constantinum, Käyser Theodosium, &c. welche alle lang vor Carolo Magno dem Römischen Pabsten sich als ihrem Kirchen-Vatter unterworffen haben / und seynd darum keine Pfaffen-Knecht gewesen. Ich hätte gemaint / ihr redetet ehrlicher von gecrönten Häupteren.

Luther: Es ist wahr / unsere Scribenten machen es oft dem Luther nach / und thun das Maul zu weit auf.

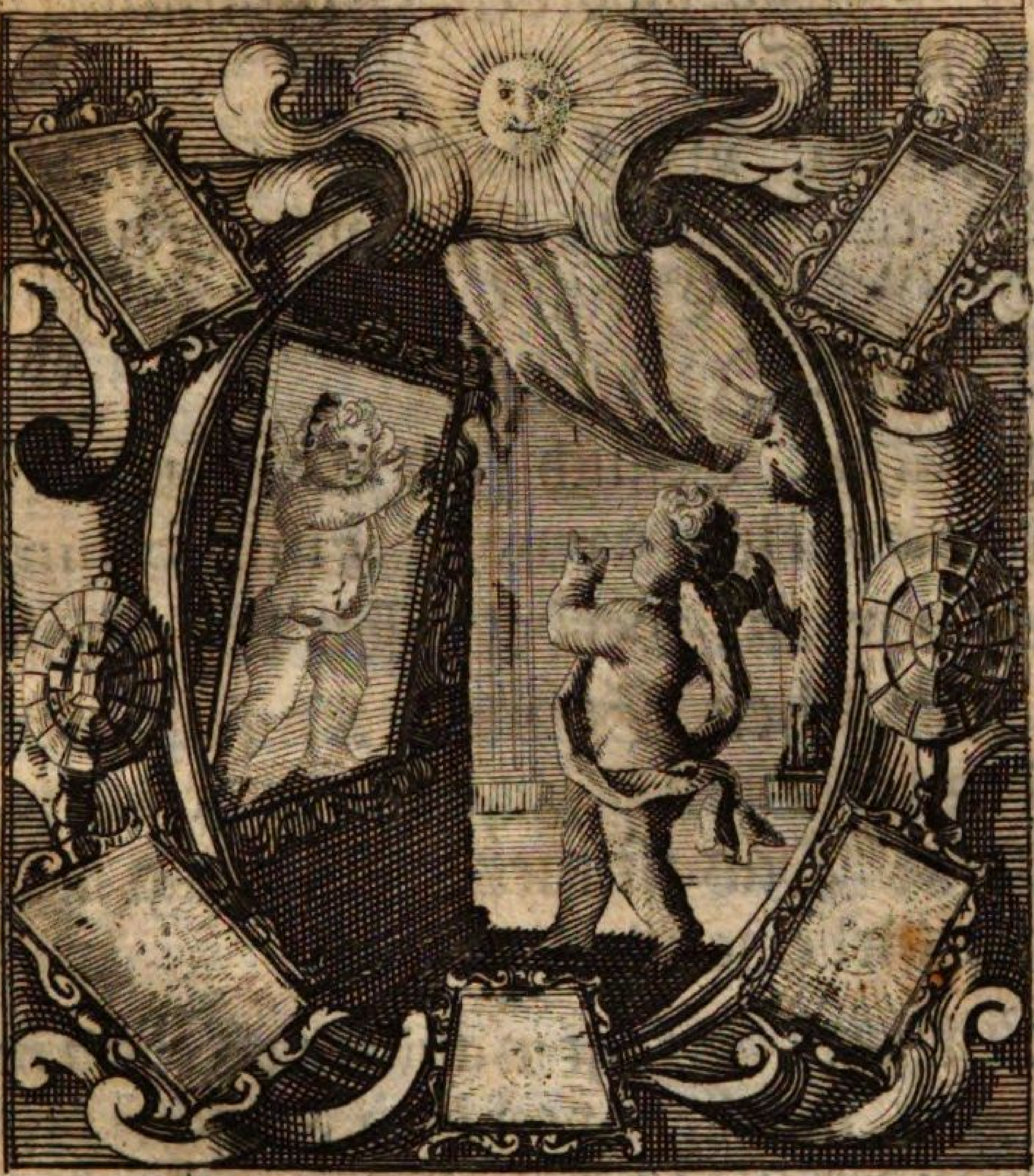
Cathol: Was ich nun kürtzlich von der Beicht hab gesagt / das kunte ich von allen anderen Glaubens-Warheiten sagen / und den Schluß machen: Ihr glaubt solche Articul nit / welche die erste Kirch geglaubt hat; und welche die erste Kirch für Ketzereyen verworffen hat / die glaubt ihr: Ergo geht euer Uhr nit nach der ersten Kirch / und nach der Sonn der Christlich-Catholischen / heiligen / allein seeligmachenden Kirch.

Luther: Dise Prob geht mir starck in dem Kopff umb / und sihe ich mit Schmerzen / daß ich deß häßlichen Ketzer-Tituls mich nit erwöhren kan. Und weil wir eben von der Beicht geredt haben / wollen wir gleich auch von dem Abendmahl reden.

Der

Der achtzehende Discurs.

Von dem heiligen Abendmahl.



A. M. Wolffgang. f

Unzertheilt.

LUtheraner. Und bekenne ich fein rund herauß / daß ich schon långst wåre Catholisch worden / wan ihr bey euerem Abendmahl nit nur allein zu essen / sonder auch zu trincken gåbet. Es seynd ja die Wort deß HErꝛn Christi gar klar / mit welchen er Joan. cap. 6. zu verstehen gibt / man

man soll nit nur allein seinen Leib essen / sonder auch sein Blut trincken. Der Ursachen ist neulich in einem Leuchter nit ohne billiche Ursach eingeführt worden: **Stimmlung deß Abendmahls.**

Cathol: Was maint der Herr / seynd in dem Leib / welchen ihr glaubt zu niessen / auch die Gebein Christi?

Luther: Ja freylich.

Cathol: Erstlich sagt Christus: Nisi manducaveritis carnem Filij hominis: **Wan ihr nit werdet essen das Fleisch deß Menschen Sohns** / rc. sagt nichts von den Gebeinen? Zu dem anderen sagt Christus: **Das ist mein Leib** / sagt nichts von den Gebeinen?

Luther: Er sagt in anderen Texten von dem Leib / nit allein von dem Fleisch. Und wan man redet von dem Leib / redet man auch von den Gebeinen / weil sie ein Theil deß Leibs seynd.

Cathol: Der Herr vergesse dise seine Wort nit / daß man nemlich nit nur auf einen Text müß sehen / sonder auch auf andere / weil ein Text den anderen erklärt. Daß man aber unter dem Leib auch verstehe die Gebein / sagt der Herr gantz recht; aber gleichwie man unter dem Leib verstehet die Gebein /

also verstehet man auch das Blut / weil das Blut auch ein Theil ist deß gantzen Leibs. Es hat der Mensch zween Haupt-Theil nemlich den Leib und die Seel: wan also das Blut zu einem auß disen zween Theilen gehören muß / so gehört es gewiß nit zur Seel / sonder zu dem Leib. Gleichwie also Christus unter dem Wort Leib begreifft die Gebein / begreifft er eben unter disem Wort auch das Blut / und also haben wir unter den Gestalten deß Brods zu essen und zu trincken miteinander. Uber das sagt Christus bey Joan. cap. 6. **Der mich isset / derselbe wird auch leben umb meinet Willen.** Mit disen Worten sagt Christus: **Wer mich: Mich** ist nit nur der Leib / nit nur das Blut / nit nur die Seel / sonder der gantze Christus. Wohl gemerckt: den gantzen Christum ißt man ohne Meldung deß Trinckens / ja wan man den gantzen Christum isset / so ist Essen und Trincken beysam. Was gehet uns dan ab unter den Gestalten deß Brods / wan wir den gantzen Christum mit Leib und Blut Seel und Göttlichen Person niessen? Drittens / wan ihr auf eueren Worten wollet harren / so empfanget ihr / vermög der Worten / mehr nit / als den Leib und das Blut / aber nit die Seel / nit die Göttliche andere Person? Und hiemit habt

ihr nur einen Theil von Christo / einen todten Leb- und Seel- losen Leib / einen solchen Leib / der das Leben nit geben kan: dan niemand kan das Leben geben / als GOtt / wan also der Leib mit der Göttlichen Person nit vereiniget gegeben wird / kan er das Leben nit geben. Weiter ist alle Zeit die gemeine Lehr der Kirchen gewesen / daß die Göttliche Person nicht mehr habe entlassen / was sie einmahl mit Persönlicher Vereinigung hat angenommen / also wo der Leib ist / ist auch die mit dem Leib vereinigte Göttliche Person / dises aber könnet ihr nit zulassen / wan ihr allein bey dem Wort Leib euch wolt halten. Wir Catholische lehren / daß vermög der Worten unter den Gestalten deß Brods nur allein der Leib dargestellt werde / vermög aber der Vereinigung eines mit dem anderen ist alles gegenwärtig / was zu Christo gehört / was Christus ist.

Luther: Das laßt sich hören; will mich darüber in der Einsamkeit besinnen.

Cathol: Damit der Herr aber ihm die Sach ein wenig besser möge einbilden / sehe der Herr dises Gemähl an. Es sihet ein Knab in den Spiegel hinein / und sihet sich gantz. Und wan der Spiegel in Trümmeren zerschlagen wird / wird er sich auch gantz in jedem Trum deß Spiegels sehen. Die

Sonn

Sonn wird in fünf Spieglen gantz gesehen / und ist doch nur ein Sonn. Also wan ein Sach / wie die Gelehrte reden / replicirt wird / oder an mehr Orthen zugleich dargestellt wird / ist zwar nur ein Sach / aber an mehr Orthen / doch mit disem grossen Unterschid / daß weder der Knab / weder die Sonn an mehr Orthen warhafftig ist / sonder nur abgebildet wird ; die Sach aber / so replicirt wird / ist würcklich warhafftig an mehr Orthen / und bleibt dannoch ein Sach. Also ist der Leib Christi in dem Himmel / und an allen Orthen / wo das heilige Sacrament ist. Und wan die Gestalten deß Brods gebrochen werden / wird der Leib Christi nit gebrochen / sonder ist so vil mahl gegenwärtig / als Theil der Consecrirten Hostiæ seynd / und ist doch nur ein Christus.

Luther: Dises glauben wir alles auch / anbelangend die Replication, weil auch wir den Leib Christi niessen / und also zugleich an mehr Orthen seyn muß.

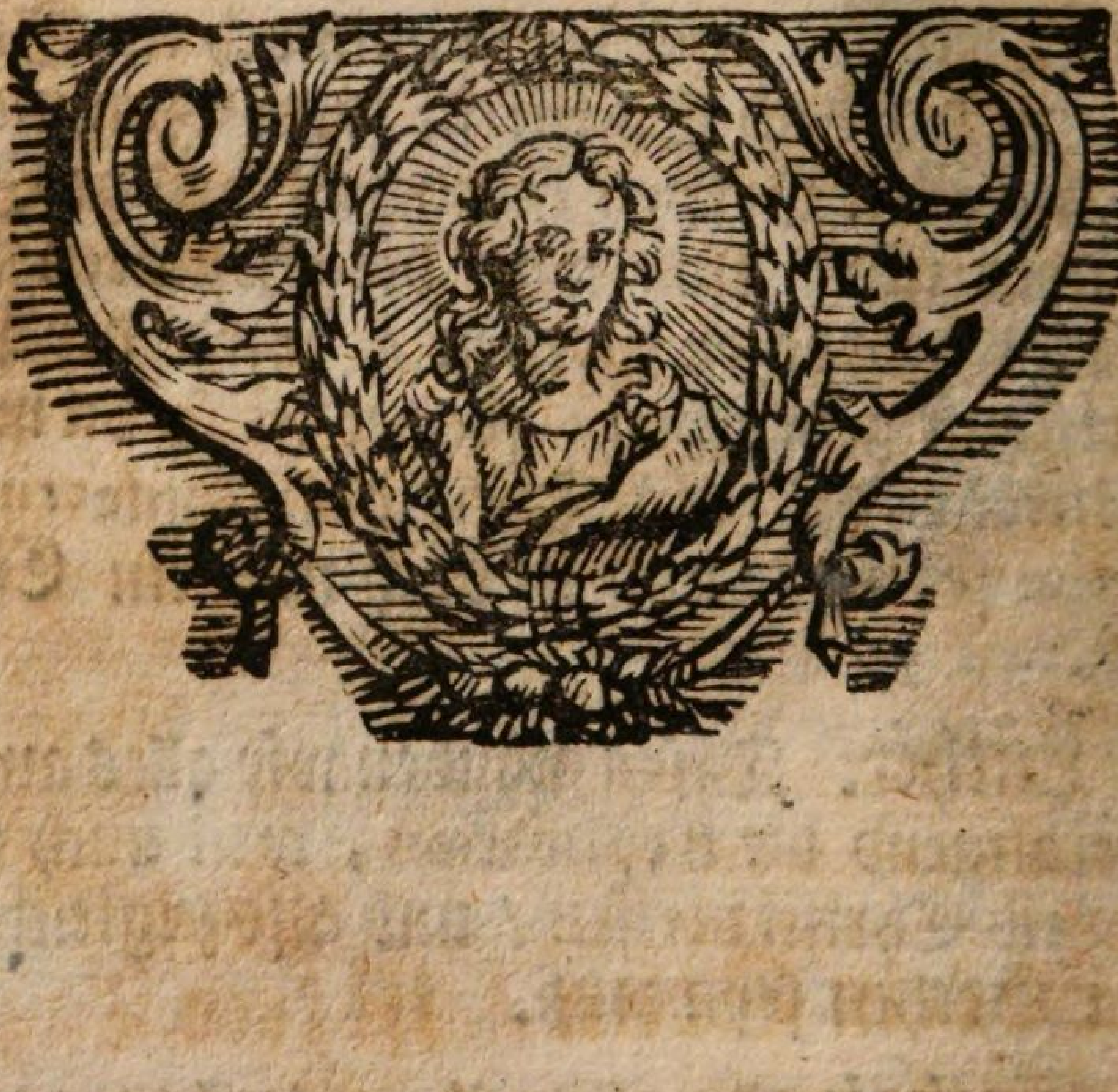
Cathol: Freylich ihr glaubts / obwohlen euer Glaub auch in disem so weit von der Warheit ist / als Himmel und Erden von einander seynd.

Luther: Wie?

Cathol: Euer Abendmahl ist ein Brod/ und bleibt ein Brod / und niemand auß euch hat den Gewalt zu Consecriren / weil niemand auß euch Priester ist.

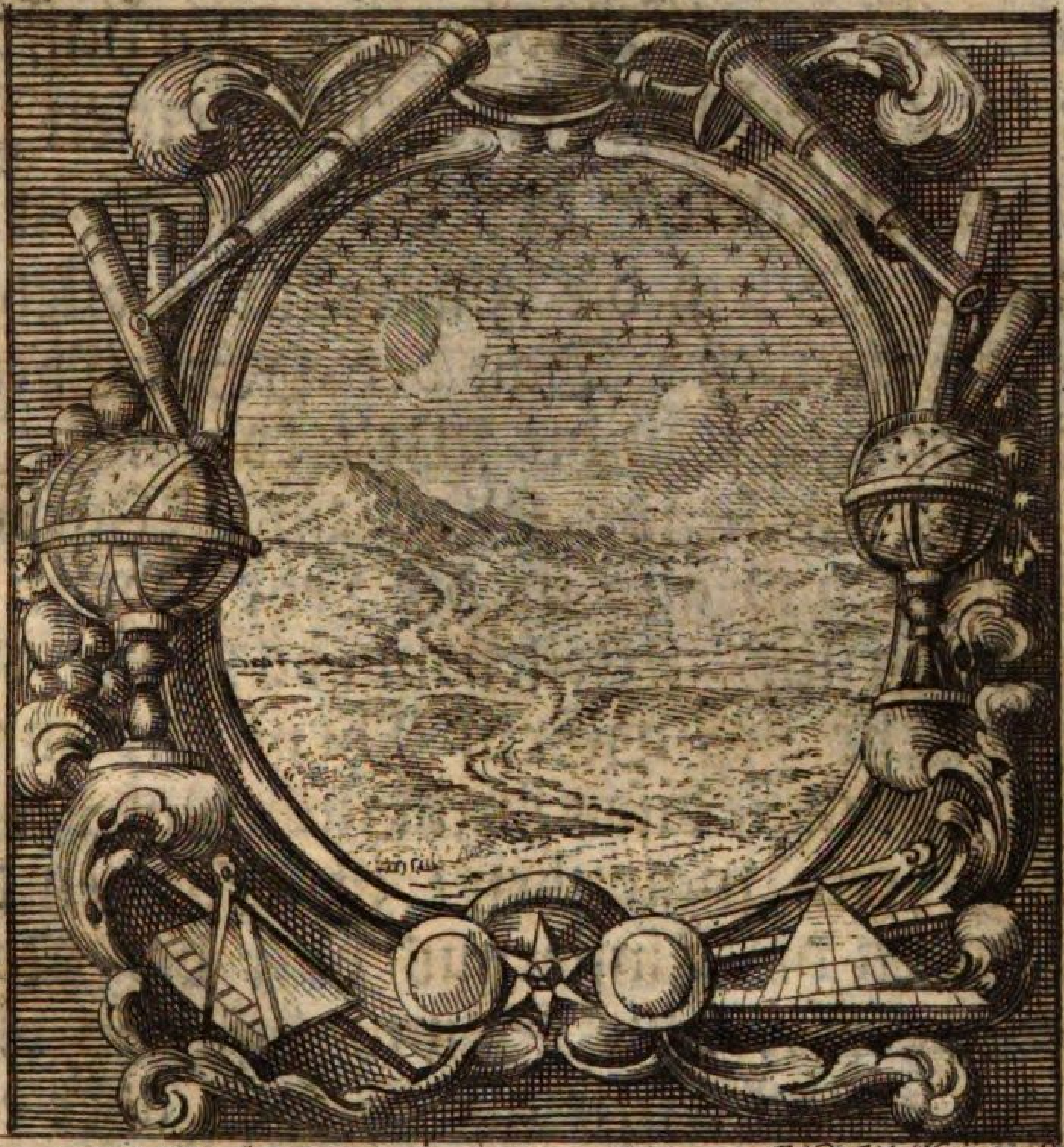
Luther: Das wer übel!

Cathol: Aber gewiß.



Der neunzehende Discurs.

Von dem Priesterlichen Gewalt.



J. F. Wolffgang fe.

Wo kein Sonn / ist kein Tag.

CAtholischer. Dan wie verstehet der Herr den Außspruch Christi Joan. cap. 3. Das ist aber das Gericht / daß das Liecht in die Welt kommen ist / und die Menschen liebten die

Finsternus mehr dan das Liecht / dan ihre Werck waren bös.

Luther: Durch das Liecht verstehe ich den HErren Christum / dan Joannes sagt: Joan. cap. 1. Es ware ein warhafftiges Liecht / welches erleuchtet einen jeglichen Menschen / der da kommt in dise Welt. Durch die Finsternus verstehe ich alle Irrglauben: Dan der HErr Christus ist dessentwegen in die Welt kommen / daß Er den Menschen die Glaubens-Warheiten erklärte / und also ist die Lehr Christi das Liecht Christi. Weilen nun vil seynd / welche die Lehr deß HErrn Christi nit annemmen / lieben sie dises Liecht nit / und verharren auf ihrem Unglauben / ist also eben diser Unglauben die Finsternus oder die Nacht. Christus ist wie die Sonn / dise / so vil an ihr ist / erleuchtet sie alles; wan aber einer in finstere Höhlen sich verschliessen will / oder die Balcken zumachen / oder die Augen zuschliessen / ist es alsdan sein Schuld / daß er nit sihet. Also Christi Glaub ist in die gantze Welt außgebraitet worden / wie David sagt Psalm. 112. Vom Aufgang bis zum Nidergang ist sein Nahm gelobt. Und Psalm. 18: Ihr Schall ist außgangen

gen bis in alle Welt / und ihr Red an der Welt ende / 2c. Also verstehe ich disen Text.

Cathol: Der Herr sagt alles wohl gar schön auch auf mein Mainung. Doch möchte ich noch weiter wissen / wie und auf was Weis Christus und die Apostel / der Gewalt Christi und der Apostel seye bey der Nach-Welt gebliben?

Luther: Er hat sich selber erklärt Joan. cap. 14. **Liebet ihr mich / so haltet meine Gebott / und ich will den Vatter bitten / und er soll euch einen anderen Tröster geben / daß er bey euch ewig bleibe / nemlich den Geist der Warheit.** Der Geist der Warheit bleibt allzeit bey der Nach-Welt.

Cathol: Ich nimme dise Wort mit Danck an / weilen sie mir Anlaß geben / eines und anderes zu fragen. Erstlich muß ich nothwendig wissen / wie die Wort Christi wahr seyen: **Ich bleib bey euch:** Dan weil der Vatter einen anderen Tröster geben wird / wie der Herr sagt / so ist diser andere Tröster nit Christus? Zum anderen / wan Christus bey euch verbleibt / wo haltet er sich auf? Ist er sichtbar oder unsichtbar? Drittens / wan der Geist der Warheit ewiglich

bey uns bleibt / wo ist er? bey wem ist er? wo kan man in Zweifels-Sachen fragen?

Luther: Christus und der Geist der Warheit seynd bey uns allzeit in dem reinen Evangelio: da / da muß man sich anfragen / dises ist das Liecht / dises erleuchtet einen jeglichen Menschen.

Cathol: Liebster Herr Nachbaur / dises kan gar nit seyn. Dan erstlich hätte Christus nit sollen sagen: **Ich bleib bey euch;** sonder: **Mein Evangelium bleibt bey euch.** Wir müssen fein bleiben bey den Worten der Schrifft; wie die Wort lauten / bleibt Christus / nemlich warhafftig / Persönlich / und also bleiben wir Catholische bey der Schrifft / indem wir allzeit von Anbegin der Kirchen sagen / Christus bleibe realiter, personaliter, warhafftig / wesentlich und Persönlich bey uns in dem Heil. Sacrament deß Altars. Und dises habt ihr vor Zeiten auch geglaubt / wie die klare Wort euerer Confession geben Art. 10. **Von dem Abendmahl deß HErrn wird also gelehret / daß wahrer Leib und Blut Christi warhafftig unter der Gestalt deß Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig seye / und da außgetheilt und genommen**

men wird. Wird der Leib Christi außgetheilt / muß er schon da seyn / ehe man ihn in den Mund bringet. Ist er schon da? so muß ein Consecration seyn? so muß er angebettet werden? Wollen wir aber die Wort Christi: **Ich bin bey euch:** verstehen / wie sie Christus klar selber verstanden hat / in einer Succession, in einem Vicario und Stadthalter / in seinem mitgetheilten Gewalt / 2c. so kan dises alles von dem Evangelio nit gesagt werden: Dan das Evangelium laßt sich lesen von den Catholischen / Arianeren / Manichäeren / Lutheraneren / Calvinisten / Zwinglianeren / 2c. und dannoch thut das Evangelium das Maul nit auf / daß es spräche zu den Arianeren / Calvinisten / 2c. Ihr habt nit recht: Wie gar schön sagt der Heil. Augustin l. 1. Trin. c. 3. Weil **alle Ketzer ihre Ketzereyen auß der Schrifft wollen erzwingen.** Also muß nothwendig ein anderes Liecht seyn / bey welchem wir das heilige unverfälschte Evangelium verstehen mögen. Uber das kan der Gewalt / die Sünden nachzulassen / bey dem Evangelio nit seyn / massen / wan man schon das Evangelium einem wurde auf den Kopff legen / man nit wissen kunte / ob die Sünden gebunden oder nachgelassen worden seyen. Ja / Christus hat disen Gewalt nit dem Evangelio, sonder den

Apostlen gegeben: müssen also denen Apostlen andere Menschen succedirt seyn / welche mit gleichem Gewalt auf eben jene Weis / wie die Apostel das Richter-Ampt können verwesen / sonst ist mit dem Ableiben Christi und der Apostlen die Sonn widerum vergangen / und steckt die Welt in voriger Nacht. Ja wohl auch die Lehr deß Evangelij ist nit die einige Lehr / so denen Christen nothwendig ist zum ewigen Heyl. Dan was sagt Christus / Matth. c. 23. **Alles / was sie euch sagen / das haltet und thůt.** Was schreibt Paulus 2. Thess. 2. **Haltet die Satzungen** (Traditiones sagt der Text) **die ihr gelehrt seyt / es seye durch unser Wort / oder Epistel.** Warum haben Christus und Paulus nit gesagt: Haltet das Evangelium? fragt das Evangelium? Der Herr hab es mir nit für übel / sonder dem Heil. Augustino, wan ich zu hart rede auß seiner Epistel 118. c. 5. Similiter, si quid per orbem frequentet Ecclesia: nam hoc, quin ita faciendum sit, disputare, insolentissimæ insaniæ est. **Gleichermassen / wan die Kirch etwas durch die gantze Welt im Gebrauch hat: wan einer zweiflete und disputirte / ob es wohl recht seye / ob mans**

mans wohl also thun wolle / wäre es ja ein gar meisterlose Unsinnigkeit. Der Heil. Chrysostomus über dise Wort S. Pauli schreibt hom. 4. Hinc patet, quòd non omnia per epistolam tradiderint, sed multa etiam sine litteris. Dahero am Tag ist / daß die Apostel nit alles haben schrifftlich hinterlassen / sonder vil Ding ohne Schrifft. Und beschließt: Traditio est, nihil quæras amplius. Es ist ein altes Herkommen / frag weiter nit. An statt aller sey der Heil. Paulus Act. c. 15. allwo dise Wort verzeichnet seynd zu End deß Capitels: Er zog aber durch Syrien und Cilicien / und stärckte die Kirchen / und gebotte / daß sie halten solten die Gebott der Apostlen und der Eltisten. Warum sagt er nit / daß sie halten solten das Evangelium? Sagt ja Christus deutlich Joan. 14. Er wird euch alle Warheit lehren. Hat sie dan der Heil. Geist etwas gelehrt über das / was sie Christus gelehrt hat? Wan er sie nichts darüber gelehrt hat / warum hat er ihnen dan ihn geschickt? Der Heil. Petrus in dem ersten Concilio zu Jerusalem Act. 15. sagt: Es gefallet dem H.

Geist und uns. Warum sagt er nit: Es gefallet dem Evangelio? Folgt also klar / daß Christus gantz auf ein andere Weis bey der Nach-Welt bleibe / als durch das Evangelium. Alles dises ist dahin gesagt / daß der Herr sehe / was durch das Liecht / so die Nach-Welt erleuchtet / verstanden werde / nemlich die Authoritet und das Ansehen der Heil. Kirchen und dero Obristen Haupt / welchem Christus in Petro und durch Petrum seinen Gewalt hat mitgetheilt. Da / da müssen wir uns anfragen. Wo dise Sonn nit ist / da ist es Nacht / und was in diser Nacht noch Gutes übrig ist / und einen Schein hat (wie der Mond und Sternen von der Sonn) dises ist von diser hellleuchtenden Kirch übrig / nemlich jene Articul / so ihr mit uns noch gemain habt. Von disem Sonnen-Liecht sagt der Heil. Augustin cont. epist. Manich. cap. 5. Ego verò Evangelio non crederem, nisi me Catholicæ Ecclesiæ commoveret authoritas. Ich wurde auch dem Evangelio keinen Glauben geben / wan mich nit das Ansehen der Catholischen Kirch darzu anhaltete.

Luther: Ey / ey das ist vil geredt!

Cathol: Kunte mir der Herr darthun / daß

daß dises / welches wir für das Evangelium halten / das wahre Evangelium sey?

Luther: Jederman haltet es darfür / also bin ich von Jugend auf berichtet worden / anderst wußte ich es nit zu erweisen.

Cathol: Haiden / Juden / Türcken glauben es nit; sagts also nit jederman. Zu dem ist die Ursach pur Menschlich / und weilen alle Menschen (wie ihr von unseren Concilijs redet) können fehlen / betrügen und betrogen werden / kan der Hr. solches Fide divina nit glauben. Der Hr. ist auch von Jugend auf berichtet worden / der Pabst seye der Anti-Christ / welches doch ein handgreifflicher Betrug ist. Wan es dannoch umb und umb kommet / windet ihr euch wie ihr wolt / so müßt ihr bekennen und sagen / daß das Evangelium / Geschichten der Apostlen / die Epistel deroselben / 2c. ein Heil. Schrifft seye / haben wir auß Tradition, Satzung / Gebrauch / und Erklärung der heiligen / Catholischen und Apostolischen Kirch. Sehet ihr gleichwohl zu / wie ihr bestehet / weil eben dise Kirch auch jene Bücher in der Zahl der heiligen Schrifften erkennet / welche ihr mit Luther verwerfft. Jetzt lieber Herr Nachbaur wollen wir das Netz zusam ziehen. Wan Christus das Liecht und Gewalt die Sünd nachzulassen / das Brod und Wein in

seinen heiligsten Leib und Blut zu verwandlen hat. Wan nach Christo die Apostel / nach den Apostlen die Päbst / Bischöff und Priester das Liecht und besagten Gewalt haben / wie können euere Pastores die Sünden vergeben? wie können sie Consecriren? wie seynd sie Priester? wie seynd sie Geistlich? Indem sie weder von Christo / weder von den Apostlen / Päbsten / Bischöffen geweyhet worden? Gewalt empfangen haben? Layen seynd / wie jeder auß den Burgeren und Baueren / Weiberen und Mägdlen ist? Es erzehlet Schererus auf das Fest deß H. Stephani, daß unweit Wienn in Oesterreich ein Edle Frau habe für ihre Kinder einen Haußschulmeister gehabt. Weil nun der Herr Prædicant mit Tod abgangen / wolte sie disen Schulmeister zu einem Prædicanten haben. Was thut sie? Sie legt ihm ihre Weibliche Händ auf als Obrigkeit deß Dorffs / und an statt der Stoll legt sie ihm auf ihr Fürtuch / und mithin ware der Prædicant geweyhet / ordinirt / Pfarr-Herr / also / daß er und das Volck glaubte er wäre würcklich geweyhet / und sange man: Ein veste Burg ist unser GOtt / 2c. Wo müßte disem neuen Prædicanten ein Weyhe zukommen seyn? Umb GOttes Willen eröffne der Herr seine Augen / es ist ein ungeheuere Lug / wan man will behaupten / euer Brod seye ein Sacrament / indem ihr

doch

doch auf gar kein Weis könnet zeigen / wie und auf was Weis dises Brod seye zu einem Sacrament worden?

Luther: Wan ich dises unter die Leuth kommen liesse / sie wurden gantz rebellisch / und schlugen mich oder die Herren Pastores alle zu tod.

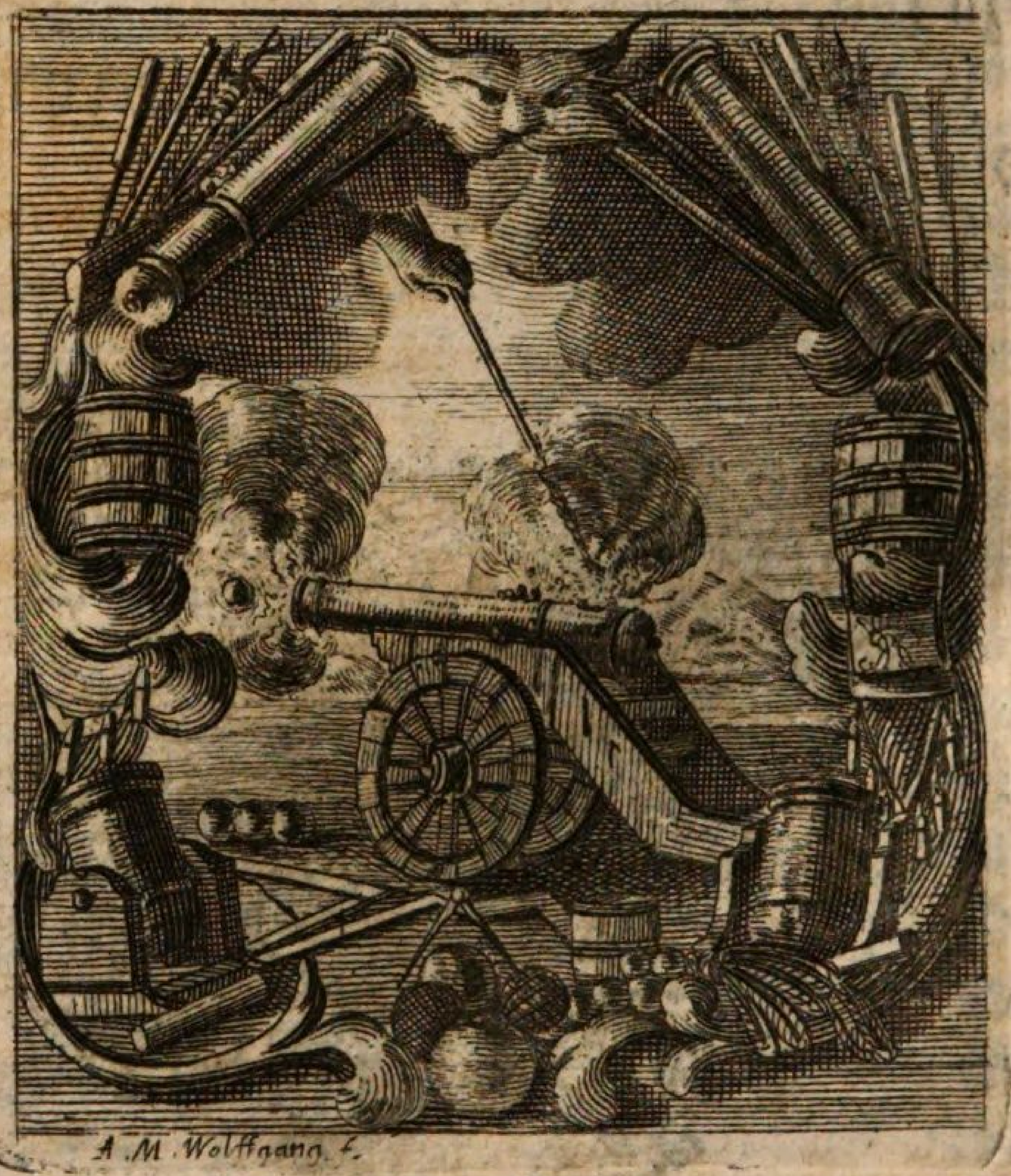
Cathol: Dises wäre widerum ein Prob für eueren Glauben.

Luther: Wie da?

Der

Der zwanzigste Discurs.

Von dem Aufruhr-Geist der Irrglaubigen.



Ohne Gewalt / der gröste Gewalt.

Lutheraner. Wie verstehet der Her- den Spruch Christi Matth. cap. 10. Ich bin nit kommen den Frid zu sen-

senden / sonder das Schwerd: Da er doch von dem Prophet Isaia genennt wird ein Fürst deß Fridens; ja die Engel selbst haben in seiner Geburt den Friden außgeruffen?

Cathol: Auf kein Weis nit / wie Luther / sonder wie die heilige Vätter / wie Christus selbst ihn erklärt hat. Es wolte Christus seine Jünger vorhinein mahnen und stärcken / daß sie sich nit solten entsetzen / wan sie in aller Welt wurden herum gejagt / verfolgt von ihren Elteren / Befreundten / bey den Tyrannen angegeben und folgends mit allen erdencklichen Peinen gemarteret werden: Damit also die Jünger sich mit der Zeit darein kunten schicken / und erinneren / daß ihnen Christus alles dises habe vorgesagt / und den ewigen Lohn versprochen. Sonst aber hat Christus gantz nit wollen sein Evangelium und Himmlische Lehr durch Gewalt der Waffen erweitteren / alldieweilen / wan er dises gewolt hätte / wurde er nit Fischer beruffen / sonder Soldaten geworben haben: wurde nit von einer armen Jungfrauen / sonder von einer mächtigen Welt-Königin haben wollen gebohren werden. Die Apostel gleichfalls samt allen ihren Nachkömmlingen den Bischöffen haben nit mit Schwerd und Lantzen / sonder mit

dem Wort GOttes / Wunderwercken / heiligen Lebens-Wandel die Welt einge- nommen. Und hat GOtt so wunderlich dise Geistliche Waffen geseegnet / daß der Obriste Feld-Herr GOttes weit ein grösseres Reich einbekommen hat / als jemahl ein König der Welt beherschet hat. Es hat sich der gewal- tige König Nabuchodonosor gerühmt von der Macht und Grösse seines Reichs. Assue- rus hat sich geschriben einen Monarchen von hundert und siben und zwantzig Provintzen. Der grosse Alexander nennen lassen einen Bezwinger der Welt / 2c. Aber auß allen disen und anderen Königen hat keiner auß al- len über die halbe / will geschweigen über die gantze Welt geherrschet: Der Römische Pabst aber (welches ihr gar ungern hört / und doch hören und wissen / und bekennen müßt) ist ein Monarch über alle Christen der Welt / und sein Reich ist von einem Meer bis zu dem anderen / wie der Heil. David Psalmo 71. sagt.

Luther: Wir seynd auch Christen / über uns aber hat er nichts zu befehlen.

Cathol: Alles / was getaufft ist / ist in der Zahl der Christen / und alles was in der Zahl der Christen ist / ist unter dem Stadthalter- und Hirten-Ampt Christi. Nit allein die jenige seynd Schaaf / so in dem

Schaaf-

Schaafstall seynd / sonder auch die jenige / so außgebrochen / außgeloffen / irrgangen seynd. Nit allein die jenige seynd Kinder deß König Davids gewesen / so ihm wie Salomon seynd gehorsam gewesen / sonder auch Absalon: der ihn auß der Stadt Jerusalem vertriben hat. Ihr gehört unter den Pabst / ihr seyt unter seinen Gewalt / und wöllt oder wöllt ihr nit / so seyt ihr so wohl Papisten / als wir / allein mit disem Unterschid / daß wir unseren Vatter ehren / ihr aber wider alle Recht und Billichkeit entunehret. Ich kehre aber widerum zu dem unterbrochenen Discurs / und sag / der wahre Glaub / die wahre Kirch / das heilige Evangelium seye niemahl durch Krieg und Zwang der Waffen erweiteret worden. **Keinen Gewalt** hat Christus gebraucht / und hat doch mit **grö-stem Gewalt** die Welt durch seine Apostel bestritten und überguältiget. Lieb / Gedult / Warheit / Heiligkeit / Miracul und dergleichen seynd **kein Gewalt** / seynd doch bey einem vernünfftigen Menschen der lieblichiste / und eben darum der **gröste Gewalt.** Herentgegen aber ist es jeder Zeit ein Prob der Ketzerey gewesen / daß / wo dise ist hinkommen / alsobald Aufruhren / Aufstand / Krieg / Feur / Schwerd / Zerstöhrung der GOtts-Häuser und unbe-

schreib

schreibliche Wütterey eingeführt worden. Dise Prob hat handgreifflich gehabt Lutherus / welcher zu Leipzig genug hat zu verstehen geben / was er für einen Krieg wolle anfangen / sprechend: **Die Sach ist wegen GOtt nit angefangen / soll auch seinetwegen nit geendet werden.** Wie er dan in selbiger Disputation überwunden worden / samt dem Carlstatt gewichen / alsobald aber darauf an Käyser Carolum den Fünften und gantzen Teutschen Adel gleichsam einen Absag-Brief wider den Pabsten und alle Christliche Gottseeligkeit geschriben hat / nichts anderes suchend / als daß sie alle wider den Stadthalter Christi in den Harnisch gebracht wurden. **Warum / schreibt er / waschen wir nit unsere Händ in ihrem Blut?** Wie bey Cochlæo auf das Jahr 1520. zu lesen. So bald nur zu Wormbs auf dem Reichs-Tag der Sentenz Käyser Carls wider Luther ergangen / ist es an ein Rumorn angangen / hat man mit dem Bundschuh und Aufruhr der Burger getrohet / seynd vil auß dem Adel umb und umb zusam getretten / also daß die gegenwärtige Fürsten gezwungen worden / Sicherheit halber den Käyser zu erbetten / daß er auß den Fürsten einen Außschuß machte / mit Luther zu handlen / ob er noch möchte zur Vernunfft zu brin-

bringen seyn. Er Lutherus aber griffe die Allerhöchste Majestät deß Käysers / den König in Engelland / 2c. mit unerhörten Lästeren / Teuflischen Schölten und Fluchen an / damit er nur das gemeine Volck wider sie aufwicklete / und zum aufstand brächte. Durch sein neues / oder verfälschtes hinter der Banck herfürgezogenes Evangelium wurde der Pövel so meisterlos / daß auch die Weiber / die kaum recht lesen kunten / mit ihren außwendig gelehrnten Sprüchen nit allein die Catholische Layen / sonder auch die Geistliche Magistros, Licentiatos, Doctores, ja gantze Universiteten zu dem Disputiren durfften heraußforderen / wie dan Wergel von Stauffen sich auch wider außdruckliches Verbott deß Heil. Pauli deß Predig-Ampts unterfangen hat. Sie vertriben die ordenlich gesetzte Pfarr-Herren / warffen nach ihrem Gefallen Lehrer auf / und mit dem Vorwand deß reinen Evangelij setzten sie die Obrigkeit ab / wie auch hie zu Augspurg geschehen / plünderten die reichere Burger / und triben hin und wider den grösten Muthwillen. So ist dan dises der Geist deß reinen Evangelij? Ist dises der Geist der Heiligkeit? Der Geist Christi? Wan nichts anderes wäre / so kunte ja ein jedwederer vernünfftiger Mensch sehen / dises Wesen könne von GOtt nit seyn. Wer mehr Gottlosigkeiten / Ge-

walttḣätigkeiten / Bosheiten / ꝛc. wissen will von dem reinen Evangelio, der lese nur Historicam relationem de ortu & progressu hæresum Ingolstadij impressam. Der wolle nur besehen Cochlæum Anno 1523. wie Luther mit den Fürsten umbgehe / wie er den Grund zum Bauren-Krieg gelegt habe. Der König in Engelland in seinem Sendschreiben an die Hertzogen in Sachsen schreibt also: Es ware Luthern nit neu / alles zu erdichten und plauderen / damit die Gemaind zu Neid und Haß gegen den Fürsten erregt und bewegt wurde. In welchen er nun dem Werck den Anfang gemacht / und ihm einen gantzen Hauffen loser zernichten Buben angehangen und verbunden hat. War derohalben niemahls einige Rott so aufrührisch / schädlich / mißthätig / die sich auch alle Religion aufzuheben / alle Gesatz umbzustossen / allen Tugendwandel zu zerstöhren / alle wohlbestellte Pollicey zu nichten zu machen unterstanden / gewesen / als dise Lutherische / die alles / was Heilig / mit Füssen tratte und profanirte / und wohl auch die Weltliche

Sachen unbemailiget nit lassen kunte. Item. Die Lutherische Sect predige Christum also / daß sie darunter seine Sacrament aufs äusserist entheilige: Sie rühme die Gnad GOttes / aber also / daß sie die Freyheit deß Menschlichen Willens gäntzlich zerstöhre: Sie erhebe den Glauben / doch das dardurch den guten Wercken alles entzogen / und also ein eigenwillige Freyheit zu sündigen verhängt werde: Sie preise endlich und erhebe die Barmhertzigkeit GOttes solcher Massen / daß die Gerechtigkeit unterdruckt / und unvermeidenliche Ursach alles Ubels nit etwa einem bösen Abgott (welches ihnen die Manichæer traumen liessen) sonder dem einigen rechten / und warhafften GOTT zugelegt werde. Und wo er Luther auf solche Weis mit Göttlichen Sachen umbgangen / schütte er dan auch sein Gifft auf die Erden auß / wie die auß dem Himmel verstossene Schlang / richte in der Kirchen Verwirrung und Uneinigkeit zu / hebe alle Gesatz auf / mache die Ob-

rigkeit und Magistrat Krafft-los und matt / verhetze die Layen wider die Priester / und dise zwey wider den Pabsten / die Gemaind aber wider die Fürsten / und in Summa / er dichte und trachte dahin / damit die Völcker deß Teutschlands (das doch der Allmächtige verhütten wolle) erstlich zu Erlangung vermainter Freyheit / der Obrigkeit Krieg ankünden / ꝛc. ꝛc. Man führe nur zu Gemüth den Untergang so viler durch das neue Evangelium verführten Bauren / und jener Grausamkeiten / welche Thomas Münzer hat angefangen. Innerhalb zweyer Jahren seynd über hundert und zwanzig tausend Bauren erschlagen / und dem gerechten Richter der Aufruhren eingelifert worden. Es hat sich zwar Luther gewaltig erzürnet über die Aufrührische Bauren / nachdem er ihr Wütten erfahren hat; Aber der vortreffliche Cochlæus hat ihm durch ein eignes Büchlein die Nasen auf seine Bücher und Brief gestossen / und demonstrirt / daß er mit seiner Lehr und reinem Evangelio an allem disen Unheyl seye Ursach gewesen. Was für ein Feder kan genugsam beschreiben die Empörungen wider den Glorwürdigsten Käyser Carolum den Fünften in dem Schmal-

kal-

kaldischen Bund und anderen Kriegen? Wider Kåyser Ferdinandum den Ersten / Kåyser Ferdinandum den Anderen / Kåyser Ferdinandum den Dritten / Kåyser Leopoldum den Ersten? Wåre ja das gantze Teutschland in einem unůberwindlichen Friden gesessen / wan nit immerdar die Ketzerey håtte Håndel angefangen / und mit unzahlbaren Briefen und Bitt-Schreiben den Feind håtte ins Land gebracht? Die Tůrckische Macht håtte sich niemahlen an die Teutscke Groß-Macht gewaget / wan nit die Ketzerey die Kråfften der Teutschen zertrennet håtte? Dises hat genugsam zu verstehen gegeben Solimannus der Tůrckische Kåyser / da er vilmahlen gesagt hat: **Ich wolte das Luther noch jůnger wåre / er solt einen gnådigen Herrn an mir wissen.** Warum? Weil Luther alle Teutsche durch Schrifften abmahnte / wider den Tůrcken zu kriegen / oder zu dem Tůrcken-Krieg Hůlf zu raichen. Es hat zwar Luther ungern gehört / daß man ihm solche Bosheit auflade; weilen aber seine Schrifften aller Orthen seynd außgestreuet worden / kunte ers nit laugnen / und bekennte es Anno 1528. Tom. 2. Witt. f. 535. mit disen Worten: **Ey so bekenne ich noch frey / daß solcher Articul mein seye / und zu der Zeit von mir gesetzt /**

und verthätiget. Was für ein Articul? Diser: wider den Türcken streitten / ist eben so vil / als GOtt widerstreben. Was sagt der Herr da zu disem Aufrührischen Mord-Geist Lutheri?

Luther: Was wolte ich sagen? Es ware Luther gantz verbittert / und hat solche Ding auß Passion geredt.

Cathol: Die Propheten / die Apostel und Evangelisten haben keine solche Passiones erzeigt.

Der

Der ein und zwanzigste Discurs.

Von dem Lugen-Geist.

A. M. Wolffgang f.

Wie die Müntz / also die Leuth.

Lutheraner. Sleidanus und andere beschreiben / solche Ding weit anderst. Wan wir solche Ding mit Grund und Warheit hörten / und mit Vernunfft betrachteten / wäre es ja unmöglich /

daß wir einem so gar Gottlosen Verführer kunten beypflichten.

Cathol: Lieber Herr Nachbaur / was müntzt diser Genius?

Luther: Ich will hoffen / gut Geld?

Cathol: Der jenig müntzt gut Geld / welcher den rechtmässigen Schrott beobachtet / und sein Geld immerdar darff zur Prob darraichen. Welcher aber den rechtmässigen Schrott nit beobachtet / darf sich nit sehen lassen mit seiner Müntz / weil die Müntz-Verständige ihme geschwind werden den Betrug entdecken. Also die Warheit-Sätz und Glaubens-Articul der Catholischen seynd allzeit warhafftig gut und heilig befunden worden / vilfältig geprüfft und versucht worden / aber allzeit nach dem Schrott der Schrifft / der Traditionen und Concilien, der unverfälschten Kirchen-Lehr recht befunden worden. Alle andere seynd falsche Müntzer / welche Lugen / Falschheit / Betrug / Irrthum / rc. unter dem Schein der Warheit / als eines guten Golds oder Silber / wie ein verguldes oder Silberes Kupfer herfürgeben.

Luther: Ey das werden ihnen unsere Herren Pastores nit nachsagen lassen / daß sie solten falsche Müntzer seyn?

Ca-

Cathol: Erinnere sich der Herr seiner Confession in der Vorrede / wie sich die Herren Lutheraner Käyser Carolo V. haben anerbotten / bey dem Concilio zu erscheinen / und desselben Außspruch nachzuleben. Seynd nachmahls weder erschinen / weder gehorsam gewesen. Heißt dises nit falsch müntzen / und die Höchste Majestät deß Käysers betrügen? Lutherus über das Fest der Verkündigung Mariæ schreibt: **Die Papisten machen auß der Jungfrauen Maria einen GOtt / und eignen ihr zu die Allmacht im Himmel und auf Erden.** Ist das nit ein falsche Müntz? Wir sagen / Maria könne durch ihr Fürbitt bey ihrem Göttlichen Sohn alles erlangen: Ist dises Mariæ die Allmacht zueignen? Ich main / Luther und seine Folgling wissen nit / was Allmächtig seyn seye? Luther über das 3. cap. Gal schreibt: **In dem Pabstthum hat weder der Pabst / weder alle seine Gelehrte / als Cardinäl / Bischöff / Schul-Lehrer jemahls gewißt / was das Evangelium seye / und das Gesatz. Ja sie haben gar keinen Geschmack darvon gehabt.** Ist wohl vil / wan diser hoffärtige Kopff hat mehrer gewußt / als alle Lehrer der Kirchen in fünfzehen hundert Jahren. Bey diser

Müntz ist ja gar kein Silber. Luther von der Babylonischen Gefängnus c. de Pœnit. schreibt: **Mit disem war unser Babel nit zufriden / sonder hat den Glauben also vertilgt / daß es mit unverschamter Stirn fürgabe / der Glaub sey nit nothwendig / ja mit diser Antichristischer Gottlosigkeit beschlosse / der jenige seye ein Ketzer / welcher wurde sagen / der Glaub seye nothwendig.** Ist dises nit widerum ein unerhört-falsche Müntz? wo kan Luther und sein Anhang an einem einigen Orth aufweisen / daß solches einiger Catholischer gelehrt habe? Es ist ein grosser Unterschid / sagen: Der Glaub allein klecke nit zur Seeligkeit / und: der Glaub seye nit nothwendig zur Seeligkeit. Das Erste sagen wir wohl / aber nit das Andere. Luther in seinem Buch wider den Pabsten zu Rom schreibet in der Person deß Pabsts: **Christus und der Glaub thun nichts zur Hülff: Christus ist ein Vollsauffer / ein Dorr / ein Narr / und hat vergessen / was grossen Gewalt zu binden er mir mit den Schlüßlen gegeben hat / rc.** Kunte noch vil Schändliches auß disem Buch und Stell sagen / wan ich nit deß Herren Ehr-liebende

Ohren verschonte. Welcher Pabst hat dises gesagt? Ist ja dises ein gar falsche Müntz? Luther in dem Buch von der Kirch schreibt: **Der Pabst hat die H. Schrifft in dem Koth und Staub vergraben / und die Christliche Lehr schier gar vertilgt.** Luther lieg nit also! Luther erinnere dich / was du oben gesagt hast von dem Pabstthum / was alles Gutes in dem Pabstthum seye. Dises heißt falsch müntzen. Luther hat ein Raiß in die Insul Pathmos angestellet / und das Schloß Wartberg für das Pathmos angenommen / als stellte man ihm nach dem Leben / ja man hat ihn mit gewaffneter / aber verstellter Hand dahin gerissen / und waiß nit was für Nachstellungen außgesprengt. Der Heil. Johannes ist von dem Haidnischen Tyrann Domitiano in das Elend in Pathmos verschickt worden / allwo er von den Vertribenen grosse Mühseeligkeiten hat außstehen müssen. Luther aber hat für Elend angenommen Essen / Trincken / Jagen / Spatzirengehen / und Reutten / und dises also mässig / daß der Schlos-Kellner zu Wartberg mit Verwunderung gefragt hat / was es doch müsse bedeuten / daß mit disem Gefangenen immerdar so grosses Gesäuff angestellt werde. Johannes schribe in disem seinen Elend die Heimliche Offenbahrung / ein Buch der Heil. Schrifft /

Schrifft / für welche es gehalten haben die erste Kirch / die erste heilige Lehrer / der H. Dionysius, der H. Irenæus, der H. Justinus, Tertullianus, Origenes, H. Eusebius, H. Athanasius, H. Epiphanius, H. Chrysostomus, H. Ambrosius, H. Cyrillus, H. Hieronymus. Ja die Lutherische Centuri-Schreiber selbst cent. 1. l. 2. c. 24. probiren mit vilen Argumenten, daß dise heimliche Offenbahrung ein Werck deß H. Johannis und ein H. Schrifft seye. Luther aber hat tausend Lugen / Schmachschrifften wider die H. Kirchen / wider den Geist der Prophezeyhung in disem seinem trunckenen Elend geschriben. Sihet der Herr / nit allein Luther ist ein Böswicht / sonder auch sein Lehr ist falsch und Lugen-voll. Wir wollen auch ein und andere seiner Jünger und Glaubens-Genossene anhören. In euerem Martyrologio auf den vierten Octobris seynd von dem Heil. Seraphischen Vatter Francisco dise Wort einverleibt? **Wie wohl kein Zweifel / daß er ein frommer Mann gewesen seye / welcher einen besonderen Eifer gehabt hat / jedoch befindet man in seinem Leben / daß er mit vilen Abgöttischen und Aberglaubischen Dingen umbgangen.** Diser Müntzer ist ja gar von Sinnen? Wie ist er ohne Zweifel ein frommer Mann

Mann gewesen / 2c. wan er mit Abgöttischen Dingen umbgangen? Sage her Gottsläste-rer / mit was Abgöttischen Dingen ist er umbgangen? Luther selbst bekennet ihn schrifft-lich für einen Heiligen: Ein Abgötterer ist ja nit heilig? Er setzt hinzu: **Daher auch sei-ne Ordens-Gesellen lehren offentlich / daß / wer sich in einer Franciscaner-Kut-ten begraben laßt / er durch solcher Krafft von Stund an gen Himmel fahre.** Ey so lieg! ist disem Preißwürdigsten / heiligen / in aller Welt hochgelobten Orden nie in den Sinn kommen / solches zu lehren. Auf den vierten Tag deß Heumonats redet euer Martyrologium also von dem H. Udalrico: **Diser fromme Bischoff hat aufs Höchste gera-then / daß man den Priesteren und Non-nen die Ehe nit verbieten solle / sonder wie Paphnutius auch gerathen / frey soll lassen / 2c. Disen halten die Papisten für ihren Ratten- und Mauß-Gott / dessen Erdrich soll solche tödten und vertreiben.** Ist ja dises widerum ein gantze Schubladen-voll Lugen und falscher Müntz? wie woltet ihr mit einiger Prob aufkommen / diser Centner-schweren Lugen? Auf den 15. Tag Augusti sagt das Martyrologium bey euch: **Dises ist**

im

im Pabstthum ein Abgöttisch-Haidnisches Fest: dan die Papisten diser Heiligen und reinen Jungfrauen Mariæ der Mutter unser Heylands JEsu Christi alle Ehr und höchsten Verdienst / so allein ihrem lieben Sohn und unserem lieben Heyland JEsu Christo gebührt / zueignen: Dan neben falscher Anruffung lauffen dise Abgöttische Leuth mit vilerley Kräutteren und Wurtzen beladen in die Kirchen / und legen dieselbe neben oder auf den Hohen Altar / daselbst lassen sie es durch einen Gottlosen Baalischen Pfaffen beschwören / und brauchen damit allerhand Abgötterey und Zauberey / wie jederman / so in solchen Abgöttischen Orthen wohnet / wohl bewußt ist. Hangt widerum ein Lug an der anderen. Wir sagen zu Christo: Herr erhöre uns / Christe erbarme dich unser. zu Maria aber: Heilige Maria bitt für uns. Heißt das anbetten? Heißt das Mariam ehren wie Christum? hat doch euer Luther zu dem Teufel vilfältig gesagt: Heiliger Teufel / bitt für mich! Die geweyhte Kräutter

brau-

brauchen wir wider die Zauberey / nit zur Zauberey / wie das Weyhwasser / welches von den Apostel-Zeiten in der Catholischen Kirch gewesen / und sonderbar schon Anno 121. von dem H. Pabst Alexandro I. in der ersten Kirch / in der von euch selbst approbirten Kirch zu weyhen ist verordnet worden. Wan unsere Priester Baalische Pfaffen seyn / welche von Christo durch sein Kirch auf heiligste Weis seynd geweyhet und beruffen worden / was werden dan euere Pastores seyn / welche nach Laut Joan. c. 10. v. 1. und v. 8. nit zur rechten Thür eingangen seynd / nit geweyhet seynd / nit beruffen seynd? Sleidanus, der deß Luthers / wo er nur hat zukommen können / Schandthaten verduscht hat / ware bey Carolo V. dem Käyser in solchem Ansehen / daß / wan er deß Sleidani Schrifften hat lesen wollen / ihn unter keinen anderen Namen begehrt hat / als: **Bringts mir den Lugner.** Weilen diser Lugen-Münzer in eben jenen Sachen wider die Warheit gemünzt hat / bey welcher der Käyser selbst gegenwärtig geweßt ist. Wan mir der Herr wolte die Unkosten außhalten / getraute ich mir / nur auß den / was ich gehört und gelesen hab / über hundert tausend Lugen von euerem Luthero und seinen Jüngeren und Prædicanten authenticè aufzubringen.

Lu-

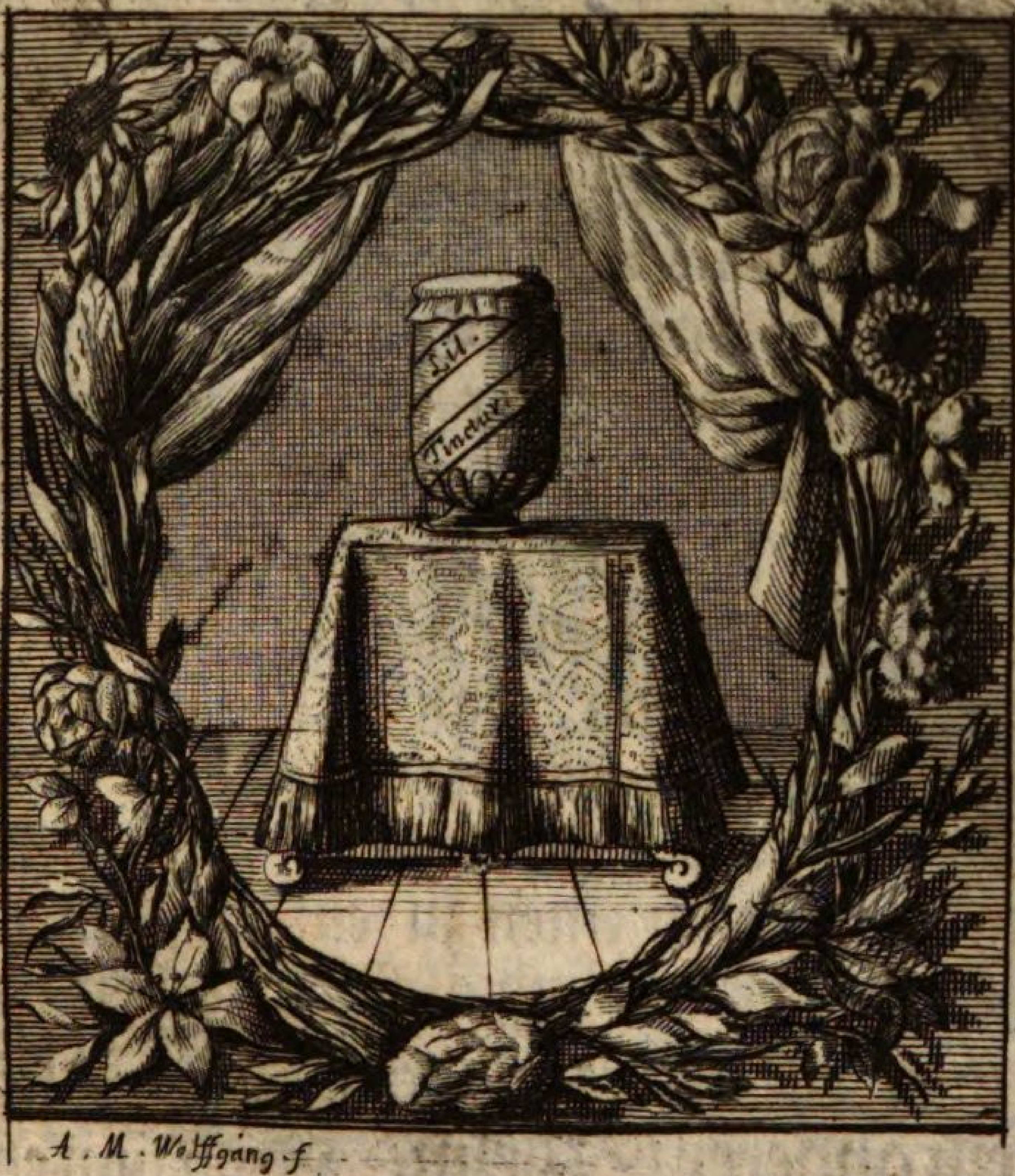
Luther: Es ist endlich unseren Herren Pastoren solches nit für übel zu haben / weilen Luther die Werckstatt zu diser falschen Lugen-Müntz hat aufgerichtet / wie er in einem Brief bekennet ad Philippum Melanchtonem: Si vim evaserimus, pace obtenta, postea dolos, mendacia, ac lapsus nostros facilè emendabimus. Ex Eremo die S. Augustini Anno 1530. Eben in dem Jahr / wo die Augspurgische Confession ist überraicht worden dem Käyser Carl dem Fünften. Es wöhrt sich ein jeder / so gut er kan.

Cathol: Ein ehrlicher Mann wöhrt sich nit / wie er kan / sonder so weit es nit wider GOtt / wider die Warheit / wider die Pflicht ist.

Luther: Ihr macht so vil auß euerer Treu / Pflicht / Versprechen / Gelübd: Wer wird uns zwingen / daß wir Sclaven unserer Worten seynd?

Der

Der zwey und zwanzigste Discurs.
Von den Gelübden.



Nichts ohne GOtt: Alles mit GOtt.

Catholischer. Es ist dem Herꝛn nit unbekannt das Sprichwort der Teutschen: Ein Mann ein Mann/ ein Wort ein Wort: Also ware bey den

Teutschen die Warheit in Großschätzung / daß sie auf eines ehrlichen Manns Wort so vil trauten und bauten / als die andere Nationes auf ein Eydschwur und höchste Verpflichtung unter Anruffung deß Göttlichen Namens und Zeugnus / so gar / daß die Römer das Wort Germanus, so einen Teutschen heißt / auch genommen haben für das Wort: Aufrichtig: Germana Fide: Ich bezeuge es mit aufrichtiger / das ist / Teutscher Treu. Es ist auch eben auß diser Großschätzung der Warheit entsprungen das andere Teutsche Sprichwort: **Auf ein Lug gehört ein Maultaschen;** damit anzuzeigen / es wäre jener Mund würdig / daß er also bald mit einer Maulschellen gezüchtiget wurde / welcher ein Lug hat herausgeworffen. Ja es wäre genug / daß man einen zu einem Schelmen machte / wan er ein Lug außgesprochen / darumb man jene Wort annoch höret: **Du liegst wie ein anderer Schelm.** Wan nun ein so schändliche Sach ist umb ein Lug / was soll ich dan sagen von einem falschen Versprechen? Von einem falschen Eyd? von einem falschen Gelübd gegen GOtt? Will mehrer nit sagen / als was der Heil. Augustinus Serm. 30. de Verb. Dom. schreibt: Tantum mali habet juratio, ut, qui lapides colunt, timeant falsum jurare per lapides. Tu non times

Deum

Deum præsentem, Deum viventem, Deum scientem, Deum manentem, Deum in contemptores vindicantem. So grosses Ubel ist umb den falschen Schwur / daß auch die jenige / welche die Stein haben für Götter geehret / sich haben geweigert zu schwören durch ihre Stein. Und du solst dich getrauen zu schwören (falsch nemlich) durch den gegenwärtigen GOtt / durch den lebendigen GOTT / durch den allwissenden GOtt / durch den ewigen GOtt / durch GOtt / welcher die Echter strafft? Ist es nun ein grosses und schändliches Laster vor der Welt / wan man einem Menschen sein Versprechen nit haltet / was wird es für ein Schand seyn vor dem gantzen Himmel / wan man dem grossen GOtt das Versprechen nit haltet / Gelübd-brüchig wird? Ihr sagt in euerer Confession art. 23. Es seye ein Teufels Lehr die Ehe verbieten: Dises sagen wir Catholische auch / und hat man die jenige für Ketzer gehalten / welche den Ehe-Stand für ungiltig gehalten haben. Aber dises heißt nit die Ehe verbieten / wan man lehret / es seye nit erlaubt zu heyrathen denen / welche wissentlich freywillig GOTT dem HErrn die

Keuschheit versprochen und verlobt haben. Man zwingt keinen zu dem Gelübd / oder zum Priesterthum: Wer aber freywillig will verloben / oder den Priesterlichen Stand annemmen / wissend / was derselbe für ein Obligation auf sich habe / muß hernach / wie es die höchste Billichkeit ist / halten / was er versprochen hat. Wan ein Herr will Diener annemmen / und fragt eine / so sich anmelden / ob sie verheyrathet seynd / und wan sie verheyrathet seynd / nit annimt / mit Vermelden / er nemme keinen Diener an / so verheyrathet ist / rc. verbietet solcher Herr den Ehe-Stand? mit Nichten: Er laßt heyrathen / wer heyrathen will; aber für seinen Dienst will er gewisser Ursachen keine verheyrathe Diener haben. Also die Catholische allgemeine heilig Kirch verbietet das Heyrathen nit / sonder nur allein will sie keine Kirchen-Diener annemmen und weyhen / welche sich verheyrathen wollen / und erfordert dessentwegen von ihnen das Gelübd der Keuschheit. Wer nun heyrathen will / der heyrathe; will er aber ein Priester seyn / muß er sich zur Keuschheit verpflichten. Haißt das das Heyrathen verbieten? Herr Lomer in seiner Rettung f. 14. will den Herrn Doctor Luther entschuldigen mit den Worten: Es seye **Lutherus in seiner noch kindischen Unwissenheit ins Closter gesteckt worden:**

den: Aber da hat sich Herr Lomer gewaltig vergessen / massen Lutherus / wie Weltkündig ist / ins Closter gehend / schon Magister Philosophiæ war; macht man dan die unwissende Kinder auch zu Magistros? Es ware Lutherus schon im ein und zwanzigsten Jahr seines Alters / wo hat Herr Lomer ein so altes Kind gesehen? Es hat ja Lutherus ein ganzes Jahr zur Prob gehabt / und Zeit genug / über die bevorstehende Gelübd sich zu besinnen? Wie alt muß dan ein Lutheraner seyn / wan er will heyrathen? klecken ein und zwanzig Jahr?

Luther: Wir heyrathen oft wohl ehender.

Cathol: Wan ein und zwanzig Jahr klecken zum Heyrathen / und ein ein und zwanzig-jähriger Bräutigam kein Kind mehr ist / kan einen solchen Sorg-vollen Stand antretten / ein Hauß-Vatter seyn / ꝛc. so werden gewißlich auch ein und zwanzig Jahr klecken zum Gelübd-machen / und vier und zwanzig zum Priesterthum? Neben anderen Ursachen / warum Lutherus und andere an GOtt / und ihrem Orden-Stand haben Gottloser Weis die Treu und Gelübd gebrochen / ware der Abgang Tincturæ Lilij; wie der Herr in disem Gemähl sihet: wan sie dise Tincturam Lilij oder distillirten Lilgen-Safft hätten gehabt

 habt

habt und gebraucht / wurde ihnen das Closter nit zu eng und oder zu einsam gewesen seyn.

Luther: Was ist dise für ein Tinctur?

Cathol: Diser Lilgen-Safft ist die Forcht GOttes / die Demut / die Lieb zur Einsamkeit / die Behutsamkeit in den Gefahren / das eifrige Gebett / die Leibs-Casteyungen / &c. Weil dise Tinctur dem Luther und seinen Rotts-Gesellen nit wolte schmäcken / weil er auß grosser Hoffart und Muthwillen die Forcht GOttes hat auf die Seiten gesetzt / ist er nach und nach in den Abgrund aller Bosheiten gefallen / wie allen wohl bekant ist / so sein Laster-volles Leben bey Cochlæo, Embsero, Laingæo, und anderen gelesen haben.

Luther: Es laßt sich nit laugnen / daß Luther ein böser Mann gewesen ; und dessentwegen schämen wir uns nach seinem Namen genennt zu werden.

Cathol: Es machens aber andere nit umb ein Haar besser. Warumb? Wer den H. Paulum ohne Passion liset 1. Cor. 7. muß sagen und bekennen / daß der H. Paulus die Jungfrauschafft lobe / dem Ehe-Stand fürziehe / und zu verstehen gebe / er seye auch nit verheyrathet gewesen. Es sihet auch die gantze Welt / daß vil hundert tausend Mann- und Weiblichen Geschlechts in den Clösteren und Orden-Ständen mit Göttlicher

Gnad haben ihr Keuschheit GOTT dem HErrn verlobt / und treulich gehalten / und also ein Prob gegeben / daß man die verlobte Keuschheit könne halten. Daß aber auß dem Ehr-würdigsten Priesterthum und Orden-Ständen einige haben Ergernus gegeben / seynd sie so vil nit gewesen / daß allzeit auß Zwölfen einer seye zum Schelmen worden / wie auß zwölf Apostlen ein Judas. Wan man sich also über dises nit ärgeret / da doch Judas den allerheiligsten Lehrmeister gehabt hat / soll sich auch die Welt nit ärgeren über etliche Fäll der Geistlichen / sonderbar die Herren Lutheraner nit / welche solche stinckende Böck mit Freuden und Jubel annemmen / und ihnen ungeachtet ihrer Treulosigkeit an GOtt / geschwind umb ein Weib umbsehen. O meine liebe Herren! Ihr maint / was ihr nur für ein Silber-Geschmeid bekommt / wan ein solcher Judas von uns zu euch entlaufft? Wan sie wären etwas nutz gewesen / wären sie bey uns gebliben. Ihr Muthwillen / Hochmuth / Ungehorsam / Unkeuschheit / 2c. so man ihnen in dem Closter nit hat angehen lassen / haben sie zu euch gebracht.

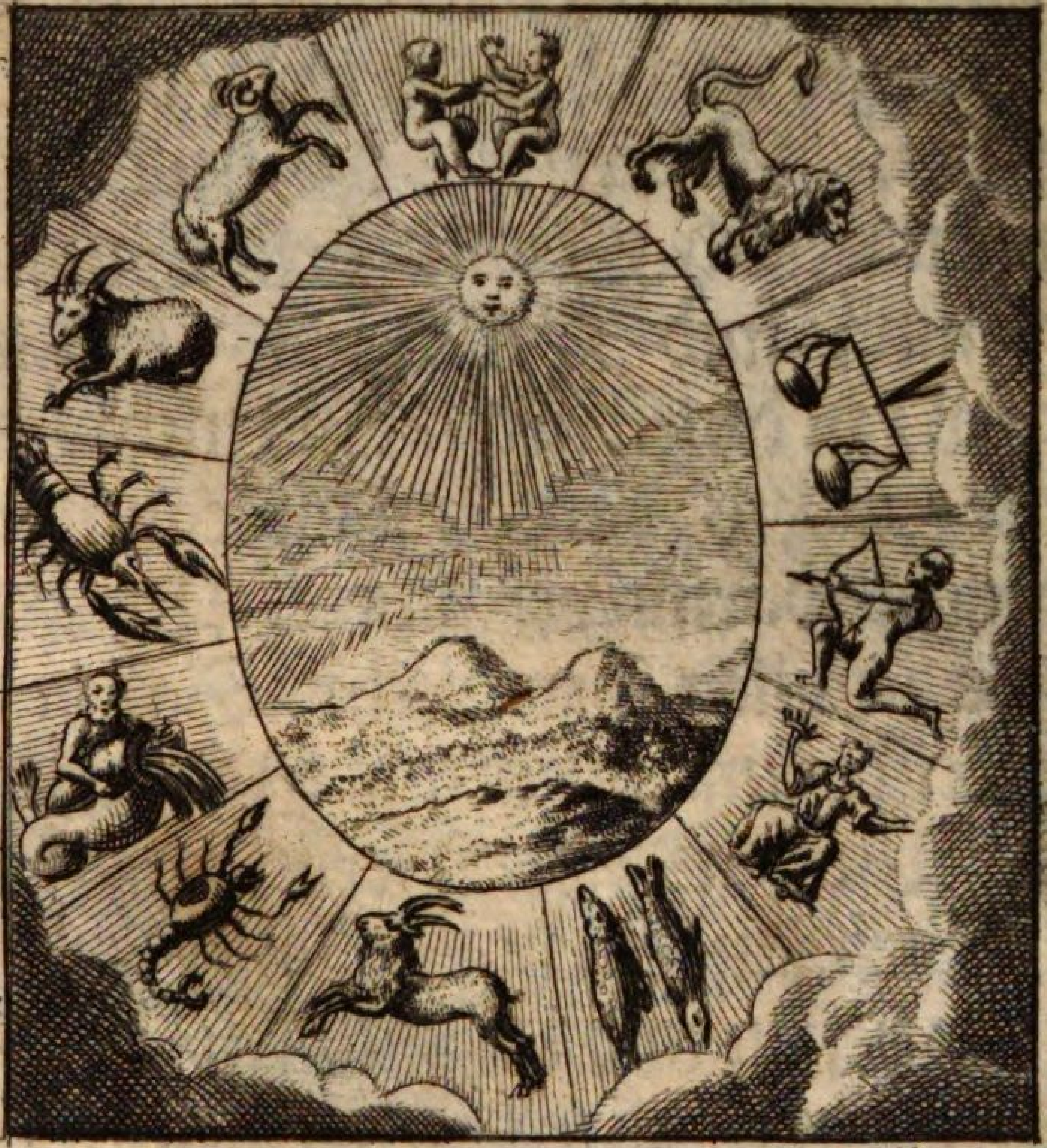
Luther: Ich muß bekennen / man merckets disen Leuthen wohl an / wo es ihnen fehlt / wan sie Weiber und Freyheit hätten / in ihren Clösteren / hätten sie mit der Clo-

ster-Kost schon fürlieb: Die Lilgen-Tinctur ist ihnen zu bitter. Wie sie ihr Versprechen vor GOTT werden salviren / sehen sie zu. Wir wollen noch ein Grund-Warheit mit einander außtragen / und alsdan für heut unseren Haimb-Garten beschliessen.

Cathol: Mir wird lieb seyn / wan wir der Warheit auf den Grund kommen / was beliebt dem Herrn?

Der drey und zwanzigste und letzte Discurs.

Von den Kenn-Zeichen der wahren Kirchen.


A. M. Wolffgang. fe

Uberall gleich.

Lutheraner. Es hat unser Herr Pastor Lomer Anno 1700 eine Rettung außgehen lassen / in welcher er an dem 31. Blatt die Kenn-zeichen der Evangelischen / oder also genannten Lutherischen

Kirchen anzeigt / welche sich / seinem Vorgeben nach / sonst bey keiner Kirchen also befinden. Dise Kenn-Zeichen erzehlt er folgendermassen. Dises ist die wahre Kirch / in welcher erstlich das Wort GOttes lauter und rein gelehrt wird / ohne daß man was darzu / noch darvon thüe / oder was verkehre. Anderens / wo heilige Sacramenta nach Christi deß Stüffters Ordnung und Einsetzung gebraucht werden / zu denen abermahls nichts hinzusetze / nichts darvon hinwegnemme / und nichts darinn verändere. Drittens / welche in allen ihren Lehr-Sätzen am allermeisten und allein auf GOttes Ehr sihet. Viertens / die Vermög ihrer Articul denen Angefochtenen und Sterbenden den besten und herrlichisten Trost zu Beförderung ihres Gewissens gibt. Fünftens / die in allen Glaubens Articklen den sichersten Weeg gehet / dardurch / das sie sich einig und allein auf das in Heil. Schrifft geoffenbarte Wort gründet. Dise fünf Zeichen sollen ja genug seyn zur Versicherung / daß wir in der rechten Kirch seyen.

Ca-

Cathol: Für die erste Antwort mache ich dises Subsumptum; Alles dises hat auch die Calvinische Kirchen (wie sie sagt mit eben dem Fundament wie ihr) ergo ist die Calvinische Kirch die wahre Kirch. Für die andere Antwort sage ich / daß / wan der Herr das vortreffliche Buch Thomæ Bozij von den Zeichen wird durchlesen / wird er sehen / daß die Catholische Kirch unvergleichlich bessere / gewissere / und heiligere Zeichen / als alle andere Kirchen haben. Für die dritte Antwort sage ich / daß alle dise Zeichen samtlich und sonderlich euerer Lutherischen Kirchen auf kein Weis gebühren. Belangend das erste Zeichen / hat der Herr schon vernommen / wie rein und lauter bey euch Herren Lutheraneren das Wort GOttes geprediget werde? Was Luther darvon gethan / was er darzu geflickt? was er verfälscht und verderbt habe? Es ist Luther dißfalls ein Prophet oder Bekenner gewesen / da er Tom. 2. Witt. f. 154. geschriben: **Falsche Müntzer verbrennt man / aber Schrifft-Fälscher heißt man heilige Lehrer.** Herr Lomer gibt dem Luther den Titul: **Der seelige Luther:** Und wer ist ein ärgerer Schrifft-Verfälscher jemahl geweßt / als eben er? also hat er die Warheit gesagt / man werde die Schrifft-Fälscher heilige Lehrer heissen. Und in euerem Martyro-

tyrologio auf den 11. Nov. wird er genennt: **Der Hocherleuchte Mann GOttes / der Teutschen Lehrer / und der Groß-Prophet vor dem grossen Tag deß HErren / 2c.** Wie Luther mit der Bibel umbgangen / kan der Herr abnemmen auß der Procedur, von welcher Mathesius ein Lutherischer Prædicant in der 13. Predig schreibt; wie daß nemlich ein Lutherischer Prædicant die von dem Luther verfälschte Bibel mit sich habe auf die Cantzel genommen / sie vor allen Leuthen mit Ruthen gestrichen und gesagt: **Lehrne es besser.** Es ist aber kein Wunder / weil Luther mit der Schrifft ist umbgangen / wie ein böser muthwilliger Bub / welcher ihm einbildet / es seye ihm alles erlaubt. Auß dem 2. Tom. Witt. f. 250. kan der Herr abnemmen / wie rein und lauter man bey euch das Wort GOttes predige / weil euer hocherleuchter Evangelist einen Lutherischen Theologum also abrichtet: **Dise Regel mußt du wohl mercken / wilst du ein Theologus werden; nemlich wo die heiligen Wort GOttes deinen Verstand hinderen / daß du einen anderen suchest / der dir gefalle / und dan sagest es seye der Heil. Geist; und dannoch die**

Wort ordnest und deutest / wie dichs gut geduncket: Heißt dises das Wort GOttes lauter / rein / ohne Menschlichen Zusatz / ohne Veränderung predigen? Ist dises ein Prob euerer Kirchen? Ist demnach dises erste Prob-Zeichen euerer Kirchen fein sauber gar nichts. Euer reines und lauteres Evangelium solte einen jeden Christen abschröcken / weil er sehen muß / daß auß einer H. Schrifft seye worden ein verfälschte Schrifft Lutheri / und euer Predigen seye ein Geschwätz euerer Einfäll / nit nach der Lehr der Kirchen / und heiligen Vätter. Auf das andere Kenn-Zeichen ist gleichfalls schon geantwortet worden / massen ihr Herren Lutheraner durch euer reines und lauteres Evangelium nur umb 6. heilige Sacramenta kommen / und allein den Tauff habt behalten: Dan wie erwisen worden / ist euer Abendmahl kein Sacrament.

Luther: Aber dannoch hat euer Prediger gar zu schümpflich geredt / indem er hat sagen darffen / unser Abendmahl seye nit heiliger und höcher geweyhet / als jede Brattwurst?

Cathol: Warum? soll dan euer Abendmahl heiliger seyn? wer hat es dan consecrirt oder geweyhet?

Luther: Es hat es weiter niemand consecrirt / niemand geweyhet: Aber doch nemmen

men wir das Brod zur Gedächtnus und Abendmahls Christi.

Cathol: Es hat Christus bey dem Abendmahl auch ein Lamb geessen / warum eßt ihr nit ein Lamb? Uber das wird das Brod durch die Erinnerung deß Abendmahls Christi nit mehr geweyhet als jede Brattwurst / so eben so wohl zur Menschlichen Speis auf den Tisch getragen wird / als das Brod. Man bettet eben so wohl vor und nach dem Tisch / wan man Brattwürst ißt / als wan man Brod ißt. Es ist die Brattwurst so wohl ein Gab GOttes / als das Brod. Wan ihr also wolt / daß euer Abendmahl heiliger seye / muß es geweyhet / Consecrirt und geheiliget seyn / wie es Christus / wie es die Apostel / 2c. geheiliget / Consecrirt und geweyhet haben. Aber wo die Weyh nemmen? Durch jenen Befelch Christi: **Thůts zu meiner Gedåchtnus:** Haben die Apostel und die Kirch verstanden die Heil. Meß / die Verwandlung deß Brods und Weins in den Leib und Blut Christi / die Consecration und Transsubstantiation nit nur ein låres Angedencken. Aber weil ihr wohl wißt / ihr habt keine Priester / so Consecriren können / so můßt ihr wohl solche Außflucht suchen.

Luther: Der Herr redt überauß hart. allein kan ich nichts darwider einwenden / ist die gründliche Warheit / wir seynd umb alle Priester kommen / und mithin auch umb die Consecration.

Cathol: Der Herr waißt / was der Heil. Paulus 1. Cor. 11. betrohet / nemlich / wer dises Brod unwürdig essen wird / esse ihm das Gericht hinein. Was braucht es vil Betrohen / wan dises Brod nit Consecrirt und verwandlet ist? Solte man dan nit ein gemeines Becken-Brod / wie das Euerige ist / zur Gedächtnus Christi essen darffen / in was immer für einer Sünd jemand wäre? Daß aber euer Brod in dem Schlund durch eueren Glauben Consecrirt werde / ist ein Thorheit / weil ja niemand Consecriren kan / als welche den Gewalt haben von Christo und seinen Nachkömmlingen den Apostlen und Bischöffen. Buben und Mägdlein seynd ja nit Priester? seynd ja für Priester in der ersten Kirchen nit erkennet worden? Ich bin warhafftig kein Priester.

Luther: Und ich vermain auch nit / daß ich ein Priester bin. Wan also unser HErr durch meinen Glauben nit in das Brod hinein will / ich kan Ihn nit hinein bringen: Und unsere Herren Pastores seynd dißfahls nit

umb

umb ein Haar besser und geweyhter als wir seynd.

Cathol: Wan wir in die alte Kirch hinein sehen / werden wir das Wort Consecriren klar finden bey dem Heil. Ambrosio lib. de ijs, qui initiantur Mysterijs c. 9. Quantis utimur exemplis, ut probemus, non hoc esse, quod natura formavit, sed quòd Benedictio consecravit. Was grosse Beweisthum haben wir / daß in dem Brod nit das jenige seye oder bleibe / was die Natur hat gemacht / sonder was die Consecration hat geseegnet. Noch älter ist der Heil. Cyrillus Hierosl. Catech. 4. Sub specie panis datur tibi Corpus, &c. pro certissimo habeas, panem hunc, qui videtur à nobis, non esse panem. Unter der Gestalt deß Brods gibt man dir den Leib / ꝛc. halte für ungezweifelt / daß dises Brod / so wir sehen und ansehen für ein Brod / kein Brod nit seye: Was kunte klarers seyn zur Probirung der Gegenwart Christi unter den Gestalten deß Brods / ehe man einen Glauben erweckt / ehe man es nießt / ja wan mans auß Bosheit nit glaubt / so ist er doch nach der Consecration gegenwärtig. Mithin fallt das andere Zeichen auch / aller-

allermassen ihr nit die Sacramenta Christi habt behalten / wie sie die Kirch GOttes hat behalten / sonder wie der Luther hat gestimmlet / und auß siben eins hat gemacht. Das dritte Zeichen kommet gar schön herauß / weil es ja nit besser kan probirt werden / als auß dem Mund eueres fünften Evangelistens Lutheri / welcher / wie der Herr schon gehört hat / zu Leipzig auf der Disputation gesagt hat / es seye dises (sein neues Evangelium) wegen GOtt nit angefangen worden / werde auch wegen seiner nit geendet werden. Wie kan dan euer Religion **in allen ihren Lehr-Sätzen am allermeisten / und allein auf GOttes Ehr sehen?** Oder ist villeicht GOttes Ehr befürdert worden / daß ihr so vil tausend GOtt-Gewenhte Kirchen habt entunehret? außgeplündert? rechtmässige Priester und Seelsorger verjagt / gemartert / getödt habt? Oder ist villeicht die Ehr GOttes befürdert worden / daß ihr die GOtt-geheiligte Güter habt profanirt und in Weltliche Händ gebracht? Oder ist villeicht die Ehr GOttes befürdert worden / da ihr die Mönch und Closterfrauen von dem Psalliren und Lob GOttes habt vertriben? Sie von ihren Gelübden und GOtt-geschwornen Treu ohne einigen Respect auf GOtt habt ledig gesprochen? Oder ist die Ehr GOttes befür-

fürdert worden / da ihr vil tausend Lugen wider die Kirch GOttes außgesprenget / und durch den Druck in alle Welt habt kommen lassen? Ist die Ehr GOttes befürdert worden / da ihr den wahren GOttes-Dienst / die gröste Ehr / welche man GOtt durch das heilige Meß-Opfer anthut / habt abgethan? oder / wie euer Confession redet / habt fallen lassen? Ists GOTT ein Ehr / daß ihr wider die Mutter GOttes spöttlich / lästerlich / welches kein Burger von seiner Mutter wurde gedulden / hin und wider geredt / und geschriben habt? Da ihr alle Bitt-Gäng / Wahlfahrten / Pilgerschafften / welche von den heiligsten Leuthen seynd practicirt worden / schändlich herdurch gelassen und völlig abgebracht habt? Wan dises heißt GOTT ehren / so haben die Türcken und Haiden GOtt auch geehrt / weil sie auch dises alles gethan haben / was ihr. Es ist nemlich wahr worden / was Christus vorgesagt hat Joan. cap 16. **Es wird die Zeit kommen / daß ein jeder / der euch tödet / wird mainen / er thüe GOTT einen Dienst daran.** Wan ihr aber durch dises Allein nichts anderes verstehet / als daß ihr allen Heiligen GOttes habt alle Verehrung benommen / damit / wie ihr außgebt / dem HErren Christo dardurch nichts entgehe / ist

ist es wahr / daß ihrs ärger habt gemacht als die Bilder-Stürmer; aber dardurch habt ihr GOtt nit allein sein Ehr nit vermehrt / sonder benommen / dan wie der H. David sagt Psal. 150. **Lobt GOtt in seinen Heiligen** / habt ihr ihm dises Lob benommen. Vil tausend Miracul / welche GOtt durch seine Heilige gewürckt hat / und noch würckt / hat er darum gewürckt / daß er in seinen Heiligen gelobt werde / daß er zeige / wie er seine Heilige ehre; entgehet ihm nichts dardurch / weil doch alles hauptsächlich und endlich zu seiner Ehr und Erkantnus seiner Groß-Macht und Herzlichkeit geschicht und geraicht. Wir kommen zu dem vierten / welches mir gar lächerlich fürkommet: Dan sag mir der Herr nur einen Articul / so ihr wider uns glaubt / welcher einem **Angefochtenen und Sterbenden den besten und herzlichsten Trost zu Befridigung ihres Gewissens gibt?**

Luther: Unser gröste Trost ist enthalten in dem vierten Articul unserer Confession, welcher also lautet: **Weiter wird gelehrt / daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für GOtt nit erlangen können durch unser Verdienst / Werck und Gnugthun; sonder daß wir Vergebung der Sünden bekommen / und für GOtt**

gerecht werden auß Gnaden umb Christi Willen / durch den Glauben / so wir glauben / daß Christus für uns gelitten hat/ und daß uns umb seinet Willen die Sünde vergeben/ Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird: Dan disen Glauben will GOtt für gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen / wie S. Paul sagt zum Römeren c. 3. und 4. Dises / dises ist der gröste Trost in unseren Anfechtungen und Sterbstündlein / daß wir / wan wir an den HErren Christum glauben / eben darumb vor GOtt gerecht und aller unser Sünden entbunden seynd. Wer wolte alsdan nit mit Freuden sterben?

Cathol: Fürs Erste: Kan dises alles ein Calvinist auch sagen? Glaubt er dan nit an den HErren Christum und sein Leiden / seine Verdienst? Was habt ihr dan für ein bessere Prob euerer Kirchen als die Calvinisten? Zu dem anderen ist dises das Fundament eueres gantzen Glaubens / beynebens aber mit dermassen Teuflischen Bosheit verquantet / daß / wer euere Grifflein nit wohl waißt / euch nit leicht darauf kommet / wan er disen Articul schon hundert mahl liset. Diser Articul sagt eines Theils gantz recht / eines Theils aber wider alle vernünfftige Theologi-

sche

sche und Christliche Warheit: Recht sagt diser Articul/daß wir die Vergebung der Sünden / und die Gerechtigkeit vor GOTT nit erlangen können durch unsere Werck/Gnugthuung und Verdienst / so vil sie pur und allein unsere Werck seynd: Dan in disem Verstand seynd sie nur natürliche Werck/ haben kein übernatürliche Güte / und eben darum seynd sie nit verdienstlich / klecken bey weittem nit zur Vergebung der Sünden / und Gerechtfertigung / wie gar schön der heilige Paulus 1. Cor. 13. sagt: **Wan ich weissagen könnte / und wußte alle Geheimnus / und alle Erkantnus / und hätt allen Glauben** (wohl gemerckt: **Allen Glauben**) **also daß ich Berg versetzte / und hätte die Lieb nit / so bin ich nichts.** Nichts / nichts können wir auch nit einen guten Gedancken schöpffen auß uns selbst. Anderen Theils aber ist es ein entsetzlicher Betrug / daß die Augspurgische Confession gleich darauf supponirt und für dargethan haltet / daß / wan wir mit Göttlicher Gnad etwas Gutes würcken / GOtt alles allein würcke / und die Freyheit unseres Willens nichts darzu thue; dise Wort haben einen zweyfachen verdeckten Sinn:

Durch unser Verdienst: Wan sie verstanden werden durch unseren Verdienst ohne mitwürckende Gnad GOttes / so seynd sie wahr / weil sie eben darum keine Verdienst seynd / sonder nur natürliche Werck. Wan sie aber verstanden werden durch unser Verdienst / das ist / durch Werck / so wir mit der Gnad GOttes freywillig Mitwürckende verrichtet haben / seynd sie nit wahr / seynd ein außgemachte Ketzerey / weil wir mit der Gnad GOttes Freywillig Mitwürckende den Himmel warhafftig verdienen / mit der Gnad GOttes aber freywillig nit Mitwürckende / sonder Sündigende warhafftig die Höll verschulden / also daß der Himmel warhafftig ein Lohn ist unserer Verdiensten / wie GOtt zu dem Abraham c. 15. gesprochen hat: **Ich bin dein Beschirmer und sehr grosser Lohn.** Nun auf die Antwort zu kommen / was kan in eueren Anfechtungen und Sterbstündlein euch euer Glaub für einen Trost machen / indem diser Glaub und Hoffnung kan verdammt werden? Wie dan alle GOttes-Gelehrte lehren / daß der Glaub und Hoffnung können bestehen ohne die Lieb / ohne die Gnad? ohne die Gnad und Lieb aber wird man nit seelig / wie der Herr auß dem heiligen Paulo

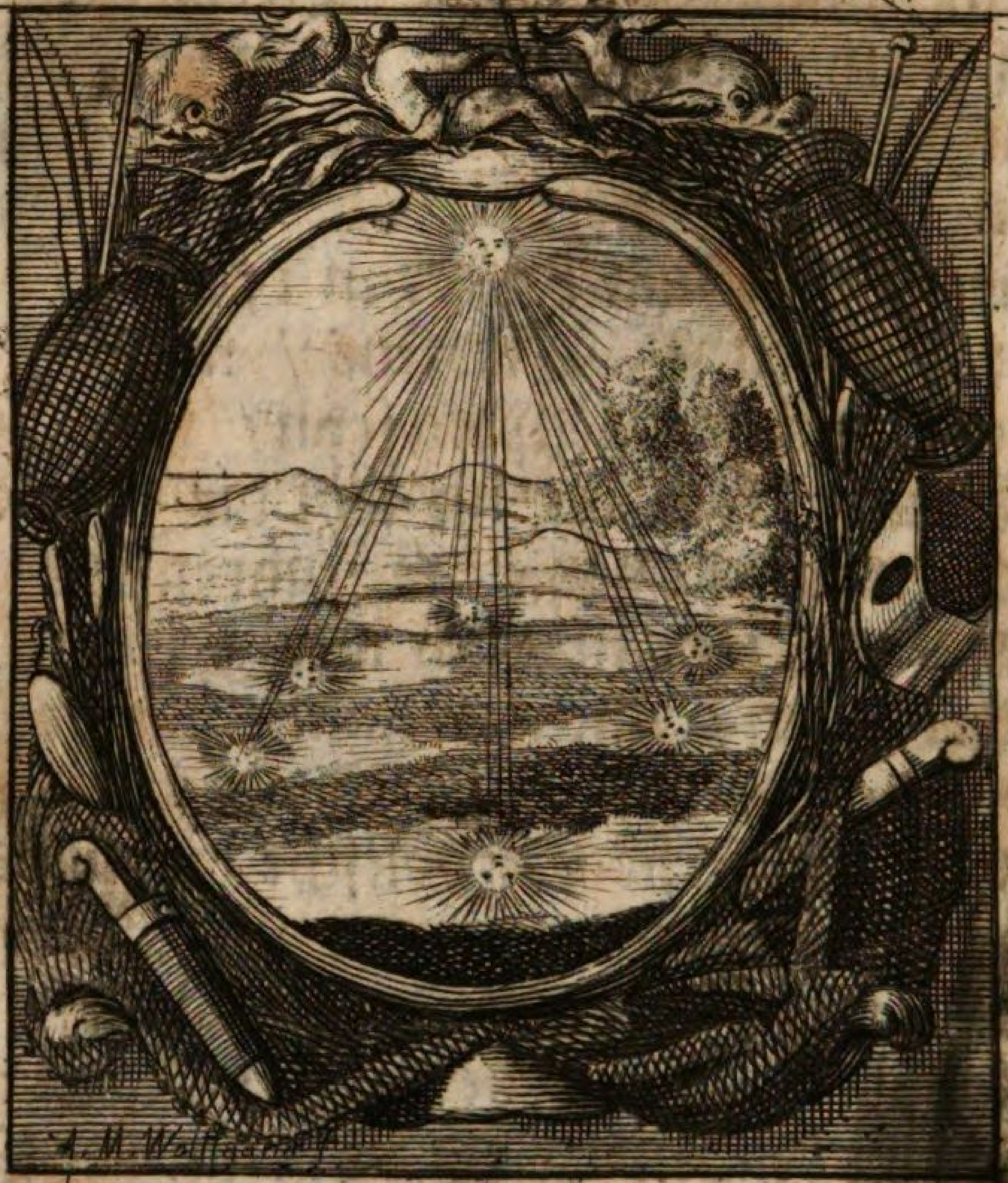
ver-

verstanden hat: Wan ich allen Glauben hätte. Wan der Herr aber die Lieb zulaßt/ wie er sie dan zulassen muß/ so waißt der Herr wohl auß dem heiligen Joannes cap. 14. Liebet ihr mich/ so haltet meine Gebott. Und Rom. cap. 8. Denen/ die GOtt lieben (nit die an ihn nur glauben und hoffen) geraichet alles zum Guten/ wird alles verdienstlich. Und 1. Joan. 3. Söhnlein/ laßt uns nit lieben mit Worten/ noch mit der Zung/ sonder mit der That und Warheit. Wir halten seine Gebott/ und thun/ was vor ihm gefällig ist. Die Lieb/ so wir in dem Werck gegen GOTT erzeigt haben/ vil Gutes mit GOttes Gnad gewürckt haben/ seine Sünd mit GOttes Gnad bereuet und gebeichtet haben/ ꝛc. Dise/ dise seynd die vortrefflichiste Trost in den Anfechtungen/ in dem Tod: Dan disen steht GOTT bey/ dise stärcket GOtt/ disen gibt er häuffige Gnaden/ ohne dise wahre Gottseeligkeit und würckliche Lieb gegen GOtt ist aller Glaub und Hoffnung vergeben. Kürtzlich: Der Glaub allein in Christum kan der Verdiensten Christi den Menschen nit theilhafftig machen/ sonder der Glaub/ Hoffnung und Lieb/ welche be-

 stehet

stehet in haltung der Gebotten GOttes und Ubung wahrer Tugend-Wercken mit seiner Gnad. Das fünffte Kenn-Zeichen solte Herr Lomer gar nit haben lassen in die Feder fliessen / weilen eben dise Wort alle Arianer, Calvinisten / 2c. kunten beybringen / und sagen: Sie gehen in allen Articklen den sichersten Weeg / nemlich nach dem in der Schrifft geoffenbahrten Wort GOttes. Alle Ketzer / so jemahlen gewesen seynd / haben dises gesagt. Zum anderen / wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn nach dem Wort GOttes / da ihr nur ein verfälschtes Wort habt? Der Herr kan nit in Abred stehen / daß Luther siben Bücher / drey Epistel / und die Heimliche Offenbahrung gar für kein heilige Schrifft erkennet? die jenige aber / so er erkennt / hat er an mehr als sechs hundert Orthen verfälscht? wie in der Præfation deß Durchleuchtigsten Hertzogs in Sachsen Georgij über das Neue Testament Embseri zu finden ist. Drittens / Wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn / indem ihr die Schrifft außlegt / wie es euch gefallt / wie es einem jeden in den Kopff kommet / wie es alle Ketzer gemacht haben? da man doch die Schrifft solle außlegen nach dem Verstand der Apostlen / ihrer Traditionen, der allgemeinen heiligen Kirch / der heili-

heiligen Concilien und Kirchen-Lehrer. Ist ja ein unaußsprechliche Vermessenheit / Hochmuth und Bosheit / daß ein Privat-Mensch wie Luther / wie jeder Pastor ist / allein die Schrifft will besser verstehen und außlegen / als alle Lehrer in 1500. und noch mehr Jahren? Viertens / wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn / weil ihr seyt ein Sect / weil ihr nit seyt die allgemeine Kirch / weil ihr vor 200. Jahren nichts gewesen seyt / seyt in etlich wenig Landen gen Mitternacht / und die gantze übrige Welt ist wider euch. Wo die Sonn auf- und nidergeht / trifft sie Catholische an / und dise Catholische seynd alle einer Mainung / da bey euch kein Stadt ist / wie die ander / und also seyt ihr nit in der allgemeinen allzeit gleichglaubenden Kirch Christi. Sehet beyde Bildnussen an: In einer durchlaufft die Sonn den gantzen Zodiacum oder Thier-Cräiß / in dem anderen bescheinet sie alle Wässer



Eine in allen.

Und wird in einem Wasser wie in dem anderen gantz gleich reflectirt und abgebildet: Vos estis lux mundi: Ihr seyt das Liecht der Welt hat Christus zu den Apostlen gesagt / und zu ihren Nachfolgeren: Das Liecht der Welt aber ist die Sonn: Gleichwie also die Sonn erleuchtet die gantze Welt / also auch der Apostolische wahre Glaub erleuchtet die gantze Welt. Wie kan euer Glaub

Glaub der sicherste Weeg seyn / indem ihr keinen einigen könnt aufweisen / der auf disen Weeg ist heilig worden und für heilig von der allgemeinen Kirch ist erkennet worden ? Weiset auf einen Mann von Wunder-Wercken / einen Mann von wahren Christlichen Tugenden / einen Mann von Völle der Gnaden GOttes in heiligen Ubungen? Ja es kan auf euerem Weeg niemand heilig werden / weilen keiner nach euer Lehr den freyen Willen hat Gutes zu thun / heilige Werck zu üben. Wir aber wollen euch vil tausend weisen / welche die gantze Catholische und allgemeine Kirch für heilig haltet / ja welche auch der Luther für heilig erkennet / ja auß seinen Schrifften kan eigentlich erwisen werden. Wie kan euer Weeg der sicherste Weeg seyn / wan man nie wissen kan / zu was Zeit euer Kirch die Augspurgische Confession recht gehalten hat / oder noch haltet? Dan vor hundert Jahren hat man sie anderst gehalten als jetzt / und über etlich Jahr wird mans widerum anderst halten / als jetzt / und wan an disem Halten die ewige Seeligkeit ligt / so wußte einer / der wolte Lutherisch werden / warhafftig nit / mit wem er es halten müßt / mit den vorigen / mit den jetzigen / oder mit den zukünfftigen Lutheraneren / welche er etwan nit er-

war-

warthen kan / und dises nit nur in accidentalibus und zufälligen Sachen / sonder in den Fundamental-Sachen / und Grund-Sätzen. Wie kan euer Kirch der sichere Weeg seyn / da euer Luther und ihr so gar den uralten / von den Apostlen durch Eingebung deß Heil. Geists herstammenden Glauben / das ist / zwölf Glaubens-Articul verfälscht hat? In disen zwölf Glaubens-Articklen hats allzeit geheissen: **Ein heilige allgemeine** (oder Catholische) **Kirch**: Lutherus aber und seine Jünger / weil sie sich nit getrauten deß Tituls: **Catholisch**: sich anzumassen / haben disen Articul verändert und gesagt: **Ein heilige Christliche Kirch.** Und auf solche Weis habens alle Ketzer gemacht / haben sich nit unterstanden ihr Kirch ein Catholische Kirch zu nennen / weil jederman die Römische Kirch als die allgemeine überall gleichglaubende Kirch für die Catholische Kirch gehalten hat. Höre der Herr nur / was der heilige Cyrillus Hierosol. so gelebt Anno 380. Catech. 18. schreibt: Si iveris in aliquam urbem, non petas, ubi sit Ecclesia vel Domus Dei; nam etiam hæretici dicunt, se habere Domum Dei & Ecclesiam; sed petas,

tas, ubi ſit Catholica Eccleſia; id enim nomen proprium hujus ſanctæ Eccleſiæ Matris omnium noſtrum, quæ eſt Sponſa Domini noſtri JEſu Chriſti Unigeniti Filij Dei: Dan weil ein Kirch iſt / welche allein Catholiſch iſt / nemlich die Römiſche / waißt jederman / daß / wan man nach der Catholiſchen Kirchen fragt / daß man nach der Römiſchen fragt. Ihr Herren wäret auch gern Catholiſche / und wollet euch Evangeliſch-Catholiſch nennen: Aber jederman lacht euch auß / und haltet euch kein Menſch für Catholiſch / weil ihr ſo wenig Catholiſch / oder allgemein-einhällig seyt / ſo wenig ein Tiger ein Farb hat. Der heilige Auguſtin umb das Jahr 400. in Epiſt. Fund. cap. 4. ſchreibt: Tenet me in Eccleſia ipſum Catholicæ nomen, quod non ſine cauſa inter tam multas hæreſes ſic iſta Eccleſia obtinuit, ut, cùm omnes hæretici ſe Catholicos dici velint, quærenti tamen peregrino alicui, ubi ad Eccleſiam Catholicam conveniatur, nullus hæreticorum vel baſilicam ſuam vel domum

au-

audeat ostendere. Mich haltet in diser Kirch eben ihr Nahm: Catholisch: Welches nit ohne Ursach unter so vilen Ketzereyen ihr verbliben ist / also / daß obwohlen alle Ketzer möchten Catholisch genennt werden / nichts destoweniger / wan ein Frembder nach der Kirch fragt / in welcher die Catholische zusam kommen / wird keiner auß den Ketzeren seyn / welcher ihm sein Ketzer-Hauß wird zeigen. Also bekennet ihr selber / ihr seyt nit in einer Kirch / welche man jeder Zeit in dem neunten Glaubens-Articul verstanden hate Der Herr verstehet mich ja?

Luther: Der Herr will sagen / daß man in dem Symbolo Apostolorum in dem neunten Articul allzeit habe verstanden die Catholische Kirch.

Cathol: Ja die Catholische hat man allzeit für die rechte Kirch gehalten / ist demnach euer Kirch eben darum nit die rechte Kirch / weil sie nit ist die Catholische Kirch. Wie kan euer Kirch der sicherste Weeg seyn / wan in euerer Kirch / und zu euerer Kirch der Sathan Weegweiser ist? Was sagt der

Herr

Herr zu disem Syllogismo: Jene Confessio oder Glaubens-Lehr / dero fürnehmsten Theil der Auctor diser Confession oder Lehr selbst bekennet / von dem Teufel empfangen zu haben / kan nit der sicherste Weeg seyn: Nun aber euer Confession ist ein solche Lehr / dero Auctor selbst bekennet / er habe den fürnehmsten Theil (nemlich von dem heiligen Meß-Opffer und Anbettung Christi im heiligen Sacrament) von dem Teufel empfangen / ergo kan sie nit der sicherste Weeg seyn. Thät euch einer unrecht / wan einer gegen euch die Wort Christi gebrauchte Joan. cap. 8. Vos ex patre Diabolo estis, & desideria patris vestri vultis facere. **Euer Vatter ist der Teufel / und ihr wollt seine Begird erfüllen.**

Luther: Herr ich bekenne euch in Warheit / aber in Geheim / daß es bey mir nit fehle am Verstand; ich verstehe genugsam / daß unser Lehr warhafftig nit die Lehr seye der warhafftig heiligen Catholischen und allgemeinen Kirch. Ja ich glaub / es könne niemand auß uns seyn / welcher den Ursprung / Fortsetzung und Proben unserer Lehr erwege / daß er nit bald sehe / es fehle grob und Hauptsächlich bey uns Confessionisten. Aber der Will ist noch schwach / auß

Ur-

Ursach / weilen wir eines Theils von unseren Glaubens-Genossen aufs äusserist wurden verfolgt werden / anderen Theils wußte der mehrere Theil nit / wo auß / wo an / sonderbar unsere Herren Pastores, Dienerschafft / Ehehalten und andere / so die Nahrung müssen haben von unseren Glaubens-Genossen.

Cathol: Herr / der Glaub ist ein Gab GOttes. Wan GOTT einen darzu antreibt / mahnt / erleuchtet / 2c. gibt er schon auch Gnad / daß der will der Anführung deß Verstands nachgehe: Zwingen aber thut GOtt nit / er laßt dem Menschen seinen freyen Willen / stellt ihm vor Augen Feur und Wasser / Leben und Tod. Wan er die Hand nit außstreckt nach dem Leben / ist deß Menschen Schuld. Die Ursach aber / so der Herr einwendet / ist warhafftig / der Herr verzeyhe es mir / wider alle Vernunfft. Dan Erstlich waißt der Herr die Wort Christi Luc. c. 12. **Der Knecht / der seines Herren Willen waißt / und hat sich nit bereitet / auch nit nach seinen Willen gethan / der wird vil Schläg leiden müssen.** Also erkennt der Herr den Willen GOttes / und wird sich nit entschuldigen können / er habe nit gewußt / was er

eigent-

eigentlich glauben solte. Zu dem anderen ist es ja ein Narrheit aller Narrheiten die gröste / ein Nacht wohl schlaffen wollen / und darfür hundert Jahr wollen in grösten Schmertzen ligen. Noch weit grössere Unsinnigkeit ist / 50. Jahr ihm wohl seyn lassen wollen / und hernach ewig verdammt seyn? Lieber wollte ich im Catholischen Glauben bettlen / und hernach ewig glückseelig seyn / als im Lutherischen Glauben ein Fürst seyn / und hernach ewig verdammt seyn. Drittens sagt nit unser Heyland außdrucklich Luc. cap. 12. **Ich sag euch aber / ein jeglicher der mich bekennet vor den Menschen / den wird auch deß Menschen Sohn bekennen vor den Englen GOttes: Wer aber mich verlaugnet vor den Menschen / der wird verlaugnet werden vor den Englen GOttes.** Haben nit auch die heilige Martyrer ihre Herrschafften / Ehren-Aempter / Weib- und Kinder mit allem Zeitlichen Gut verlassen / ja das Leben selbst hergegeben / wan sie anderst wolten seelig seyn? Was solte alles Zeitliches gegen dem Ewigen seyn?

Luther: Was hat dan der Herr für Zeichen seiner Kirch / weil ich sihe / daß die

Unserige wie ein Pflaum hinweggeblasen werden?

Cathol: Thomas Pozius hat ein fürtreffliches Werck in alle Welt außgeschickt von den Zeichen der Catholischen Kirchen. Auß hunderten will ich nur etliche beybringen / und zu weiterer Erwegung überlassen. Erstlich ist die Catholische Kirch wunderbarlich in die gantze Welt außgebreitet worden / da doch ihr Lehr dem Sinn der Welt sehr zuwider / dem Fleisch hart / dem Verstand hoch / nach dem Urheber / als welcher am Creutz mit den Mörderen einen schmählichen Tod genommen hat / über alle massen verrächtlich war. Wan sie wäre gewesen / wie andere Irr-Kirchen / so alles / was schwär ist / abgethan / das Beichten aufgehebt / die Casteyungen deß Leibs verbotten / das Fasten vertilget / die gute Werck unmöglich gemacht / die Gedancken für Zoll-frey gehalten / die Gelübd außgemustert / die Verglübdte freygelassen hätte / wäre es kein Wunder / weil sie der verderbten Natur gantz ähnlich gewesen wäre. Zu dem anderen / ist die Catholische Kirch einig in ihrer Lehr / und unveränderlich in Glaubens-Satzungen. Es glaubt ein Land wie das ander / und so lang die Kirch stehet / ist nit ein einiger Glaubens-Articul veränderet wor-

worden / wie doch in anderen Irr-Kirchen alles uneinig und veränderlich ist / und waißt man nie / was sie noch glauben werden wider das / was sie jetzt glauben. Drittens ist die H. Kirch bewehret worden durch unzahlbare heilige Martyrer / welche alle für die Catholische Warheit seynd gestanden. Welche man aber auß anderen Irr-Kirchen hat Oberkeitlich abgestrafft / hat man wie Ketzer verbrennt; Die heilige Martyrer hat man nit als Ketzer / sonder als Catholische Christen gemartert / und reimt sich hieher trefflich / was der Heil. Augustin de Serm. Dom. in monte c. 5. sagt: Beati, qui persecutionem patiuntur: sed additum est, propter justitiam: Ubi autem sacra fides non est, non potest esse justitia. **Seelig seynd / die Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit: Es heißt aber: Wegen der Gerechtigkeit: Wo aber der Glaub nit recht ist / ist auch / und kan nit seyn die Gerechtigkeit:** Weil also bey den Ketzeren der Glaub nit recht ist / ist auch bey ihnen die Gerechtigkeit nit / sonder werden hingerichtet wie Ubelthätter. Viertens ist die wahre Kirch erweitert worden durch unzahlbar vil Miracul und Wunder-

 werck /

werck / und wird noch heut zu Tag mit Miracul und Wunderwercken bekräfftiget. Aber euer Glaub kan nit ein einiges Miracul aufweisen / und wan ihr schon sagt / es seye bey disen Zeiten kein Miracul vonnöthen / so gebt ihr klar zu verstehen / daß ihr bekennet / es seye zu Bekräfftigung eueres Glaubens niemahlen einiges Miracul geschehen / welches doch seyn solte / wan ihr ein Reformation in der Kirch hättet sollen anfangen; massen euch kein Mensch kan glauben / daß ihr von GOTT beruffen seyt / es seye dan / ihr habt ein Prob eueres Beruffs / weil ihr von niemand könnt beruffen seyn / als von GOTT unmittelbar / dessen aber solt ihr ein Zeichen haben / wie alle gehabt haben / so von GOTT unmittelbar seynd beruffen worden. Fünftens / ist unser heilige Kirch allzeit die jenige gewesen / an welcher alle Ketzereyen haben ihren Kopff zerstossen. Gleichwie sich die Arianer / Nestorianer / Manichæer / Eutychianer haben herfürgethan / als verstunden sie allein die Schrifft / als hätten sie allein etwas erfunden / so der Catholischen Kirch nit wäre eingefallen: Also haben sich auch die Hussiten / Lutheraner / Calvinisten / Zwinglianer / Anabaptisten herfürgethan / als wußten sie alles besser. Gleichwie aber die Arianer / Nestoria-

storianer / 2c. seynd von der wahren Kirchen / das ist / der allzeit Catholischen Kirchen / verbannt worden / also werden auch die Hussiten / Lutheraner / Calvinisten verbannt. Wan ihr nur wollet die Augen aufthun / wurdet ihr klar sehen / daß ihr so klar allen Ketzeren gleichsehet / als ein Ay dem anderen Ay. Sechstens / in unserer Kirch seynd von Anbegin allzeit heilige Concilia gehalten worden / in welchen man die Strittigkeiten deß Glaubens aufgehebt hat; und hat ihnen die gantze Welt geglaubt / als Habenden die versprochene Assistenz deß Heil. Geists. Solche Concilia werden noch gehalten / und ist in dem Trientischen Concilio euer Lehr von dem allgemeinen Concilio und allgemeinen Kirch verworffen / verdammt / als Ketzerisch erklärt worden. Die sibende Prob hat die heilige Kirch von der einhälligen Lehr aller heiligen Vätter und Kirchen-Lehrer / welche alle den Päbstlichen Stuhl für die Succession Petri gehalten / verehrt / und demselben sich in allen Lehr-Sätzen unterworffen / und mit ihr gantz in allem gleich gelehrt haben. Achtens ist in der heiligen Kirch gewesen der Geist der Prophezeyhung. Luther aber und alle seine Lehrling haben nie prophezeyhet / und werden nie prophezeyhen / und ist ihnen bis-

bishero gar übel gerathen / wie dan auß allen Wahrsagungen Lutheri gar nichts wahr worden / als was er von den Ublen / so auß seiner Lehr folgen wurden / vorgesagt hat / welches ihm auch ein jeder Baur hätt vorsagen können. Neuntens / hat unser Kirch vil heilige Leuth gehabt / und hats noch / welche haben gelebt nach den Lehr-Satzungen deß Catholischen Christenthums / und seynd von der gantzen allgemeinen Catholischen Welt für Heilige gehalten und verehrt worden. Ihr habt nit einen einigen Heiligen aufzuweisen / und werdet keinen haben / und könnet keinen haben / weil euer Lehr zur Heiligkeit nit anweiset / ja die Gebott zu halten für unmöglich außrufft / und dem Willen sein Freyheit benimmet / welche doch beyde zur Heiligkeit erfordert werden. Zehendens / ist in der wahren Kirch allzeit gewesen ein grosse Andacht / Verehrung der Heiligen / Lieb zu den Gelübden / Strengheit deß Leibs / Casteyung deß Leibs / ein heiliges Opffer / rc. Auß allen disen befindet sich nichts in euerer und anderen Irr-Kirchen. Eilftens / ist in der wahren Kirchen allzeit gewesen der Gehorsam gegen der Geistlichen und Weltlichen Obrigkeit: Die Geistliche Obrigkeit / wie oben gemeldet worden / habt ihr mit dem Pabst / Bischöffen

fen und Priesteren verlohren / habt also kein Geistliche Obrigkeit mehr. Wider die Weltliche Obrigkeit habt ihr grosse Aufruhren / wie es die hiesige Stadt erfahren hat / angestifftet / und also / wer sich euerem Irr-Glauben widersetzt hat / ist Feind gewesen / wie auß dem Leben Lutheri und anderen Kriegen unfehlbar zu erweisen ist. Zwölftens / ist in der wahren Kirch allzeit gewesen der Geist der Freygebigkeit zu Ziehrung der Kirchen / der heiligen Geschirren / der heiligen Bilder / der heiligen Reliquien / der Kirchen-Kleider / der Stůfftungen / Clöster-Gebåu / 2c. Zur Magnificenz und grossen Ansehen deß GOttes-Diensts. Ihr aber habt allen GOttes-Dienst aufgehebt / allein behalten die Predig / Stůhl und Bånck darzu / und gåhling einen Tisch / oder aufs höchst habt ihr behalten etwas weniges von den Catholischen / so ihr ihnen abgeraubt / wie ich zu Nůrnberg / Nörlingen / und anderer Orthen gesehen habe. Dreyzehendens / ist in der heiligen Kirchen allzeit geweßt ein grosse Lieb zur Keuschheit / Jungfrauschafft / Einsamkeit / 2c. Wie dan vil tausend den Titul der heiligen Jungfrauen tragen: Bey euch muß alles heyrathen / und ist die Jungfrauschafft bey euerem Luther ein Laster wider die heilige Schrifft / ein Haid-

 nische

nische Sach / ꝛc. Christus hats für ein Raritet gehalten: Qui potest capere, capiat: **Ders fassen kan / der fasse es:** Bey euch kans aber niemand fassen. O was Spott-Schrifften hat euer Luther wider die Jungfrauschafft außgehen lassen? Will nur ein einige Lehr Lutheri beybringen / so Tom. 6. Witt. f. 207. anzutreffen ist / allwo er ein Closterfrau bereden will / sie soll glauben / sie seye in einem Huren-Hauß gewesen / so lang sie im Closter gewesen ist / und daß ihr gelobte Jungfrauschafft nichts anderes / als ein Haidnisch-unchristliches Ding seye / und daß man mit solcher Jungfrauschafft schwärlich wider GOTT sündige. Ist dises der Geist der reinen Braut Christi seiner Kirch? In der Kirch Christi ist vierzehendens allzeit gewesen der Geist der Demuth. Ich kan mir nit einbilden / daß jemahlen ein hoffärtigerer Groß-Sprächer gewesen seye / als euer Luther / wie ich mit hundert Proben solches darzuthun bereit bin. Die Heilige der wahren Kirch haben all ihr Heiligkeit auf die Demuth gegründet / haben Titul und Ehr geflohen / ꝛc. GOTT hat sie dannoch herfürgezogen / geehrt / vor der Welt groß-gemacht / ihnen zu Lieb Miracul gewürckt / ꝛc. In unserer Kirch hat man bey heiligen

Leuthen / Evangelisten / Lehreren / ꝛc. nie gehört dergleichen Lästerungen / Lugen / Verleumbdungen / Grobheiten / unverschamte Reden / wie man findet in den Bücheren Lutheri / welchen ihr dannoch unlängst auf einem grossen Metall habt beehrt mit dem Titul: D. Martinus Lutherus Propheta Germaniæ. Durchlese der Herꝛ die vier grosse und zwölf kleine Propheten / ob er in denenselben ein solches Lästermaul / unverschamte Schwenck / und grobe Zotten finden werde / wie bey seinem Propheten / welchen gelehrtiste Leuth billich genennt haben Prophetam Stercoreum, den Kott-Propheten. Will hoffen / es werde mir mein Herꝛ Nachbaur nichts fürüblen / was etwan in disen Discursen auß Eifer ist vorgebracht worden. Sage er mir / damit die Sonn über keinen Unwillen zwischen uns untergehe / was etwan dem Herꝛn möchte zuwider seyn?

Luther: Mir ist alles gar recht / und hoffentlich heylsam gewesen: Doch hab ich meinen Herꝛn Nachbaurn nur wollen erinneren / daß / so er villeicht mit anderen wurde in Gespräch kommen / er in einem und anderem Wort möchte gnädiger seyn.

Cathol: In wem?

Luther: Es hat mein Herr bald Anfangs Lutherum einen **unverschamten Lotters-Buben benamset:** Dises wurd manchen auß uns in die Nasen kriechen.

Cathol: Es ist zwar ein hartes Wort / aber ist geredt worden mit Reflexion auf seine Tisch-Reden und unerhörte Zotten / welche in seinen Bücheren ohne alle Maß und Zahl zufinden seynd. Jch bin versichert / daß keiner / auch auß den Herren Lutheraneren sey / welcher die Tisch-Reden und andere seine Werck liset / ihme nit auch werde disen Titul geben / wan er anderst dise Waar mit gebührender Müntz bezahlen will.

Luther: Es ist mir auch gewesen / als wolte der Herr den Luther in seiner Ehe bezichtigen / als hätte er hin und her mit anderen beygehalten?

Cathol: Dises hab ich meines Wissens nit geredt / sonder nur allein gesagt / daß Luther erlaubt habe dem Mann zur Magd zu gehen / wan er von seinem Weib öfters abschlägige Antwort erhaltet: Wie es dan klar zu sehen Tom. 2. Jehn. gedruckt von Christian Rödinger 1555. an dem 156. Blatt / erster Seiten. Welches weder Luther / weder einiger Menschlicher Gewalt kan erlauben / massen was GOtt mit einem unauf-

unauflößlichen Band hat zusam gegeben / der Mensch nit solle schaiden auf solche Weis / daß ein oder der ander Theil möge anderst heyrathen.

Luther: Es ist auch das Wort Ketzer uns sehr zuwider / dessen sich doch der Herr mehrmahlen gebraucht / und scheint wider den Friden zu seyn.

Cathol: Erstlich ist der Frid von Münster / &c. in disem Gewalt nit / daß er das jenige umbstosse / was die gantze heilige Kirch allzeit practicirt hat. Was sagt der Herr zu disem Syllogismo: Der jenige ist allzeit für einen Ketzer gehalten worden / welchen die heilige Kirch durch den Stadthalter Christi auf Erden oder allgemeinen Concilium für einen Ketzer ist außgeruffen worden. Nun aber / so ist Lutherus von dem Stadthalter Christi auf Erden und allgemeinem Concilio für einen Ketzer außgeruffen worden / ergo, &c.

Luther: Sey ihm wie ihm wolle / wir hören es nit gern.

Cathol: Zum anderen waiß ich wohl / daß ich gesagt hab / der Nahm **Catholisch** werde uns auch gegeben von den Ketzeren / hab aber kein Wort gesagt von den Lutheraneren / sonder hab von allen geredt / alten

und

und neuen Ketzeren / welche die gantze Welt für Ketzer haltet / daß auch dise uns den Namen **Catholisch** geben. Daß aber Melanchton von unser Kirchen rede / da er sagt / die jenige seyen verflucht / welche von der Catholischen Kirchen abweichen / ist vilfältig erwisen worden / daß keiner anderen der Nahm Catholisch / als der Unseren gebühre. Will nit hoffen / daß der Herr Illyricum, den ich einen Ketzer genennt hab / unter die Lutheraner zehlen werde / weil disen Illyricum die Academia von Wittenberg als einen Ketzer verdammt hat / als einen / der deß Arij Ketzerey in etwas erneuert hat.

Luther: Es geht mir jenes Gemähl noch in dem Kopff umb / allwo die Schlang ihren Balg / und die Adler ihre Federen erneueren / massen mich gedunckt / eben darumb / wan ein Gleichnus hierin gestellt wird / seye euer Kirch nit allzeit **schön.**

Cathol: Der Herr hat schon gehört / daß die Universal-Kirch / auch nach euerer Zeugnus / nit könne fehlen / und also ist ihr Schönheit die Warheit in allen Glaubens-Articklen / welche unverändert gebliben. Was hat sie dan erneuert ? Der Herr hat schon gehört / daß wir euch verpflichtet seyen wegen deß Trientischen Concilij, welches

auf euer starckes Treiben ist beruffen worden / in welchem Concilio von den Glaubens-Articklen / das ist / von der wesentlichen Schönheit nichts ist verändert worden / wohl aber hat man darinn denen / so sich in die heilige Kirch eintringen wollen / mit alten Ketzer-Flecken den Balg oder Feder / 2c. abgestraifft / oder etliche einschleichende Sitten-Fehler in Particular- Kirchen abgestellt: Wie dan auch zu Apostel-Zeiten schon dergleicken Particular-Mißbräuch seynd zerstöhret worden / ohne daß man kunte sagen / es seye der Universal-Kirch an ihrer Schönheit etwas gegeben / oder benommen worden.

Luther: Es zeuht auch der Herr unseren Soldaten / daß sie Rom geplünderet haben. Der Herr waißt ja / daß andere auch mitgeholffen haben / massen die Armee nit auß lauter Lutheraneren bestanden?

Cathol: Der Herr sagt recht: Doch hab ich erstlich nit gesagt / daß sie allein es gethan haben. Zum anderen aber hab ich sie allein genennt / weil sonderbar zween Lutheraner in den Historien genennt werden / welche sich zu dem Kirchen-Raub gerüstet / oder angemaßt haben. Gerüstet hat sich darzu Georgius von Fronsperg / welcher einen vergulten Strick mit sich führte / an demselben

den

den Römischen Pabsten zu erwürgen. Ist aber ehender / als er auf Rom kommen / von dem Todt erwürgt worden. Angemaßt hat sich Obrist Schertelius, Der mit Römischen Kirchen-Raub beschwärt in das Teutschland wider kehret ist. Wie dan Roma Gloriosa in dem sechszehenden Welt-Lauff auß den Historicis anmercket / daß das Meiste mehr dan Barbarische Unwesen / als Außraubung der Kirchen von den Lutherischen Obristen und Soldaten verübt worden.

Luther: Wie ist dan Luther ein überzeigter Dieb?

Cathol: Der stihlt / ist ein Dieb: Und dem man auf dem Diebstahl erdapt / ist ein überzeigter Dieb. Luther hat gar vil auß der heiligen Schrifft (will von Preißgebung der Kirchen und Kirchen-Güter nichts sagen) gestohlen / und dises seines Stehlens von Embsero und anderen überzeigt worden; mache jetzt der Herr gleichwohl die Consequenz und Folg.

Luther: Aber doch hundert tausend Lugen ist ein grosse anzahl! Was müßte einer dan für ein Lug geben?

Cathol: Weil die Lugen deß Luthers gar vornehme Lugen seynd / als eines Prophe-

phetens/ Evangelistens/ grossen Lehrers/ und Apostels/ so begehre ich für ein Lug einen Gulden. Sey der Herr versichert/ ich will auß seinen/ und seiner Lehr-Jünger Schrifften wohl mehr als hundert tausend aufbringen.

Luther: Herr ich hab schon genug/ euer Kirch ist besser als die unser. Will sehen/ daß ich mein Sach also an- und einrichte/ wie ich mit dem Zeitlichen möge ehrlich fortkommen/ wan ich dem Lutherischen Glauben werde Urlaub geben.

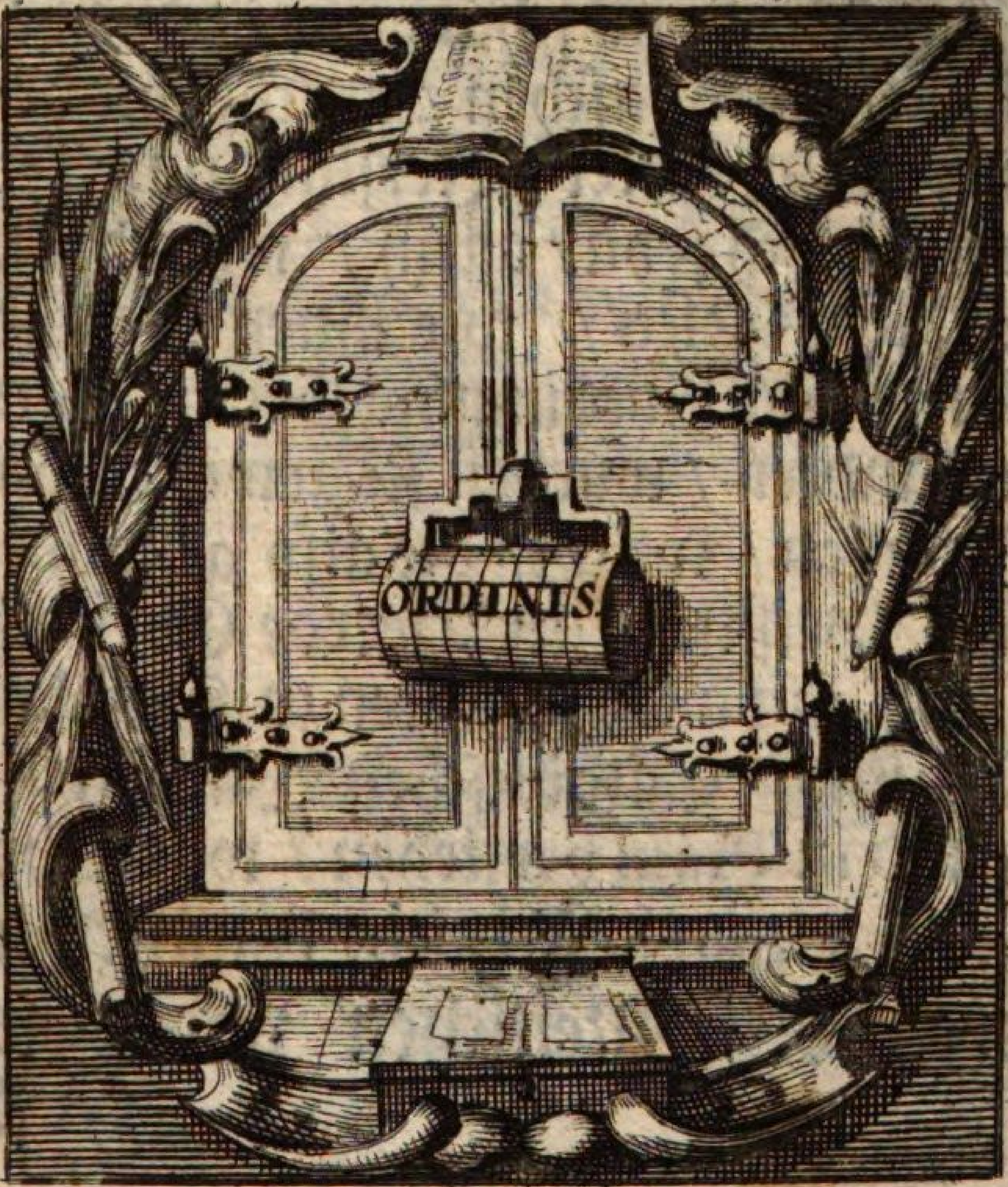
Cathol: Der Herr erwöge es wohl/ und gehe nach der ruffenden Stimm GOttes. Wan er wird vor allen Dingen das Reich GOttes suchen/ wird GOtt auch das Zeitliche dem Herrn für ein Zugab zukommen lassen. Wir machen für heut unserem Discurs ein End/ wird hoffentlich nit das letste mahl seyn/ daß wir in Vertreulichkeit zusamkommen. Solte mir der Eifer ein und anderes Wort herraußgebracht haben/ so dem Herrn zu hart in die Ohren gefallen/ wolle er es mit meiner guten Mainung entschuldigen.

Luther: Gut Freund haben einander nichts fürübel.

Beschluß Deß Wercksleins.

JN disem Haimb-Garten oder freundlichen Gespräch ist mein meistes Absehen geweßt / in etwas zu begegnen jenen Frevel-Muth / welchen die Herren Lutheraner ein geraume Zeit her in allerhand Bildlein wider die Catholische Glaubens-Sätz erzeigt haben. Ich hab sie angenommen als ein Heraußforderung / und also bin ich erschinen auf dem Platz offentlichen Drucks / damit sie nit etwan ihnen einbildeten / sie haben mit ihren Blättlein obgesigt / welche doch zu dem geringsten Beweisthum nit den Eingang machen. Hab alles wohl gegründet auf der Apostolischen / Theologischen und recht Christlichen Lehr / doch mit solcher Einfalt vorgebracht / daß es jeder / auch Burger / leicht verstehen möge. Es laßt sich bald einen Zettel und auf demselben deß Pabsten Gewalt unter die GOtts-rauberische Füß Lutheri mahlen / oder in Kupfer stechen / aber solche Vermessenheit mit gründlichen Ursachen beweisen / ist so geschwind nit geschehen. Es ist bald gesagt:

gesagt: Stimmlung deß Abendmahls: wan es aber zur Prob kommet/ muß man mit Händen greiffen/ daß das Abendmahl nit gestimmlet seye/ wohl aber von den Lutheraneren sechs heilige Sacramenta seynd entwendet worden. Seye es/ daß etwan etlicher Geistlichen/ bey den Catholischen/ Leben Gottlos seye/ aber sie/ die Herren Lutheraner/ können auß allen ihren Geistlichen nit einen weisen/ der Geistlich seye. Es ist vor Augen die Thür zum Gewalt der Kirchen/ und wird dise Thür niemahlen aufgehen als durch das H. Sacramentum Ordinis, oder Priesterlichen Sacramentalischen Weyhe.



Weil nun auß dem gantzen Lutherthum / und allen dessen Geistlichkeit / wan sie alle solten zusamgeschmöltzt werden / nit ein einiger wahrer Priester herauß kame / bleibt schon darbey / daß ihr Geistlichkeit kein Geistlichkeit seye / und also sie keine Ungeistlich Geistliche nit haben können / wohl aber Ungeistliche Affen præsentiren und vorstellen mögen / das ist / solche / welche die Geistliche der Catholischen wollen änderen: Weil sie aber ohne Ordination, Consecration, Weyhe / Beruff / Gewalt / rc. seynd / kommen sie herauß wie die Krå in frembden Federen / und prangen mit den Clenodien / so sie noch von dem Pabstthum übrig haben. Muß bekennen / daß ich etwas schärpferes schreibe / als vilen lauen Catholischen / welche mit den Lutheraneren in guter Verständnus seynd / wird annemlich seyn / allein / wan ihnen wåre umb die Seelen / wie ihnen ist umb den Gewinn / umb Anbringung ihrer Kinder und Anverwandten / wurden sie gewiß empfinden den Schaden / welchen die also genannte Lutherische Geistliche der Heerde Christi zufügen / und mit allen Kräfften zu Handhabung der Christlich-Catholischen Warheiten helffen / und in Praxi verstehen / was Christus Matth. c. 10. sagt: **Ich bin kommen abzusönderen den Menschen wider seinen Vat-**

Vatter / und die Tochter wider ihr Mutter / und die schnuren wider ihr Schwiger / und deß Menschen Feind werden seine eigne Haußgenossen seyn. Durch welche Wort der Heyland klar zu verstehen gibt / daß / obwohlen sonst den Elteren alle kindliche Lieb / Ehr / und Gehorsam erwisen sollen werden / wie auch den Freunden und Anverwandten Hülff / Verträulichkeit und Lieb / 2c. Wan es aber antrifft die Ehr GOttes / den Glauben / die Seeligkeit / soll GOtt und Seeligkeit vor allen Dingen den Vorzug haben / und wie der H. Hieronymus einrathet / wan kein anderer Weeg nit wäre / als wo man müsse über Vatter und Mutter gehen / soll man die Flucht zu GOtt auch über dise nemmen. GOtt hat alles wegen seiner erschaffen / soll also er unser erstes und letstes Absehen seyn / wofern wir anderst auch zu Ihm / als unseren ewigen Lohn und Seeligkeit gelangen wollen.

ENDE.

Mändl, Kaspar,

Haimb-Garten Zweyer Herren von Augspurg, Eines Catholischen, Und Eines Lutherischen

Augspurg 1709

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 1489
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234000-8
VD18 14499053-005